

Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Dresden
Raben & Comp., Nr. 1268

Organ für das **werttätige Volk**

Baukonto:
Geb. Anstalt, Dresden
und Carl, Elbschiffamt

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Frangolohn mit den wöchentlichen Beilagen
"Nach der Arbeit" und "Voll und Zeit" für einen halben Monat 1 M.
Einzelnnummer 10 Pf.
Telegraphische Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261, Sprech-
Kunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr, Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10,
Fernsprecher Nr. 25261, Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 29 mm breite Kompatibilität
30 Pf., die 90 mm breite Reklamensätze 1,50 M., für auswärtsige An-
zeigen 30 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche
40 Proz. Rabatt. Für Vertriebsbelegung 10 Pf.

Nr. 112

Dresden, Freitag den 15. Mai 1925

36. Jahrg.

Aufwertungskompromiß

Die Regierungsparteien, einschließlich des Zentrum, haben mit der Regierung ein Kompromiß über die Aufwertungsfrage abgeschlossen, das in einigen Punkten etwas weiter geht als die ursprünglichen Vorschläge der Regierung. Bei diesem Kompromiß ist man wahrlich schon weiter gegangen, als den Vertretern des Großkapitals, der Großgrundbesitzer und der Banken, die man bei den letzten Reichstagswahlen mit auf die Liste nahm, um die kleinen Sparern zu ködern, soll im Begriffe sein, sich einen Schlag bei irgendeiner deutschvölkischen Gruppe zu suchen.

Mit der jetzt geplanten Aufwertungsregelung würde man nur einen kleinen Teil des Unrechts wieder aufmachen, das an den Sparern und Kleinrentnern begangen wurde. Während der Kriegs- und Inflationszeit vollzog sich in Deutschland wohl eine gewaltige Umwälzung in der Vermögensverteilung. Ein großer Teil des sogenannten Mittelstandes, all die Rentner, die nicht rechtzeitig in die Sachwerte flüchten konnten, verlor sein Hab und Gut fast bis auf den letzten Pfennig, so daß ehemals recht wohlhabende Leute von den Gemeinden ein paar Bettelbrosen bekommen mußten, um nicht zu verhungern. Zum Teil sind die Verluste der Kleinrentner auch Verluste unserer Volkswirtschaft. Unser Volkvermögen hat sich im letzten Jahrzehnt stark vermindert. In der Inflationszeit deckte das Reich, dessen Steuereinnahmen immer mehr zusammenbrachen, seine Ausgaben mit der Notenpresse und entwertete dadurch seine eigenen Schulden und die der andern öffentlichen Körperschaften. Ein nur wenig verhöhlter Staatsbankrott. Die Staatsgläubiger wurden ihr Vermögen, Reich, Staat und Gemeinden dafür aber ihre Schulden los. Zu einem großen Teil aber ist das, was die Gläubiger verloren, den Sachwertbesitzern in Industrie und Landwirtschaft zu gute gekommen. Nicht nur, daß diese Kreise ihre Hypotheken in entwertetem Gelde zurückzahlten, sie verdienten noch dadurch an der Geldentwertung, daß sie dank der allorheichen Kreditpolitik der Reichsbank billige Papiermarkkredite aufnehmen konnten. Dieser Sachverhalt zusammenfassend und ihre Schulden entwertet zurückzahlen konnten. Die Stinnes und Komnarewitsch vermehrten auf diese Weise ihr Vermögen um Summen von Millionen auf Kosten der Kleinen. Diese Entwicklung hätte zum guten Teil vermieden werden können, wenn nicht schon selber die ganze Kriegsführung auf Wump aufgebaut hätte, und wenn man sich in der Nachkriegszeit entschlossen hätte, eine energische Steuerpolitik zu treiben. Aber trotz drängen der Sozialdemokratie waren die bürgerlichen Parteien zu einer solchen Politik nicht zu bewegen, und gegen Erbacher, der einen großzügigen Versuch gemacht hatte, durch scharfe Eingriffe in den Geldbeutel der Besitzenden die Reichsfinanzen zu ordnen, ging eine wütende Welle los, bis der Mann der Riegel eines Mörders erlag.

Man bekommt die Sozialdemokratie mit der Behauptung, daß sie eine Feindin des Mittelstandes sei, aber denselben bürgerlichen Parteien, die sich sonst immer als Schutzhüter des Mittelstandes aufspielten, ist es zu verdanken, daß in Deutschland ein großer Teil des Mittelstandes ruiniert wurde, daß viele Reiche noch reicher und viele Landwirte, die über ein bescheidenes Vermögen verfügten, bettelarm wurden. Krieg und Inflation haben die von den sozialistischen Theoretikern vorausgesagte Entwicklung beschleunigt, die dazu führt, daß dem Millionenheer von Proletariaten eine verhältnismäßig kleine Schicht von Besitzenden gegenübersteht.

Die Vertreter des Kapitals, die sich jetzt notgedrungen zu einem Aufwertungskompromiß herbeigelassen haben, werden so tun, als wenn sie ein wer weiß wie großes Opfer bringen. Aber das wird sie nicht hindern, die Lasten möglichst auf die breiten Massen abzuwälzen. Soweit es sich um Hypotheken auf Wohnhäuser handelt, werden die Mieter die Lasten tragen müssen. Die schon längst erstrebte Erhöhung der Mieten auf Friedenshöhe wird nicht ausbleiben. So wie wir die Freunde des Hausgraviertums kennen, wird man versuchen, bei dieser Gelegenheit auch für die Hausbesitzer gewaltige Geschenke herauszuschlagen. Unter Vermittlung auf die Aufwertung wird man Mietserhöhungen durchzuführen suchen, die dann aber den Hausbesitzern zuteil werden lassen, die durch die Aufwertung nicht belastet werden. Die Sozialdemokratie wird hier auf der Hut sein müssen, um eine ungerechtfertigte Bereicherung eines Teiles der Hausbesitzer auf Kosten der Mieter zu verhindern. Wenn schon eine Erhöhung der Mieten, die die Massen so schwer trifft, nicht vermieden werden kann, so muß wenigstens dafür gesorgt werden, daß ein möglichst großer Teil der Summen, die man auf diese Weise aus den Mietern herausprezelt, in die öffentlichen Kassen geleitet wird und zur Erfüllung von sozialen und kulturellen Aufgaben dient.

Somit durch die Aufwertung eine Mehrbelastung für die öffentlichen Körperschaften entfällt, wird man natürlich auch versuchen, die Lasten möglichst den breiten Massen aufzubürden. Mit Händen und Füßen sträuben sich Regierung

und Rechtsparteien gegen die notwendige Mildertung der Lohnsteuer. Während man die Steuern für die Besitzenden ermäßigt, will man von einer Befreiung der Umsatzsteuer nichts wissen und einige indirekte Steuern noch erhöhen. Und auch dafür, daß den Kriegs- und Inflationsgewinnern ein gehöriger Teil der auf Kosten ihrer Volksgenossen zusammengerammelten Vermögen wieder genommen wird, ist man nicht zu haben. So ist die Gefahr groß, daß die Kosten der Aufwertung, die man den kleinen Rentnern und Sparern sehr wohl abnutzen kann, zum großen Teil von den breiten Massen bezahlt werden. Man wird versuchen, die eine Ungerechtigkeit durch eine neue vielleicht noch schlimmere Ungerechtigkeit zu mildern. Gegen diese edle Absicht wird die Sozialdemokratie den härtesten Kampf führen, wie sie ja auch jetzt schon im Reichstag und in seinen Ausschüssen ihr Möglichstes tut, um eine gerechtere Verteilung der Steuerlasten zu erlangen.

Die Neuregelung der Aufwertung

Die hinter der Reichsregierung stehenden Reichstagsfraktionen haben mit der Reichsregierung für die Beratung der Aufwertungsgeetze die folgenden Richtlinien vereinbart:

1. Der Aufwertungsbeitrag (§ 2 des Aufwertungsgezetzes) wird für alle Hypotheken und andre dingliche Rechte auf 25 v. H. erhöht.
2. Der Aufwertungsbeitrag von 25 v. H. ist ohne Unterscheidung zwischen Aufwertung und Aufbaufortsetzung einheitlich an der alten Rangstelle des alten Rechts einzutragen. Soweit der nach dem Verhältnis des berechtigten Befreitagswertes zum gegenwärtigen Grundstückswert herabgesetzte Wert übersteigt, ist dem Eigentümer eine Eigenunterstützung vorzubehalten. Der Mann der neuangelegten Reichsmarkhypotheken, Hypotheken, Pfandbriefen und andern werthbeständigen Hypotheken bleibt gewahrt.
3. Bezüglich der Verzinsung bleibt es bei der Regierungsvorlage.
4. Der Rückzahlungstermin wird bis zum 15. Juni 1929 zurückverlegt. Dabei ist die Härteklauselel ausgedehnt auf zu emittieren. Bei der Rückzahlung findet die Aufwertung nicht nur zur Hälfte, sondern in voller Höhe des Aufwertungsbeitrages statt.
5. Der Aufwertungsbeitrag der Industrieobligationen wird für die Besitzer, d. h. für Personen, die bereits am 1. Juli 1920 Inhaber der Obligationen waren, um 10 Prozent auf 25 Prozent erhöht. Die Erhöhung des Aufwertungsbeitrages um 10 Prozent wird in der Form von Genusscheinen gewährt, die folgende Rechte haben: Nachdem vom Reingewinn zunächst ein Betrag von 6 Prozent an die Aktionäre als Dividende ausgeschüttet ist, wird der diesen Betrag übersteigende Reingewinn in folgender Weise verteilt: Bei jedem Prozent Ueberschuss auf die Aktien müssen 2 Prozent auf die Genusscheine vermindert werden, bis zu einem Höchstbetrage von 6 Prozent des Beitrages, auf den die Genusscheine lauten. Von den auf die Genusscheine entfallenden Beträgen werden Ausschüttungen auf die Genusscheine in Höhe der alten Zinssätze der Obligationen gemacht. Der verbleibende Rest wird zu Ausloosungen

zu Pari verhandelt, die mindestens jedes zweite Jahr erfolgen müssen. Die erhöhte Aufwertung kommt auch den Altbesitzern zugute, deren Obligationen nach dem 1. Februar 1924 eingelöst worden sind. Im übrigen findet eine Rückwirkung bei der Aufwertung von Industrieobligationen nicht statt.

6. Entsprechend der Aufwertung der Hypotheken auf 25 v. H. erhöht sich auch das im § 12 Abs. 1 des Entwurfs vorgesehene Maß für die Aufwertung anderer Vermögenslagen auf 25 v. H. 7. Die Anleihen des Reiches werden durch eine neue Anleihe zum Satz von 5 v. H. abgelöst. Der Teil der Anleiheanleihe, welcher gegen Markanleihe alten Bestandes ausgegeben ist, wird durch Auslösung zum doppelten Nennbetrage (an Stelle des einfachen) zusätzlich 5 v. H. des Ausloosungsbetrages für jedes Jahr seit dem Beginn der Auslösung getilgt. Diese Tilgung soll in 20 Jahren (statt 40 Jahren) durchgeführt werden, sofern das Ergebnis der stehenden Verhandlungen über die Steuerreform den Finanzhaushalt und den Reichshaushalt dies nicht unmöglich macht. Die in der Regierungsvorlage vorgesehene Anleiherente fällt fort. Die Vorzugsrechte für die bedürftigen Anleihebesitzer bleiben bestehen.

8. Die Markanleihen der Länder werden in der gleichen Weise behandelt wie die Anleihen des Reiches.

9. Die Markanleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände werden durch neue Anleihen zum Satz von 5 v. H. abgelöst. Der Teil der Anleiheanleihe, welcher gegen Markanleihen alten Bestandes ausgegeben ist, wird durch Auslösung nicht zum einfachen, sondern zum doppelten Nennbetrage zusätzlich 5 v. H. des Ausloosungsbetrages für jedes Jahr seit dem Beginn der Auslösung getilgt. Die Tilgungsdauer beträgt nach näherer Festsetzung der Besten Landesbehörde 20 bis 30 Jahre. Die Gemeindeaufsichtsbehörde kann einen Trennvorder zur Wahrnehmung der Interessen der Anleihegläubiger bestellen.

Auf Antrag der Gemeinde oder eines Anleihegläubigers oder des Treuhänders ist der feste Rückzahlungsbetrag bis auf 25 v. H. des Nennbetrages der abzulösenden Markanleihen zu erhöhen, sofern das dem Anleihegläubiger nach seiner finanziellen Leistungsfähigkeit und unter Berücksichtigung seiner öffentlichen Aufgaben zugemutet werden kann. Die Entscheidung über den Antrag erfolgt durch die von der Obersten Landesbehörde zu bestimmende Stelle. Gegen deren Entscheidung ist die Beschwerde an eine von der Obersten Landesbehörde zu bestimmende Beschwerdebehörde innerhalb einer Frist von einem Monat zulässig. Ueber die Untercheidung zwischen Gemeindeanleihen alten und neuen Bestandes Bestimmungen zu treffen, bleibt den Ländern vorbehalten.

Berschärfung des Unrechts

Zu diesem Kompromiß wird uns noch geschrieben Die am Donnerstag bekanntgegebenen Aufwertungsentscheidungen der Regierungsparteien zeigen deutlich das Zeichen des Kompromisses. In ihrer Struktur unterscheiden sie sich wenig von den beiden Aufwertungsentwürfen der Regierung. Das geht besonders daraus hervor, daß dem Gedanken der sozialen Aufwertung, der Hilfe für die wirklich Geschädigten, wie sie von der Sozialdemokratie gefordert wird, in keiner Weise Rechnung getragen wird. Wenn man bei der Aufwertungsfrage des Reiches den Fortfall der Anleiherente in Betracht zieht, kann man sagen, daß die Vorschläge der Regierungsparteien das Unrecht noch verschärfen. Andererseits sind die Vorschläge durchaus bedingt, d. h. sie

Ein Jahr Sozialisten-Regierung

Von unserm Kopenhagener Mitarbeiter

N. Ein Jahr ist vorbei, seit die dänische Sozialdemokratie die Regierung ihres Landes übernommen hat. Man prophesizierte ihr damals ein kurzes Leben, indem man darauf hinwies, daß sie im dänischen Volkstum nur zwei Stützen der Mehrheit habe, im Landeshöflichkeit und der Arbeiterklasse. Diese Regierung lebte aber heute noch und steht fest da als je; alle Angriffe in und außerhalb des Parlaments hat sie erfolgreich abgewehrt. So hält diese sozialdemokratische Regierung das Steuer ihres Landes fest in der Hand, wenn es mitunter auch nicht ohne Kompromisse abgeht. Eines der großen im Wahlkampf aufgestellten Ziele hat die sozialistische Regierung Danemarks erreicht: die Stabilisierung der dänischen Krone, durch die Danemarks Wirtschaft wieder einen gesunden Grund und Boden erhielt. Im das mit der Befestigung der Währung eng zusammenhängende Problem der Verteilung der Kosten, die die Umstellung auf eine Wirtschaft mit festem Geld verursacht, ist zur Zeit der große innerpolitische Kampf entbrannt. In diesem Kampf zwischen Unternehmertum und Arbeiterklasse hat die Regierung unter dem Vorzeichen der Bürgerlichen Linke eine Militärreform beantragt, welche der Kampf um ihre Durchführung bis zum Jahre 1928. Ein ähnlicher Kampf wird sich jetzt um die Abrüstung entzünden. Ein ähnlicher Kampf wird sich jetzt um die Abrüstung entzünden. Ein ähnlicher Kampf wird sich jetzt um die Abrüstung entzünden.

Der andre große Plan der sozialistischen Regierung war die Durchführung einer allgemeinen Abstrükung. Diese Abstrükung gegen die Opposition des Landhubs nicht sofort durchzuführen. Der Landhubs bereitete sogar den Versuch einer Beschränkung der Ausgaben für Deereszwecke. Damit ist jedoch die Abstrükung keineswegs endgültig gescheitert. Als im Jahre 1922 die bürgerliche Linke eine Militärreform beantragte, lebte der Kampf um ihre Durchführung bis zum Jahre 1928. Ein ähnlicher Kampf wird sich jetzt um die Abrüstung entzünden. Ein ähnlicher Kampf wird sich jetzt um die Abrüstung entzünden. Ein ähnlicher Kampf wird sich jetzt um die Abrüstung entzünden.

zung mit Sozialisten durchsetzt. Der Haushaltpian des sozialistischen Finanzministers weist dank einer gesunden Sparpolitik einen Ueberschuß von 11 Millionen auf; dabei sind die Beamtengehälter und die Sätze der Altersversorgung aufgebessert worden. Daneben erfolgte die Regierung eine Verbesserung der Wohnungsgegebung und brachte ein Schutzzgesetz für jugendliche Arbeiter durch. Der sozialistische Justizminister kann als Beginn seiner Justizreform eine Neuregelung des Erbrechts bewahren. Außerdem hat er die Internierung unheilbarer Sittlichkeitsverbrecher durchgesetzt. Die Winterlegung des Parlaments wird über die Verstaatlichung des Versicherungswesens und über die Staatskontrolle der Banken, die Staunung fordert, zu entscheiden haben. Die Vorlage des Genossen Vorsteher auf Einführung von Betriebsräten führte zur Einführung eines Ausschusses von Parlamentariern und Sachverständigen, der die Erfahrungen, die andre Länder mit den Betriebsräten gemacht haben, studieren soll.

Die Außenpolitik des sozialistischen Kabinetts Staunung ist geleitet von dem Gedanken der Völkerverständigung und Verständigung. Danemarks Außenpolitik wird von einer Frage, die das ganze Land bewegt, beherrscht: von dem Problem Nord-Süd. Diese Frage verweist das deutsch-dänische Verhältnis seit bald einem Jahrhundert. Bei der Lösung dieser Frage nähert sich, ist sofort größter Bedeutung ausgeglichen. Um so bedeutender ist, daß es dem dänischen Außenminister, der Genossen Wang, gelang, im Dezember deutsche und dänische Delegierte zu einer Konferenz über die Schiffsfrage im Grenzgebiet zusammenzubringen. Diese von Verständigungswillen getragene Aussprache vermag, Mißverständnisse zu beseitigen und Vergleiche über die Verhältnisse diesseits und jenseits der neuen Grenze anzustellen; vor allem wurde aber durch sie der Weg direkter deutsch-dänischer Verhandlungen betreten.

Wenig nur ist das Gewicht Danemarks in der allgemeinen Weltpolitik. Seine sozialistische Regierung sieht eine ihrer Hauptaufgaben in der Beseitigung von Reibungsstellen mit den Nachbarn. Mit Sorge verfolgen daher die Anhänger der Völkerverständigung Danemarks alle Anzeichen neuer europäischer Verhandlungen.

Außenpolitisch wird das Kabinet Staunung immer als ein Faktor der Völkerverständigung zu werden sein. Innerpolitisch hat die sozialistische Regierung noch manche ihrer Ziele nicht erreicht. Aber das dänische Volk ist mit dem beschrittenen Wege einverstanden. Das zeigt das feste Ansehen der dänischen Sozialdemokratie, zeigen die Wahlerfolge der Regierung im vorigen Herbst und im März dieses Jahres.

1900
3900
3900
2900
1700
300
1900
2900
2500
350
1500
600
300
200
100
er
al
690
lung
S
str.
[w] 6

chinen
chinen
chinen
erinnen
emäss.
eren.
erster
Firmen.
ufenstern.
Könneritz-
strasse 17
ir Herren!
er
Guter Zis!
eden.
R
Laden.

sehen, gerade wie die Regierungsvorschläge, eine Reihe von Möglichkeiten vor, die im gegebenen Augenblick dem Schuldner eine Handhabe bieten, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen. Nach dem Regierungsvorschlag die Zahlungsfrist von der finanziellen Leistungsfähigkeit des Reiches abhängig, so betonen die Vorschläge der Regierungsparteien immer wieder die Zahlungspflicht, sofern das Ergebnis der schon-bekannt Verhandlungen über die Steuerreform, den Finanzanleihe und den Reichshaushalt dies nicht unmöglich mache. Diese Voraussetzung ist die Prämie, auf der die Kompromissparteien sehr erfolgreich im gegebenen Augenblick den Rückzug vorzunehmen werden. Diejenigen im Lande, die für die Aufwertung in Frage kommen, tun also, wo es im Auge zu behalten.

Wenigstens soll es um die Aufwertung der Obligationen gehen. Sehr wahrscheinlich wird gerade die Sozialdemokratische Partei durch den Vorschlag einer bedingten Aufwertung der Obligationen ihren reichlich untergeordneten Ruf im Lande wiederherstellen. Das geschieht aber in einer Art und Weise, welche die Unterstützung der Deutschen Volkspartei, der Partei der ausgesprochenen Anhänger der Obligationenentwertung, allzu deutlich verrät. Die profunde Aufwertung der nach dem Kompromissvorschlag aufgewerteten Obligationen hängt von der Dividendenemessung der kapitalistischen Erwerbsgesellschaften ab. In dem Maße, wie die Dividende steigt, kann in der Praxis schließlich nur die Aufwertung durchgeführt werden. Dabei ist folgendes zu beachten: 1. Die Höhe der Dividende ist bei den deutschen Erwerbsgesellschaften in Zukunft eine durchaus unsichere Sache. Wenn z. B. die Entlohnung des Aufwertungsgeldes erfolgt, sobald eine Dividende von 6 Prozent angesetzt werden ist, muß man immer bedenken, daß sie mit größter Wahrscheinlichkeit die meisten deutschen Erwerbsgesellschaften in Zukunft mit einer Inflationsrate unter 6 Prozent begnügen müssen. 2. Jeder Erwerbsgesellschaft bleibt es überlassen, ihre Dividende unter 6 Prozent zu legen, woran kein Reich und keine Macht die Gesellschaft hindern können. Wir haben ja doch in den letzten Jahren auf dem Gebiete „Bilanz“ usw. so viel erlebt, daß hier mit allem zu rechnen ist.

Gerade das Nennwertprinzip in dem Aufwertungsvorschlag, die Obligationenentwertung, erweist sich so als eine große Täuschung. Es ist nichts anderes als ein Verabredungsmittel für solche, die nicht alles werden. Wer sich auf diese Regelung verläßt, wird erleben müssen, daß es durch sie den Rückgängigmachen der Inflation unmöglich gemacht wird, an den Rechten und Verpflichtungen vorbeigekommen.

Der Mangel des ganzen Kompromisses liegt aber darin, daß man die Frage, wer die nötigen Aufwertungsmittel aufbringen soll, nicht erörtert. Es ist ein hübscher Willkürspruch zu versprechen, ohne die Wege zu weisen, wie diese Milliarden nun aufgebracht werden sollen. Jede Regelung, welche die Aufwertungsmittel aus den laufenden Steuererträgen nehmen will, wird scheitern, wenn man eben nicht an der Erfüllung der Inflationsgewinne vorbeht, und deshalb wird sich das Aufwertungsproblem nur auf der Basis des sozialdemokratischen Vorschlages, der Erfassung der Inflationsgewinne, regeln lassen.

Wo bleibt die Amnestie?

Der Reichspräsident v. Hindenburg stante dem Reichstagspräsidenten in dessen Wohnung am Donnerstag einen Besuchsbesuch ab. In seiner Begleitung befand sich der Staatssekretär Reichner. Reichstagspräsident Lobe fragte den Reichspräsidenten nach dem Stand der Vorbereitung des künftigen Amnestiegesetzes. Die Erwiderung lautete dahin, daß das Kabinett schon zu Beschläffen gekommen sei, die aber noch nicht in Form eines Gesetzes dem Reichstag vorgelegt werden könnten, da die Verhandlungen mit den Ländern und den einzelnen entscheidenden Ministerien noch nicht zu Ende geführt wurden.

Das Zentrum in Preußen

Der Reichsparteivorstand des Zentrums hat am Donnerstag seine Beratungen über die künftige Politik der Partei abgeschlossen und das Ergebnis der Verhandlungen, die teilweise kürzlich gegeben sein sollen, in einer Entschließung niedergelegt. Sie ist im wesentlichen eine Wiederholung der Zentrumsposition, wie sie bis jetzt betonen wurde und in Zukunft fortgesetzt werden soll. Unverkennbar will man den bisherigen Weg weiterverfolgen. In diesem Schreiben, das auch in den kommenden Monaten nicht unterlassen werden wird, wird die Entschließung wiederum an einzelne Mitglieder der Partei, die in den letzten Wochen offen gegen die Parteipolitik veräußert haben. Das gilt insbesondere von dem Abg. Wapen. Von ihm ist allgemein bekannt, daß er z. B. am 26. April nach Marz, sondern Hindenburg gewählt hat. Auch für Siegenwald soll das zutreffen.

Die Zentrumspartei wird schon in den aller nächsten Wochen Gelegenheit haben, den Geist ihres Willens zur Verwirklichung der bisherigen Politik zu bringen. Koch hat die Verhältnisse in Preußen nicht ungenügend geklärt. Ihre Lösung hängt im wesentlichen vom Zentrum ab. Steht es tatsächlich zu seiner bisherigen Politik, dann hat es an der bisherigen Koalition und dem bisherigen Kurs festzuhalten.

Der Reichstag hat sich bis zum 9. Juni vertagt. Er wird das Ministerium Preuss wieder berufen, über Änderungen ist noch nicht verhandelt worden. Die Sozialdemokraten haben erklärt, daß sie die Basis des künftigen Preuss zu veröffentlichen bereit sind, es liegt also an der Reichspartei, ob sie durch Rückkehr zum früheren Kurs, sich wieder der Koalition anschließen will.

Die Industriellen bezahlen die Reichswehr

Sie wollen sie ihnen hörig machen
T. Weimar, 14. Mai. (Eig. Draht.) Der General Staff, der durch seine Herrschaft in Thüringen vom Herbst 1923 bis April 1924 in bester Erinnerung steht, rückte am Donnerstag an der Spitze seines Stabes und zweier Kompanien Infanterie mit klingendem Spiel in Weimar ein, das der Standort dieser Truppen werden soll. An der Begrüßung nahmen die Sozialdemokraten und die Kommunisten teil. Die Ueberführung der Reichswehr von Marz und Sonderhausen nach Weimar erfolgte auf Kosten des Industriellen-Verbandes, des Landbundes und der Handelskammer, die für die Reichswehr sogar eine ganze Anzahl Häuser errichten ließen. Der Entzug der Reichswehr vollzog sich in einem sorglosen Rahmen.

Der Hausfuchungsstempel

Die Berliner Staatsanwaltschaft hat sich bekanntlich am Mittwoch eine Hausfuchung in der Redaktion des Vorwärts geleistet. Die Begründung dieser Aktion war so minderwertig, daß sich die preussische Justizverwaltung jetzt veranlaßt gesehen hat, einen Bericht über den Tatbestand anzufordern. Das scheint so, als wenn eine Aktion gegen die Uebergriffe des Staatsanwalts eingeleitet werden sollte. Aber, es etwas geschieht, steht dahin. Bei den Skandalen um Barthal hat sich die preussische Justizverwaltung wiederholt Bericht erstatten lassen, ohne aber aus den Ergebnissen die erforderlichen Konsequenzen zu ziehen. Erst als Hilfe zu Grabe getragen wurde, dachte man im preussischen Justiz-

ministerium aus dem Donnärschloß auf und erkannte, welches System gegenwärtig von der Berliner Staatsanwaltschaft befolgt wird. Die Hausfuchung im Vorwärts ist nur ein Stück dieses Systems, dessen Erledigung jetzt endlich notwendig wird. Die Skandale sind nicht mehr länger zu ertragen.

Für die Ermäßigung der Lohnsteuer

Sozialdemokratische Anträge

Im Stenogramm des Reichstages erklärte der Reichsfinanzminister von Schlaben am Donnerstag, daß die Reichsregierung über einen steuerfreien Betrag von monatlich 80 M. und über 2 Prozent Ermäßigung schon für das zweite Kind nur für Einkommen bis zu 3000 M. nicht hinausgehen könne. Diese „Ermäßigung“ würde einen jährlichen Ausfall von über 500 Millionen Mark ergeben. In ausführlicher Rede begründete Genosse Herz dann einen Antrag, der die Reichsregierung ersucht, sofort einen Gesetzentwurf unter Berücksichtigung folgender Gesichtspunkte vorzulegen:

1. Vom Arbeitslohn bleibt für den Arbeitnehmer ein Betrag von 100 M. monatlich oder 24 M. wöchentlich steuerfrei.
2. Der Betrag von 100 M. monatlich erhöht sich für die Ehefrau sowie für das erste Kind um 10 M. monatlich oder 2,40 M. wöchentlich, für das zweite und folgende Kind um 20 M. monatlich oder 4,80 M. wöchentlich.
3. Wird der Arbeitslohn nicht für eine bestimmte Arbeitszeit gezahlt, so ermäßigt sich der 10prozentige Abzug um 8 Prozent.
4. Die vorgesehenen Ermäßigungen sollen mit Wirkung ab 1. April 1925 in Kraft treten, sofern die Kürzung der Tarife und der Vorauszahlungen bei der Einkommensteuer ebenfalls von diesem Zeitpunkt ab Wirkung erhalten.

Abg. Sölllein (Monn.) beantragt den Steuerabzug vom Arbeitslohn überhaupt aufzuheben. Abg. Dr. Brüning (Zentr.) fordert zum Zweck der jähnelten Erledigung der Steueranträge für den gegenwärtigen Zeitpunkt einen steuerfreien Lohnbetrag von 80 M. monatlich. Seine Parteikollegen erheben, daß ein Prozentiger Abzug sich schon für das erste Kind erreichen läßt. Abg. Schneider (Berlin, Dem.) beantragt, daß bei einem Arbeitslohn von 200 M. monatlich oder 46 M. wöchentlich der abzugshende Betrag auf 6 Prozent ermäßigt wird. Für die Ehefrau und für jedes Kind soll sich der steuerfreie Betrag um 20 M. monatlich oder 4,66 M. wöchentlich und für das dritte und jede weitere Kind um das Doppelte erhöhen.

Auf eine Anfrage des Abg. Fischer (Höln, Dem.) ob finanziell der Steuerklasse durch die Einführung der jetzt Abzuge Nachteile erwachsen würden, erwidert Staatssekretär Börsig, daß diese Umstellung auf seine Abzüge große Mehrarbeit veranlasse und aus technischen Gründen in diesem Jahr nicht durchführbar wäre. Die Regierung warne daher nachdrücklich vor dieser Umstellung. Auch die Begrenzung des Aufkommens aus der Lohnsteuer auf eine Größenordnung von

Die englisch-russische Einigungsaktion

Notifizierung der beiderseitigen Erklärungen

Auf der am 7. und 8. April abgehaltenen Sitzung der englischen und russischen Gewerkschaftsdelegation gab Tompky zu Beginn im Namen der russischen Delegation eine Erklärung ab. Darauf zog sich die russische Delegation zurück und das internationale Komitee des Britischen Gewerkschaftsbundes ging zur Besprechung dieser Angelegenheiten über. Die bis jetzt nicht veröffentlichte Zusammenfassung der britischen Antwort und die hierauf erfolgte Erklärung der russischen Delegation, die nun beide von den Erklärenden des britischen und russischen Gewerkschaftsbundes ratifiziert wurden, liegen jetzt im Wortlaut vor.

Die britische Antwort

Nach Beratung der Ausführungen Tompky über die internationale Lage und der Frage des Anschlusses der russischen Gewerkschaften an den I. O. W. schlagen die Vertreter des Generalrats des britischen Gewerkschaftsbundes für die weitere Diskussion auf dieser Konferenz folgende Punkte vor:

1. Es wird vorgeschlagen, daß die russische Bewegung eine Antwort auf die Amsterdamer Resolution in Erwägung ziehen soll, des Inhalts, daß sie im Interesse der internationalen Einheit an einem internationalen Gewerkschaftsbund teilnehmen will, der u. a. die in den Statuten der Amsterdamer Internationale aufgeführten Ziele und in allgemeinen Linien Satzungen einfließen sollte, die von denjenigen der Amsterdamer Internationale nicht wesentlich verschieden sind. Da die Satzungen des I. O. W. zur Zeit so gehalten sind, daß darin die Erfordernisse der ihm gegenüber angeführten Länder beachtet werden, diese Satzungen aber ohne eine ergänzende Revision den gerechten Ansprüchen der russischen Gewerkschaftsbewegung vielleicht nicht entsprechen, sind Vorbesprechungen und Konferenzen eine unbedingte Notwendigkeit. Zweck solcher Besprechungen wäre, festzustellen, wie der bestehende internationale Bund am besten ausgebaut werden könnte, um die Einbeziehung der russischen und aller anderen gewerkschaftlichen Organisationen zu erleichtern.
2. Die Britische Abteilung wird die Amsterdamer Internationale davon in Kenntnis setzen, daß damit im Prinzip ihre Bedingungen für eine Konferenz erfüllt sind, soweit man es vernünftigerweise fordern kann, und sie wird einladen, dafür einzutreten, daß die speziellen Schwierigkeiten der russischen Gewerkschaftsbewegung, als Vertretung eines Landes mit zahlreichen voneinander sehr verschiedenen Nationalitäten, voll in Erwägung gezogen werden.
3. Die Britische Abteilung wird erklären, daß ein allumfassender internationaler Bund nicht voll ausgebaut werden kann, wenn nicht in jeder Hinsicht Rücksicht auf Verschiedenheiten in Tradition, historischen Zusammenhängen und politischen Einstellungen der verschiedenen Länder genommen wird. Die Britische Abteilung wird ferner noch einmal betonen, daß die Differenzen zwischen dem Allrussischen Gewerkschaftsbund und dem I. O. W. am besten von einer unverbindlichen Konferenz behandelt werden können.
4. Die Britische Abteilung wird dem Internationalen Gewerkschaftsbund vorschlagen, daß über die obigen Punkte ein gemeinsames Uebereinkommen erzielt werden kann, folgendes Vorschläge unterbreiten:

a) Der Vorstand des I. O. W. soll eine sofortige Konferenz mit Vertretern des Allrussischen Gewerkschaftsbundes einberufen um über die durch den Beschluß der vom 6. bis 7. Februar in Amsterdam abgehaltenen Ausschüßung getroffene Lage sowie über die auf Grund der gemeinsamen Diskussion dieser Konferenz erzielten Beschlässe zu beraten. Sollte eine solche Konferenz einberufen werden, so wird die Britische Abteilung beabsichtigen, die wichtigsten gemeinsamen Aufgaben aller betroffenen Parteien zu sichern.

b) Falls der Vorstand des I. O. W. beschließen sollte, daß er nicht in der Lage ist, eine Konferenz, wie sie oben vorgeschlagen wird, einzuberufen, so wird der Generalrat des Britischen Gewerkschaftsbundes die

Einberufung einer Konferenz unternehmen und versuchen, auf Grund seines Einflusses als Vermittler zwischen der russischen Gewerkschaftsbewegung und dem Amsterdamer Vorstand die internationale Einheit zu fördern. Bei diesem Bestreben wird die Generalrat des Britischen Gewerkschaftsbundes der bestehenden Schwierigkeiten voll bewußt und dem Wunsch befehlen sein, eine vereinigte Gewerkschaftsinternationale zu schaffen, die imstande ist, die internationalen Interessen der Arbeiter in wirksamer Weise zu vertreten.

hierzu ist wesentlich länger. Sie erkennt den guten Willen an, der in Punkt 2 der britischen Erklärung zum Ausdruck kommt. Sie betrachtet eine unverbindliche oder eine verbindliche Konferenz gleichermaßen als annehmbar und stellt fest, daß eine solche von größtem Nutzen sei und die heilsamsten Folgen haben werde. Falls ihre Arbeiten den weitesten Kreisen der organisierten Arbeiter zugänglich sein werden.

Die russische Delegation wendet sich dann gegen den I. O. W., indem sie ferner feststellt, daß die gesamte Korrespondenz mit der Amsterdamer Internationale, die durch die Resolution der Ausschüßung vom 7. Februar 1923 abgeschlossen wird... den Eindruck erwecken, als ob die Mehrheit der Amsterdamer Internationale, die von den britischen Gewerkschaftsvertretern vorgeschlagene Fortschritte und gerechte Resolutionen abgewiesen hat (die Absicht ist zu deutlich, als daß man sie nicht merkte. Red. d. B.), dem ersten Wunsch der Gewerkschaften der Union der Sowjetrepubliken betr. die Zusammenfassung der internationalen Arbeiterbewegung nicht entgegenkommen will.

Rückwärtsbewegungen würden die russischen Gewerkschaften eine Sitzung mit Vertretern des Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes begehren. Ihre Delegation bekräftigt erneut den Wunsch der höchsten leitenden Körperschaften der Gewerkschaftsbewegung der Sowjetunion, daß eine bezügliche Konferenz einen beträchtlichen Schritt nach vornwärts bedeuten könnte.

Es wird der erste sachliche Schritt zur Lösung der großen und sehr komplizierten Frage der Vertretung tatsächlicher Einheit in der internationalen Gewerkschaftsbewegung sein und er wird zur Zusammenfassung der Kräfte aller Arbeiterklassen-Organisationen auf der Grundlage des Prinzips des Klassenkampfes zwischen Arbeit und Kapital führen.

Die Definition dessen, was nach russischer Auffassung als Klassenkampf gilt, mußte genau fixiert werden, um zu erkennen, ob darüber eine Verständigung möglich ist. Gibt die ganze bisherige „reformistische“ Tätigkeit der Gewerkschaften für die Russen nicht als Klassenkampf, dann bliebe nur der permanente Generalkampf übrig, gebildet aus der Summe jedes einzelnen Lohnkampfes auf allgemein verbreiteter Kampfbasis, geknüpft von der großen Weltrevolution.

Nachdem die russische Delegation nochmals ihre „volle Zeitwilligkeit“ verleiht, an der Konferenz teilzunehmen, die durch den Antrag der Russen beantragt ist... hoffenden konnte, begrüßt sie den Wunsch des britischen Generalrats, alles zu tun, um die internationale Einheit in der Arbeiterbewegung durch die Schaffung einer vereinigten industriellen Arbeiterorganisation herbeizuführen, die imstande ist, ein wirksames Organ für die Vertretung und Verteidigung der internationalen Interessen der Arbeiter zu werden.

„Mit spezieller Befriedigung“ stellt die russische Delegation fest, daß die russische Gewerkschaftsbewegung mit der Einheitstreue einig sei, eine Gewerkschaftsorganisation der ganzen Welt herzustellen, die von jeglichem Einfluß der kapitalistischen Klasse unabhängig ist.

Wenn das keine Verhöhnung der im I. O. W. vereinigten Gewerkschaften ist, dann gibt's keine Verhöhnungen mehr. Eine Unterstellung, die neu nur in diesem Zusammenhang ist. Die Einheitskampagne habe zwar in Angriffen der russischen und der englischen Gewerkschaften geführt, doch die russische Delegation erwidert es als notwendig, daß die Konferenz als ganze, den Wünschen von Meinungen und auf der Konferenz abgeordneten Erklärungen, in einer Zusammenfassung niederlegt, in der die Absichten der Gewerkschaftsbewegungen beider Länder und ihre Maßnahmen zur Einheit zum Ausdruck gebracht werden.

etwa 1200 Millionen Mark sei nicht möglich. Sollte er aber infolge einer günstigeren Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse in absehbarer Zeit doch wesentlich überfrachten werden, so werden die Regierung sich einer verantwortlichen Prüfung nicht entziehen und eine weitere Senkung vorschlagen.

Genosse Herz widerspricht der Auffassung der Regierung, daß bei der Einführung der festen Zuschläge große technische Schwierigkeiten zu überwinden seien. Feste Zuschläge würden im Gegenteil eine starke Verminderung des bureaukratischen Verwaltungswertes mit sich bringen. Auch Abg. Sölllein (Monn.) hielt eine technische Vereinfachung durch die Einführung fester Abzüge für gegeben. Abg. Fischer (Höln, Dem.) bat die Regierung, nicht auf ihrem schroffen Nein zu bestehen, sondern einen Versuch zur Einführung der festen Abzüge zu machen.

Auf Wunsch des Genossen Reil sagte die Reichsregierung schließlich zu, eine Statistik auszuarbeiten die Auskunft darüber gibt, in welcher Weise die Vorschläge der Parteien zur Lohnsteuer auf die verschiedenen Einkommensstufen einwirken. Darauf vertagte sich der Ausschuß auf Freitag.

Erneute Vertagung

Noch keine englisch-französische Verständigung über die Räumung

P. Paris, 14. Mai. (Eig. Draht.) Die Verhandlungen der französischen Presse, daß über die Räumung von Köln zwischen der englischen und der französischen Regierung bereits ein weitgehendes Einverständnis erzielt worden sei, wird durch eine offizielle Mitteilung der Reuters-Agentur, die am Donnerstag abend in Paris eingetroffen ist, widerlegt. Darin wird nicht nur festgestellt, daß die englische Regierung bisher keine Möglichkeit gehabt habe, zu den französischen Vorschlägen Stellung zu nehmen, sondern zugleich auch mitgeteilt, daß man in London die Einberufung einer internationalen Konferenz, zu der auch Deutschland zugezogen werden soll, zur Regelung der deutschen Entlohnung sowie des Sicherheitsproblems für notwendig halte. In den politischen Kreisen von Paris, wo man bereits der Heberzeugung war, daß England die französischen Wünsche und Forderungen sich rechtlos zu eigen machen werde, hat diese letzte Durchbrechung der Verständigung eine große Enttäuschung hervorgerufen. Die englische „Morning Post“ war, daß die bereits für Freitag abend um 10 Uhr anberaumte Sitzung der Staatssekretäre am Donnerstagabend abgebrochen und auf unbestimmte Zeit vertagt worden ist.

Böhner wurde nicht ermordet

B. München, 14. Mai. (Eig. Draht.) Von zuständigen Stellen wird erklärt, daß die Beamten der Staatsanwaltschaft, die auf Grund der Angaben der Witwe des am Karlsruher Hof in der verunglückten Oberlandesgerichtsrats Kochner eine Untersuchung durchführten, bisher keine Anhaltspunkte dafür gefunden haben, daß Kochner einem württembergischen Fremden zum Opfer gefallen sei, wie die Witwe annimmt. Man führt die Auffassung der Frau Kochner auf ihre außerordentliche Erregung zurück, in die sie dogmatischweise während und nach dem Unfall geriet.

Die Erklärung der russischen Delegation

hierzu ist wesentlich länger. Sie erkennt den guten Willen an, der in Punkt 2 der britischen Erklärung zum Ausdruck kommt. Sie betrachtet eine unverbindliche oder eine verbindliche Konferenz gleichermaßen als annehmbar und stellt fest, daß eine solche von größtem Nutzen sei und die heilsamsten Folgen haben werde. Falls ihre Arbeiten den weitesten Kreisen der organisierten Arbeiter zugänglich sein werden.

Die russische Delegation wendet sich dann gegen den I. O. W., indem sie ferner feststellt, daß die gesamte Korrespondenz mit der Amsterdamer Internationale, die durch die Resolution der Ausschüßung vom 7. Februar 1923 abgeschlossen wird... den Eindruck erwecken, als ob die Mehrheit der Amsterdamer Internationale, die von den britischen Gewerkschaftsvertretern vorgeschlagene Fortschritte und gerechte Resolutionen abgewiesen hat (die Absicht ist zu deutlich, als daß man sie nicht merkte. Red. d. B.), dem ersten Wunsch der Gewerkschaften der Union der Sowjetrepubliken betr. die Zusammenfassung der internationalen Arbeiterbewegung nicht entgegenkommen will.

Rückwärtsbewegungen würden die russischen Gewerkschaften eine Sitzung mit Vertretern des Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes begehren. Ihre Delegation bekräftigt erneut den Wunsch der höchsten leitenden Körperschaften der Gewerkschaftsbewegung der Sowjetunion, daß eine bezügliche Konferenz einen beträchtlichen Schritt nach vornwärts bedeuten könnte.

Es wird der erste sachliche Schritt zur Lösung der großen und sehr komplizierten Frage der Vertretung tatsächlicher Einheit in der internationalen Gewerkschaftsbewegung sein und er wird zur Zusammenfassung der Kräfte aller Arbeiterklassen-Organisationen auf der Grundlage des Prinzips des Klassenkampfes zwischen Arbeit und Kapital führen.

Die Definition dessen, was nach russischer Auffassung als Klassenkampf gilt, mußte genau fixiert werden, um zu erkennen, ob darüber eine Verständigung möglich ist. Gibt die ganze bisherige „reformistische“ Tätigkeit der Gewerkschaften für die Russen nicht als Klassenkampf, dann bliebe nur der permanente Generalkampf übrig, gebildet aus der Summe jedes einzelnen Lohnkampfes auf allgemein verbreiteter Kampfbasis, geknüpft von der großen Weltrevolution.

Nachdem die russische Delegation nochmals ihre „volle Zeitwilligkeit“ verleiht, an der Konferenz teilzunehmen, die durch den Antrag der Russen beantragt ist... hoffenden konnte, begrüßt sie den Wunsch des britischen Generalrats, alles zu tun, um die internationale Einheit in der Arbeiterbewegung durch die Schaffung einer vereinigten industriellen Arbeiterorganisation herbeizuführen, die imstande ist, ein wirksames Organ für die Vertretung und Verteidigung der internationalen Interessen der Arbeiter zu werden.

„Mit spezieller Befriedigung“ stellt die russische Delegation fest, daß die russische Gewerkschaftsbewegung mit der Einheitstreue einig sei, eine Gewerkschaftsorganisation der ganzen Welt herzustellen, die von jeglichem Einfluß der kapitalistischen Klasse unabhängig ist.

Wenn das keine Verhöhnung der im I. O. W. vereinigten Gewerkschaften ist, dann gibt's keine Verhöhnungen mehr. Eine Unterstellung, die neu nur in diesem Zusammenhang ist. Die Einheitskampagne habe zwar in Angriffen der russischen und der englischen Gewerkschaften geführt, doch die russische Delegation erwidert es als notwendig, daß die Konferenz als ganze, den Wünschen von Meinungen und auf der Konferenz abgeordneten Erklärungen, in einer Zusammenfassung niederlegt, in der die Absichten der Gewerkschaftsbewegungen beider Länder und ihre Maßnahmen zur Einheit zum Ausdruck gebracht werden.

Der Aufwertungskampf im Reichstage

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben:

SPD. Die Bedeutung der Reichstagsitzung des Donnerstags lag nicht in ihren eigentlichen Beratungsgegenständen, sondern in dem Kampf um die Tagesordnung der nächsten Sitzung. Seit dem 7. Mai liegt dem Hause ein Antrag des Aufwertungsausschusses vor, der die Regierung auffordert, einen Gesetzentwurf einzubringen, der die Beschaffung von Aufwertungsmitteln die Inflationsgegner einer Sonderbesteuerung unterwerfen will. Es ist selbstverständlich, daß ein nennenswerter Aufwertung der öffentlichen Anleihen nur gedacht werden kann, wenn entsprechende Steuern herbeigekommen, die natürlich nicht auf Kosten der Inflationsgeschädigten selbst eingebracht werden dürfen. Genosse Reil verlangte, daß dieser Antrag, dessen Erfüllung die Grundlage der Aufwertung sein soll, schon am Freitag auf die Tagesordnung gesetzt werden solle. Wie immer, wenn es sich um die Erfüllung ihrer wieder besseren Willen abgegebenen Aufwertungsversprechungen handeln soll, erhoben die deutschnationalen leidenschaftlichen Widerstand. Unter dem Gelächter der einen machte der deutschnationale Führer Schulz, Bronberger, die tollsten Verrenkungen, um die Beratung dieses Steuerantrages in der nächsten Sitzung zu verhindern. Er verließ sich damit hauptsächlich auf die Steuerfrage eine Aufgabe für den Steuerzuschuß, nicht aber für den Aufwertungsausschuss sei. Der Reichstagspräsident mußte ihn auf die Unhaltbarkeit seiner Darstellung aufmerksam machen. Die Denkschrift der Regierung über Inflationsbesteuerung sei ausdrücklich auf Beschluß des Hauses dem Aufwertungsausschuss überwiesen worden. Reil belehrte Herr Schulz, der unter brausendem Gelächter von seinem guten Herzen für die Aufwertungsgläubiger gesprochen hatte, daß der Aufwertungsausschuss unter dem Vorhinein des deutschnationalen Abgeordneten und unter Zustimmung des deutschnationalen Abgeordneten Dr. Best diesen Steuerantrag beschlossen und dem Plenum des Hauses angeleitet habe. Die deutschnationalen wollten diesen Antrag nur deshalb jetzt dem Steuerzuschuß zuschieben, weil in diesem Steuerzuschuß nicht der deutschnationale Aufwertungsausschuss, sondern der sozialdemokratische, sondern fraktionstreue deutschnationale, so daß der Antrag auf Besteuerung der Inflationsgegner im Steuerzuschuß in der Minderheit bleiben dürfte.

Nur der deutschnationalen Dr. Wunderlich verfuhrte den deutschnationalen Aufwertungsausschüssen beizupringen. Der deutschnationale Abgeordnete Geißler dagegen erklärte die deutschnationale Aufwertungsdemagogie ebenso entschieden wie unser Freund Reil. Er prägte das Wort, die deutschnationalen hielten längst den ganzen Aufwertungsausschuss für überflüssig. Unter stürmischem Beifall der gesamten Linken nagelte Reil dann noch einmal die ganze Debatte der deutschnationalen Fraktion fest. Normalerweise hätte eine Vorwahl-Debatte betrieben und diesen Normal als Inflationsgegner bezeichnet. Jetzt, wo die Sozialdemokratie die Inflationsgegner fröhlich besteuern wollte, tue die deutschnationale Fraktion alles, um diese Steuerabsichten zu vereiteln, wie Schulz, Bronberger, das läßt an anderer Stelle vor einigen Tagen ausgesprochen habe. Es kam zum Sammelgespräch über den sozialdemokratischen Antrag. Mit 148 gegen 155 Stimmen wurde abgelehnt, den Steuerantrag des Aufwertungsausschusses auf die Tagesordnung von Freitag zu setzen. Gegen den Antrag stimmten die deutschnationalen, die Vaterländische Volkspartei die Wirtschaftspartei und das Zentrum mit Ausnahme des Hg. Dr. Desjardins und des Abg. André. Für die Beratung des erwähnten Steuerantrages am Freitag stimmten die Sozialdemokraten, die Demokraten, die Kommunisten und die Deutschvölkischen. Immer wieder zeigt sich, in wie ungeheurer Weise die Aufwertungsgläubigen von dem größten Teil der bürgerlichen Parteien betrogen werden.

Vorher beschäftigte sich das Haus noch einmal mit dem Gesetzentwurf über den Verwaltungsrat des Inter-

nationalen Arbeitsamtes, mit dem Washingtoner Abkommen über die Arbeitslosigkeit, mit dem Geneser Übereinkommen über die Stellenvermittlung für Seeleute und mit dem Geneser Übereinkommen über das Vereins- und Koalitionsrecht der landwirtschaftlichen Arbeiter und die Entschädigung der Landarbeiter bei Arbeitsunfällen. Der deutschnationale Handlungsgehilfen-Führer Lambach und sein deutschnationaler Kollege im deutschnationalen Handlungsgehilfenverband, Thiel, griffen noch einmal ihre eigene Regierung wegen der Vorlage dieser Gesetze an, stimmten aber dann mit Männesmit für die Annahme der Gesetze. — Nächste Sitzung Freitag.

Gegen den Alkohol

Wieder reißt sich der Alkoholismus drohend empor. Längst sind die günstigen Folgen der Alkoholknappeit, die die Kriegsjahre brachten, versiegen. Mit dem wieder reichlich fließenden Alkohol ergießt sich eine neue Flut von Unglück, Sittlichkeit und Verwilderung in das Volk. Die Arbeiterklasse leidet unter dem Alkoholismus am schwersten. Denn die brüderlichen Sorgen des Altags, das ewige Einreißer der Arbeitslosen, die Finsternis der Nahrung, die Oede der dürftigen Wohnung, kurz, die profanarischen Lebensverhältnisse treiben viele Arbeiter ins Wirtshaus, in die Alkoholbetäubung, der ihr an sich schon geschwächter Organismus nur wenig Widerstand leisten kann. Aber so einig der Alkoholismus mit der geistigen und leiblichen Not der Massen zusammenhängt, so notwendig ist eine Bekämpfung schon jetzt — trotz allen Hemmnissen der Gegenwart. Die Arbeiterklasse braucht alle ihre Kraft für den wirtschaftlichen und politischen Kampf, sie darf ihren Kulturwillen, ihren Bildungsdrang, ihr Streben nach edleren Lebensformen niemals abtun. Sie muß gerade jetzt, wo die Reaktion ankümt, alles von sich fernhalten, was Ausdauer und Besonnenheit zu lähmen, Urteil und Gefühl zu trüben vermag. Weil der Alkohol diese Wirkungen ausübt, muß ihn die sozialistische Arbeiterklasse als ihren Feind betrachten!

An dem Alkoholgenuss der Massen sind nur ein profitgieriger Kapitalismus und eine herrschsüchtige Reaktion interessiert. Wir, die wir wollen, daß eine geistig und sittlich starke Arbeiterklasse eine höhere Kultur aufbaut, wir Sozialisten müssen die Alkoholarose verabscheuen und mit Wort und Tat ihr entgegenwirken.

Von dieser Ueberzeugung durchdrungen, hat die Sozialdemokratie auf ihren Parteitagungen wiederholt auf die Alkoholfahrt wachend hingewiesen und Wege zur Eindämmung des Alkoholismus gezeigt. Auch der letzte Parteitag hat eine Entschließung angenommen, worin die Notwendigkeit gesetzlicher Maßnahmen und großzügiger Aufklärung durch Wort und Bild betont wird. Diese Beschlüsse sind es durchzuführen.

Genossen! In dieser Zeit steigenden Alkoholverbrauchs rufen wir euch zu:

Halte! den Alkohol fern von euren Sitzungen, Versammlungen und Kundgebungen!
Schaffe alkoholfreie Volkshäuser und Jugendheime!
Verzichte die Trinkgelegenheiten, wo ihr könnt!

Verbreite immer wieder Aufklärung über die großen Schäden des Alkoholismus!
Unterstütze das Werk des Arbeiter-Abstinenz-Bundes, der seit Jahrzehnten tapfer gegen die Trinksitten ankämpft!

Fore Agnes, Alara Bohm-Schuch, Dr. Alfred Braunthal, Prof. Großjahr, Dr. Paul Herr, Gustav Koch, Otto Jensch, Marie Judasz, Paul Löbe, Dr. Kurt Löwenstein, Toni Pilsch, Dr. Raddach, G. Schred, Tony Sender, R. Sellmann, Dr. Hilgard Wegscheider, Rud. Wiffel, W. Hilde Warm.

Nervosität in Belgrad

J. Belgrad, 15. Mai. (Wig. Funkdruck.) Im Zusammenhang mit den Attentaten in Bulgarien wurden in Belgrad in den letzten Tagen insgesamt 25 Personen in der Mehrzahl Angehöriger der Armee verhaftet. Sie werden beschuldigt, im Solde der Sowjetpropaganda zu stehen und den Auftrag zu haben, führende Regierungsmitglieder zu ermorden. Außerdem will die Polizei wissen, daß ein Teil der verhafteten Angehörigen beauftragt ist, das Ministerium des Innern, das Finanzministerium und die ehemals kaiserliche russische Gesandtschaft in die Luft zu sprengen. Der Polizeipräsident hat deshalb eine strenge Bewachung dieser Gebäude angeordnet. Die Nervosität der Polizeibehörden ist so groß, daß bei Tag und Nacht in verdächtigen Häusern und Herbergen fortgesetzt Razzien veranstaltet werden.

Rein Disziplinarverfahren gegen die an der Oble-Bläse beteiligten Beamten. Durch die Presse geht die Mitteilung, daß gegen die mit der Bearbeitung der Straffache gegen Barman und Genossen und damit gegen Oble befaßten Beamten ein disziplinarisches und strafrechtliches Verfahren eingeleitet worden sei. Diese Mitteilung ist, wie der amtliche preussische Pressedienst von ausübiger Seite erfährt, unrichtig.

Letzte Nachrichten

Kommunistenandal im Berliner Rathaus

Berlin, 15. Mai. Aus Anlaß der Begräbnisfeier für den durch Überbürgermeister Böck und Stadterordnetenvertreter Caspari hielt der kommunistische Stadterordnete Dörner gestern in der Berliner Stadterordnetenversammlung eine jener Reden zur „Geschäftsordnung“, in denen die Kommunisten „groß“ sind. Er legte es darauf an, durch Mißspielen den Stadterordnetenvertreter Paz zu zwingen, daß er nach den Vorschriften der Geschäftsordnung einspricht. Die schließlich befragte Versammlung entzog dem kommunistischen Redner das Wort über Herr Dörner hatte Kustrog, es bis zum Neuesten zu treiben. Als zum nächsten Verhandlungsgegenstand übergegangen wurde, verließ Dörner das Rednerpult nicht, und er redete ohne Worterteilung drauflos. Obwohl bereits einem andern Redner das Wort erteilt war, begann er immer wieder mit seiner Rede „zur Geschäftsordnung“. Es half auch nichts, die Sitzung zu vertagen, denn nach Wiedereröffnung begann das althergebrachte Spiel von neuem. Schließlich wurde Polizei herbeigerufen, aber sie konnte Herrn Dörner nicht bewegen, gewillig den Saal zu verlassen. Das Ende war, daß Vertagung erschien und Herr Dörner sein Ziel erreichte, am Arm hinausgeführt zu werden. Er soll sich nur nicht einbilden, daß er mit solchen Schreien heute noch Eindruck auf die Arbeiterbewegung macht.

Das amerikanische Finanzkapital

9 Milliarden Dollar im Ausland

Washington, 14. Mai. Staatssekretär Hoover teilte über den auswärtigen Handel und den Geldumlauf im Jahre 1924 mit, daß die amerikanischen Besitzungen im Ausland um ungefähr eine Milliarde Dollar zugenommen hätten und insgesamt nunmehr über neun Milliarden Dollar betrügen. Hoover erklärte weiter, Amerika sei jetzt der größte Geldgeber der Welt. Die Entwicklung dieses Jahres gebe den Vereinigten Staaten in der internationalen Finanz eine stärkere Stellung als je. In der Einfuhr habe Amerika eine geringe Handelsbilanz von 70 Millionen Dollar unter Berücksichtigung der Einfuhren aus der Bekämpfung des Alkoholschmuggels. Amerika habe im Jahre 1924 für 255 Millionen Dollar mehr Gold eingeführt, als es ausfuhrte und für 36 Millionen mehr Silber ausgeführt, als es einfuhrte.

Generalfreist der dänischen Transportarbeiter
vth. Kopenhagen, 15. Mai. Der angekündigte Transportarbeiterstreik ist heute eingetreten.

Amliche Berliner Produkten-Notierungen

vom 14. Mai
Weizen, märk. 261—263 (261—263), Roggen, märk. 221 bis 224 (223—226), Gerste, Brau- 228—240 (224—229), Gerste, Futter- 200—214 (198—212), Hafer, märk. 216—224 (216—224), Weizenmehl 33,50—36,00 (33,50—36,50), Roggenmehl 30,25—32,50 (30,25—32,75), Victoria-Erbsen 22,00—28,00 (22,00—28,00). Die Ziffern in Klammern bedeuten Vortag.

Leben • Wissen • Kunst

Moderne russische Kunst

„Kunst und Leben“, das ist die Sonderheit der russischen Kunst (Unübersetzlichkeit, Bienen), läßt das musikalische Kunstschaffen und wirken im neuen Ausland übersehen. Der Inhalt des gesammelten, 87 Seiten umfassenden Heftes mit seinen 26 Einzelbeiträgen ist geschichtspolitisch eingestellt. Ingeordnete Namen tauchen auf, und das heißt Begreifen ihrer Träger nach allgemeiner Anerkennung findet hier bedauernswürdigen Ausdruck. Einleitend folgt Viktor Belajew, daß die modernen russischen Komponisten es das vermischen, was jedem nichtrussischen Zuhörer zur Verwirrung steht: die Weltarena. Sie wollen also in der großen Welt etwas gelten, und zwar am Tage ihres Wirtens. Und hinter ihrem Rücken, das sie zusammenstreben, gemeinsam das Ziel anzustreben, verschwindet das Bewußtsein künstlerischen Individualismus, der Eigenheit des Schaffenden. Konrad Sabanejew, der besten Hälfte einer, die Ausland heute auf musikalischem Gebiet stellt, spricht sich aus: Wenn wie auch nicht von europäischem Einfluß der Revolution auf den Übergang unfer bedeutenden Komponisten sprechen können, so dürfen wir doch nicht außer acht lassen, daß sich der Einfluß der Revolution darin äußerte, daß unsere Komponisten weniger links orientiert waren als ihre Zeitgenossen im Westen. Die Frage, was hier „links“ ist, das künstlerische oder das politische Element, läßt Sabanejew unklar. Daher, schließt er, ist die neu-russische Kunst gegenüber der westeuropäischen weniger vorzuziehen, weniger bereit, neue Wege und Mittel anzuführen, daher viel aufdringlicher, in ihrer Gestaltung viel kraftvoller. Es ist bezeichnend, daß sich Sabanejew seinen Ausdruck gegnend hat, da gerade die Russen im Gebrauch der Tonmittel sehr ausschweifend sind und im Aufbau der Komposition mehr dem Effekt hinhängen als dem Geistigen.

Hoher Evolution der russischen Einflüsse und Kammermusik (siehe Igor Strawinsky, der Tansjen feiert. Wer von einer folgenden Entwicklung der russischen Harmonik könnte man noch etwas sprechen. Der phantastische Meister auf diesem Gebiet — Sergei Prokofjew — ist — sei allerdingt Kunst-Konjunktur. Aber die Oper in Ausland folgt ja Strawinsky, daß der Wesen ihrer Zuhörer und Zuhörer noch ziemlich zerfahren sei. Das heißt es noch an einem Neptoleme, daß der modernen russischen revolutionären Richtung entspricht.

Sanz wie bei uns — Dresden voran — hat sich dem Moskauer Konzentration eine „Kunst“, eine Volksmusik in die Entwicklung. Dort wie hier hat der neue Impuls der Verneinung eine neue Einstellung bedingt. Anschließend daran sei der russische Nationalismus in Ausland gedacht, den der Professor Ivanow-Schewtschik ein hares Bild gibt. „Unsere westeuropäischen Völker“, sagt Professor Ginsburg, haben keine Vorstellung von den großen Schwerkriegern, die zu überwinden sind, um ein wirkliches Nationalbewußtsein zu erlangen.“ Und die Musik hat es schwer, da „weil die russische Musik in Ausland das Gefühl mit der Original-

fassung des Boris Godunoff, weiter mit Stejabin, Wladislawski und Stradinski, Alexandron, Abramski, Feinberg und Koslawski. Und ferner noch: russische Kritiken über moderne, europäische Kunst umgibt diese im Süden nur bis Wien herauf, im Osten bis Leningrad. Die Kunstare der Welt, in der sich die Menschen so dringend gern produzieren möchten, vom deutschen Geist wenigstens wollen sie sie frei wissen. P. B.

Konzert

Vierabend Bergmann. Ein warmer Maiabend. Trotzdem bietet der große Bergmannsaal den Anblick einer heute ganz unangenehmen Fülle. Singt da etwa die Omgang oder die Bergberg nach Jahren wieder, oder spielt etwa Brühndorf, das böhmische Vielklimmenwunder, dessenwegen die ganze übrige Musikwelt außerhalb Dresdens in Begeisterung taumelt? Nein, es singt vielmehr Gisa Bergmann. Wer ist das gleich? Ah, ja, sie sang schon einmal hier und führte trotz guter Schulung der Stimme und etwas Vortragstalent Dresden nicht um. Wenn man aber Geld zur Finanzierung der eigenen Person hat, dann kann man den Erfolg eines Vierabend schon mit gefüllten großen Konzertfölen mit Gratis-Verbreitung einer gut angelegten Photographie, mit einem anerkannten Regisseur (Dr. E. Wolff) sogar an einem warmen Maiabend regulieren, auch wenn man wegen der etwas gelenden Götterlage der Sopranstimme mehr für die Operette als die Liedertänze geeignet scheint. Kr.

Dresdner Kalender

Theater am 16. Mai. Opernhaus: Kaiser Anrecht: André Chénier (7 1/2). Volksbühne Nr. 9066 bis 9078. — Schauspielhaus: Anrechtstreibe B: Wie es euch gefällt (7 1/2). Volksbühne Nr. 4840 bis 4862. — Reußischer Schauspielhaus: Laodamia, Das Wipfelspiel (7 1/2). Volksbühne Nr. 1286 bis 1690. — Residenz-Theater: Glänzig Maria (7 1/2). — Neues Theater (Kammermusik): Die Gezeiten und Der eingebildete Kranke (7 1/2). Volksbühne Nr. 7306 bis 7308. — Zentral-Theater: Riquette (7 1/2). — Theater am Waplag: Der Gott der Nacht (8 1/2).

Reußischer Schauspielhaus. In Vorbereitung befindet sich für Mittwoch den 20. Mai die Aufführung von „Julia und der Teufel“, ein überaus schönes Schauspiel in vier Akten von Wolfgang Schumann. Am Sonnabend wird Per Gustafsson Schauspiel „Laodamia“ zum letztenmal gegeben.

Sonnabendbesucher in der Kreuzkirche (6 1/2). Werke von Max Meyer, Felix Draeseke, Hugo Wolf und Joseph Odou (Cembalo). Musikanten: Der Kreuzchor. Solisten: Marianne Schärer (Violine), Orgel: Hans Anders-Donath (i. V.). Leiter: Prof. Richter. Texte (80 Bl.). zum Eintritt berechnend, an den Kirchleuten.

Dresdner Volksbühne. Zwischen der Dresdner Volksbühne, e. V., und dem Bühnenvolksbund, e. R. Sitz Berlin, Theatergemeinde Dresden, hat sich wie bereits mitgeteilt haben, eine Einigung vollzogen, so daß die beiden Körperschaften künftig gleichberechtigt als Partnern gegenüber den meisten Dresdner Theater auftreten werden. Demgemäß ruft die Dresdner Volksbühne ihre Mitglieder zum Pflichterfüllung im Reußischer Schauspiel-

haus auf. Die Nummer gibt der Wochenplan an. Der Eintrittspreis beträgt 1,40 M. Die Begleitung erfolgt wie im Opernhaus an den von der Dresdner Volksbühne im Theater aufgestellten Klappen.

Die Vorträge von Frau Dr. Helene Herrschelmann über die russische Volksseele, über Dostojewski Geist und über russische Verbrochertypen, die ursprünglich bei Zahn u. Jensch gehalten werden sollten, finden am 18., 20. und 22. Mai, abends 8 Uhr, im Liederlesesaal der städtischen Bücherei, Theaterstraße, statt. Eintrittskarten, für alle drei Vorträge 3 M., für den einzelnen für 1 M., sind an den Kassen der städtischen Bücherei und Buchhandlung zu haben.

Dresdner Kunsthilfenschaft. Die Eröffnung der Kunstaussstellung Dresden 1925, Brühlische Terrasse, wird am Sonnabend den 1. Juli beschloßen. Die Einlieferungstermine bleiben unberührt.

Kunstaussstellung Richter. Am Dienstag (9.) spricht Anna Joachimsthal-Schwabe die Neue April (Danskinn Wolf, Paula Ludwig, Gertrud von De Fort).

Volkshochschule. Sonntag den 17. Mai: Erster Kultur- und kunsthistorischer Studienausflug nach Weichen mit Dr. Wilhelm Junius. Abfahrt 8 30 Uhr, Hauptbahnhof. (Sonntagliche Weichen.)

Volksbühne. Sonntag den 17. Mai: Breite geologische Wanderung mit Dr. Johannes Schilf (Riederichslohnig, Großröderdorf, Borna, Berggießhübel). Abfahrt 8 23 Uhr vom Hauptbahnhof nach Riederichslohnig. Rückfahrt 7 19 Uhr von Berggießhübel.

Kleine Mitteilungen. Die Bauher Kunstlerkchaft (E. V.) veranstaltet zur Zeit in Görlitz eine Kunstausstellung, bei der von Dresdner Künstlern Beiträger und Wagnel mit einer Anzahl Werke vertreten sind.

Lunarscharke als Dramatiker. Im Volksbühnenherzogtag (Berlin NW 40) ist die Uebersetzung eines Dramas erschienen, das den russischen Volksschriftsteller N. W. Lunarscharke zum Verfasser hat. Das Stück „Der befreite Don Quixotte“ zeigt in seinem Mittelpunkt den „Ritter von der traurigen Gestalt“ als Vertreter eines reinen, edlen Menschentums, das mit der realen Welt in immer neue Konflikte gerät. Es ist, ohne es recht zu wissen und zu wollen, die revolutionäre Kräfte aus. Aber allzu leichtgläubig, allzu hilflos selbst den Feinden gegenüber, gefährdet es auch wieder den Sieg der Revolution. Im Ringen der entsetzlichen Mächte des Auslandes hat es keinen Raum. Aber wenn die kämpfenden Führer der Revolutionäre den „positivsten“ Don Quixotte auch verbannen müssen, so wollen sie ihn doch wieder haben, wenn ihr Sieg vollkommen ist. In dramatisch bewegter Handlung und in oft pathetischen Bildern wird das Schicksal dieses Don Quixotte auf seinen Fahrten, am Rufe zu Madrid, im Lager der Revolutionäre geschildert. Wenn die politische Einstellung des Verfassers auch hier zutage tritt, so handelt es sich doch um kein Tendenzwerk im üblichen Sinne. Es ist ein Stück, das didaktisch nicht ohne Bedeutung ist und an das sich eine Bühne wohl heranwagen könnte. Jedenfalls bildet es eine fesselnde Lektüre.

GROSSER OVERKAUF KinderTage



Zu dieser Verkaufs-Veranstaltung erhalten unsere kleinen Kunden beim Einkauf von 3 Mark an einen großen zweifarbigen Renner-Luftballon



- Mädchen-Rittel aus gestreift u. einfarbig. Wollstoff, für 3-1 J., 1.95 bis **-.95**
- Mädchen-Spielhose, gestr. Zerbüchlein, absteck. Paspel, für 4-1 J., 2.50 bis **1.75**
- Mädchen-Dirnkleid, gebülmter Baumwollmischlein, für 14-2 J., 8.95 bis **2.95**
- Mädchen-Kleid, einfarb. Wollstoff, mit absteck. Paspel, für 10-4 J., 4.90 bis **3.40**
- Mädchen-Kleid, weißer Vollsoll, mit Spitzeneinlage, für 12-4 J., 10.25 bis **5.75**
- Mädchen-Kleid, reimmoll. Chemise, mit bunt. Paspel, für 14-4 J., 13.75 bis **7.75**
- Mädchen-Mantel, impo. Coverc., f. 14-2 J., 15.50 b. 7.25, in Coverc. 14.- b. **5.75**
- Mädchen-Hut, Glockenform, aus gemustertem Stoff, mit Strohhüte, M **2.90**
- Mädchen-Hut, Schmetterform, aus weißem u. farbige. Wollstoff, 1.95, **-.95**
- Matrosen-Mütze, buntes Gema., mit Schriftband, M 3.75, 2.50, **1.35**
- Knaben-Spielanzug, einfarb. u. gestreifter Wollstoff, für 4-2 J., M 3.75 bis **1.95**
- Knaben-Rittelanzug aus hellfarb. Wollstoff, für 4-2 Jahre, M 9.75 bis **5.25**
- Knaben-Anzug, blau-weiß gestreift. Wollstoff, für 9-3 Jahre, M 9.50 bis **5.75**
- Knaben-Anzug, mel. Stoff, Kusenform, Matrosenform, für 9-3 J., M 15.-, **12.-**
- Knaben-Anzug, blauer Chemise, Kusenform, für 9-3 Jahre, M 16.-, **13.50**
- Knaben-Anzug, weiß. Satindrell, lange Hutschloohole, für 7-3 J., M 16.75, **13.75**
- Knaben-Byfad, blau Chemise, mit Goldbr. u. Vermettlich, f. 8-3 J., M 14.25, **11.50**
- Knaben-Pelerine, impo. Coverc., m. Regenkappe, f. 14-6 J., M 16.50, **10.50**
- Knaben-Spangenschuhe, braun Gr. 25/26 M 8.25, 23/24 M 7.85, 20-22 M **7.50**
- Knaben-Tiefel, schwarz, Rindbor, mit u. ohne Agr., Gr. 31-35 M 10.50, 27-30 M **9.75**
- Mädchenhemd, Trägerform, vorgewasch., zarte Seid., 90-50 cm, 3.30 bis **1.30**
- Mädchenhöschen, Springs., feinfäd., Renforce, mit Seid., 45-25 cm, 2.25 bis **1.40**
- Mädchen-Hemdhohe mit Klappe u. voller Achsel, Seid., 90-50 cm, 5.90 bis **3.40**
- Mädchen-Hemdhohe, bel. Wollstoff, Wollschleife, 90-50 cm, 7.70 bis **4.70**
- Mädchen-Prinzehrod, Trägerf., entzück. Ausführung, 95-45 cm, 6.60 bis **3.40**
- Knabenschürze, grünes Wollstoff, mit Tasche befest., M **-.85**
- Knabenschürze, gestr. Wollstoff, mit bunt. Docten u. Fischen, 40-55 cm, **-.95**
- Knabenschürze, reiz. Form, mittelgestreift. Wollstoff, 40-55 cm, **-.95**
- Knabenschürze, gestr. Wollstoff, verschied. Streifen, Bänder, Tasche, 45 cm, **1.25**
- Knabenschürze, Hängersform, weißer glatt. Watte, Lochstich, Seidenb., 50 cm, **2.95**

Unsere Kredit-Abteilung bietet erleichterte Zahlungsbedingungen / Auskunft: Rechnungs-Abteilung, direkter Zugang An der Kreuzkirche 9, I.



Ständige Neuberechnung der Ratier Strafe bleibt für alle zur den Zahlerzeit vom 16 bis mit 15. Mai 1925 schließt, bezugslos die Gummieratier Strafe vom 16 bis mit 22. Mai 1925, die Zahlerstrafe von der Dorfstraße bis zur Prinzenstraße vom 21. bis mit 26. Mai 1925 und die Latraste vom 27. bis mit 31. Mai 1925. 10 712

Verwaltungssonderzug nach dem Spreewald Himmelfahrt den 21. Mai 1925 Dresden-Dammspahn-Station - Mottbus mit Ansdich und Wanta und zurück ab Wubbenau. Abfahrt Dresden 5.15 vorm. Ankunft Burg 8.00 Rückfahrt Wubbenau 8.10 abends. Ankunft Dresden-Dammspahn-Station 11.42 abends. Grmshäuser wubbenau 1.15 abends bis Burg und zurück ab Wubbenau 6.40 1925. Abfahrt bei den Bahnhofsstationen. Dresden, am 14. Mai 1925. Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft Hochbahnverkehrs-Dresden.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Kricken erkrankte auch hiermit kammt mein lieber Mann, der irrationale Vater meiner Kinder, Groß- u. Schwagervater **Herr Otto Scheinig Uhrmacher** kurz vor Beendigung des 56. Lebensjahres. Dresden-Coschub. Widmarthstraße 11. In tiefstem Schmerz: Eine wert. Scheinig und Kinder. Die Beerdigung erfolgt Sonnabend, 16. Mai, um 10.15 Uhr, im Totenhaus - Blumenpenden werden dankend abgelehnt. 10 230

Gemeinschaft prof. Feilbender, Gruppe Ködian Ten Mitglieder zur Kenntnis, daß unsere **Elisabeth Frieda Berger** Heilwieser Straße 83, plötzlich verstorben ist. Die Beerdigung erfolgt Sonnabend den 16. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Krematorium an der Ködian. Die Beerdigung wird abgelehnt. 10 230 Die Verwaltung.

Rum 13. Mai verließ plötzlich und unerwartet meine geliebte Gattin **Frau Frieda Berger geb. Becker** im Alter von 41 Jahren. In tiefstem Schmerz: Curt Berger, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen. Beerdigung: Sonnabend den 16. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Krematorium. 10 230

Schlingpflanzen zur Bekämpfung von Gartenküssen, Lauben, Fenstern u. Balkons. **Clematis** (Waldrebe), 1 Stück M. 4.-, **Cobaea scandens** (Glockenwinde), 1 Stück M. 1.-, **Efeu**, **Glycine**, **Wilder Wein**. **Kresse**, **Winden**, **Wicken** 1 Portion Samen 20 Pf. **Rotblühende Fränkbohnen** 100 g 40 Pf. **Balkon-Petunien**, **Hänge-Neikeln**, **Hänge-Fuchsen**. Bewährte Sorten in **Busch- und Stangenbohnen**. **Alle Gemüse- und Blumenpflanzen**. **Tomaten** mit Topfballen. **Grassamen** für Teppichbeete, für Bleichrasen, für Wiesen und Weiden. **Saatkartoffeln**, **Steckzwiebeln**. Gartengeräte Blumenstübe **Moritz Bergmann** Samen-, Pflanzen-, Blumenzweibelhandlung Dresden - A., Wallstraße 9, Amalienstraße 21. 10 1118.

Statt persönlicher Einladung

JAHRESSCHAU DEUTSCHER ARBEIT

Neu! OBERBAYERN Neu!

Freitag, 15. Mai

Einweihung mit Bierprobe

Ergebnist laden ein Brotzeller & Tappeiner.

Militär-Hosen Schänker, 4. Marschastr. 5, I. Et. 10030

Sonnabend, 16. Mai 1925, 7 1/2 Uhr abends. **Reinshaus** Jülicherstraße 17

Oeffentl. Versammlung Larsen-Ledet

der bekannte Vorkämpfer für das Gemeindebestimmungsrecht in Dänemark spricht über:

Wie man zum Gemeindebestimmungsrecht kommt

Einladung 7 Uhr. Eintritt frei! Freie Vorkundfrage!

Sonntag, 17. Mai 1925, 11 Uhr normittags im **Volkswohlfahrt** Ködian-Allee (Eingang Trabantenpassage)

Film: Ein Volksfeind

Vorrede: Privatdozent Dr. med. Fetschor, Technische Hochschule, Eintritt 50 Pf. Karten an der Kasse u. in der Geldkassette, Hofmannstr. 19

Schl. Landeshandwelle gegen den Alkoholismus; Deutscher Verein gegen den Alkoholismus, Landeshandwelle gegen; Kaffirungs-Kommission für das Gemeindebestimmungsrecht. 10 230

Talschänke 75 Kaitzbaehal bei Dresden

jähriges Bestehen

Sonnabend den 16. Mai

Abend-Konzert

Anfang 8 1/2 Uhr

ausgeführt von dem **Burgker Blasorchester**

Sonntag den 17. Mai **Früh-Konzert**

Anfang 6 Uhr

ausgeführt von der **Bernhardtischen Kapelle** unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Herrn Burkhardt

Anfang nachmittags 4 Uhr

Garten-Konzert

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Holdenreich

An beiden Jubiläumstagen abends

Grosses bengalisches Feuerwerk Der Garten u. gegenüberliegende Wald werden feenhaft beleuchtet

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten versprechen wir einige gesunde Stunden und laden ergebenst ein

Gerhard Starke und Frau.

Bei ungünstigem Wetter 8 Tage später!

Steinstr. 15 Tel. 20010 **Eldorado** auserwählter öffentlicher **Tanz** jeden Freitag und Sonntag 10 301

Silber billiger als im Laden

Bestellungen auf die **Volkszeitung**, **Volksbuchhandlung**, **Wettinerplatz 10**

Bestellungen auf die **Volkszeitung**, **Volksbuchhandlung**, **Wettinerplatz 10**

Tokayer Ausbruch **Medizinalwein** in allen Preislagen Originalflaschen von 4.50 M. an exkl. Flasche und Steuer

Pepsin-Magenwein **Boster Magenwein** Kleine Flasche von 0.50 M. an exkl. Flasche und Steuer

Francisco Soler Wettinerplatz, Ecke Wettinerstraße 44 10 1000

Bevorzugung der Kirche

Was Art 131 und 132 des Grundgesetzes der sozialdemokratischen Fraktion...

Den Kirchenmitgliedern die Möglichkeit genommen werden soll, unterjährliche Gebühren für Bestattungen von Mitgliedern und Nichtmitgliedern der Kirche zu erheben.

Erst dieser bestehenden durch geschlossenen Bestimmung erheben die Kirchgemeinden als Besitzer der Friedhöfe von Nichtmitgliedern ihrer Kirche oder Angehörigen bei Begräbnissen um 50 Prozent höhere Gebühren.

Die Religionsgesellschaften berufen sich in Beschwerdefällen auf eine Verletzung der Art. 131 und 132 des Grundgesetzes.

Wir fragen deshalb: Wie kommt das Gesamtministerium dazu, unter Umgehung des Gesetzes und eines unabweislichen Beschlusses des Landtags den Religionsgesellschaften ein solches Zugeständnis zu machen?

Wie will die Regierung diese Gesetzesverletzung rechtfertigen?

Die Stahlhelm-Uniform

Die 2. Kompanie der Gruppe des Stahlhelmverbands hatte am 28. September 1924, frühmorgens, in der Röhler Gegend ein Geländespiel angesetzt, das aber wegen Hochwassers nicht abgehalten werden konnte.

Auf der Heimfahrt mit der Straßenbahn wurde der Kürassier 2. Bataillon aus Leipzig-Klein-Schöber, der dem Stahlhelm angehört, wegen Tragens einer verdorbenen Uniform 30 Pf. Strafe erteilt.

Der junge Mann ist eine Leibeskräfte aus grünlichem Stoff mit grauem Koppel und schwarzem Gürtel, dunkelgrüne Sportboje mit schwarzem Lederriemen, Gamaschen, eine Militärkappe aus dunkelgrünem Leder und eine schwarze Mütze.

Der Angeklagte hatte sich damit verteidigt, daß es sich um einen ehemaligen Entlastungsanzug gehandelt habe, den jeder Wehrmann tragen dürfe.

Die Wehrdienstbehörden der Reichswehr und ebenso die Wehrdienstbehörden der Landeswehr hätten gefehlt. Das Amtsgericht hat auf Grund der Zeugenaussagen diese Darstellung aber für unrichtig angesehen und die erwiesene Strafe, daß der Angeklagte ein in der Wehrdienstverordnung 30 Pf. Strafe zu zahlen hat, dem es läge auf den Gehörten an, die der Angeklagte zu zahlen, besonders solche Personen, die die einzelnen Bestandteile der Uniform nicht kennen.

Die Wehrdienstbehörden der Reichswehr und ebenso die Wehrdienstbehörden der Landeswehr hätten gefehlt. Das Amtsgericht hat auf Grund der Zeugenaussagen diese Darstellung aber für unrichtig angesehen und die erwiesene Strafe, daß der Angeklagte ein in der Wehrdienstverordnung 30 Pf. Strafe zu zahlen hat, dem es läge auf den Gehörten an, die der Angeklagte zu zahlen, besonders solche Personen, die die einzelnen Bestandteile der Uniform nicht kennen.

Die Wehrdienstbehörden der Reichswehr und ebenso die Wehrdienstbehörden der Landeswehr hätten gefehlt. Das Amtsgericht hat auf Grund der Zeugenaussagen diese Darstellung aber für unrichtig angesehen und die erwiesene Strafe, daß der Angeklagte ein in der Wehrdienstverordnung 30 Pf. Strafe zu zahlen hat, dem es läge auf den Gehörten an, die der Angeklagte zu zahlen, besonders solche Personen, die die einzelnen Bestandteile der Uniform nicht kennen.

Die Wehrdienstbehörden der Reichswehr und ebenso die Wehrdienstbehörden der Landeswehr hätten gefehlt. Das Amtsgericht hat auf Grund der Zeugenaussagen diese Darstellung aber für unrichtig angesehen und die erwiesene Strafe, daß der Angeklagte ein in der Wehrdienstverordnung 30 Pf. Strafe zu zahlen hat, dem es läge auf den Gehörten an, die der Angeklagte zu zahlen, besonders solche Personen, die die einzelnen Bestandteile der Uniform nicht kennen.

Die Wehrdienstbehörden der Reichswehr und ebenso die Wehrdienstbehörden der Landeswehr hätten gefehlt. Das Amtsgericht hat auf Grund der Zeugenaussagen diese Darstellung aber für unrichtig angesehen und die erwiesene Strafe, daß der Angeklagte ein in der Wehrdienstverordnung 30 Pf. Strafe zu zahlen hat, dem es läge auf den Gehörten an, die der Angeklagte zu zahlen, besonders solche Personen, die die einzelnen Bestandteile der Uniform nicht kennen.

Die Wehrdienstbehörden der Reichswehr und ebenso die Wehrdienstbehörden der Landeswehr hätten gefehlt. Das Amtsgericht hat auf Grund der Zeugenaussagen diese Darstellung aber für unrichtig angesehen und die erwiesene Strafe, daß der Angeklagte ein in der Wehrdienstverordnung 30 Pf. Strafe zu zahlen hat, dem es läge auf den Gehörten an, die der Angeklagte zu zahlen, besonders solche Personen, die die einzelnen Bestandteile der Uniform nicht kennen.

Die Wehrdienstbehörden der Reichswehr und ebenso die Wehrdienstbehörden der Landeswehr hätten gefehlt. Das Amtsgericht hat auf Grund der Zeugenaussagen diese Darstellung aber für unrichtig angesehen und die erwiesene Strafe, daß der Angeklagte ein in der Wehrdienstverordnung 30 Pf. Strafe zu zahlen hat, dem es läge auf den Gehörten an, die der Angeklagte zu zahlen, besonders solche Personen, die die einzelnen Bestandteile der Uniform nicht kennen.

Die Wehrdienstbehörden der Reichswehr und ebenso die Wehrdienstbehörden der Landeswehr hätten gefehlt. Das Amtsgericht hat auf Grund der Zeugenaussagen diese Darstellung aber für unrichtig angesehen und die erwiesene Strafe, daß der Angeklagte ein in der Wehrdienstverordnung 30 Pf. Strafe zu zahlen hat, dem es läge auf den Gehörten an, die der Angeklagte zu zahlen, besonders solche Personen, die die einzelnen Bestandteile der Uniform nicht kennen.

Die Wehrdienstbehörden der Reichswehr und ebenso die Wehrdienstbehörden der Landeswehr hätten gefehlt. Das Amtsgericht hat auf Grund der Zeugenaussagen diese Darstellung aber für unrichtig angesehen und die erwiesene Strafe, daß der Angeklagte ein in der Wehrdienstverordnung 30 Pf. Strafe zu zahlen hat, dem es läge auf den Gehörten an, die der Angeklagte zu zahlen, besonders solche Personen, die die einzelnen Bestandteile der Uniform nicht kennen.

Die Wehrdienstbehörden der Reichswehr und ebenso die Wehrdienstbehörden der Landeswehr hätten gefehlt. Das Amtsgericht hat auf Grund der Zeugenaussagen diese Darstellung aber für unrichtig angesehen und die erwiesene Strafe, daß der Angeklagte ein in der Wehrdienstverordnung 30 Pf. Strafe zu zahlen hat, dem es läge auf den Gehörten an, die der Angeklagte zu zahlen, besonders solche Personen, die die einzelnen Bestandteile der Uniform nicht kennen.

Die Wehrdienstbehörden der Reichswehr und ebenso die Wehrdienstbehörden der Landeswehr hätten gefehlt. Das Amtsgericht hat auf Grund der Zeugenaussagen diese Darstellung aber für unrichtig angesehen und die erwiesene Strafe, daß der Angeklagte ein in der Wehrdienstverordnung 30 Pf. Strafe zu zahlen hat, dem es läge auf den Gehörten an, die der Angeklagte zu zahlen, besonders solche Personen, die die einzelnen Bestandteile der Uniform nicht kennen.

Die Wehrdienstbehörden der Reichswehr und ebenso die Wehrdienstbehörden der Landeswehr hätten gefehlt. Das Amtsgericht hat auf Grund der Zeugenaussagen diese Darstellung aber für unrichtig angesehen und die erwiesene Strafe, daß der Angeklagte ein in der Wehrdienstverordnung 30 Pf. Strafe zu zahlen hat, dem es läge auf den Gehörten an, die der Angeklagte zu zahlen, besonders solche Personen, die die einzelnen Bestandteile der Uniform nicht kennen.

Die Wehrdienstbehörden der Reichswehr und ebenso die Wehrdienstbehörden der Landeswehr hätten gefehlt. Das Amtsgericht hat auf Grund der Zeugenaussagen diese Darstellung aber für unrichtig angesehen und die erwiesene Strafe, daß der Angeklagte ein in der Wehrdienstverordnung 30 Pf. Strafe zu zahlen hat, dem es läge auf den Gehörten an, die der Angeklagte zu zahlen, besonders solche Personen, die die einzelnen Bestandteile der Uniform nicht kennen.

Die Wehrdienstbehörden der Reichswehr und ebenso die Wehrdienstbehörden der Landeswehr hätten gefehlt. Das Amtsgericht hat auf Grund der Zeugenaussagen diese Darstellung aber für unrichtig angesehen und die erwiesene Strafe, daß der Angeklagte ein in der Wehrdienstverordnung 30 Pf. Strafe zu zahlen hat, dem es läge auf den Gehörten an, die der Angeklagte zu zahlen, besonders solche Personen, die die einzelnen Bestandteile der Uniform nicht kennen.

Die Wehrdienstbehörden der Reichswehr und ebenso die Wehrdienstbehörden der Landeswehr hätten gefehlt. Das Amtsgericht hat auf Grund der Zeugenaussagen diese Darstellung aber für unrichtig angesehen und die erwiesene Strafe, daß der Angeklagte ein in der Wehrdienstverordnung 30 Pf. Strafe zu zahlen hat, dem es läge auf den Gehörten an, die der Angeklagte zu zahlen, besonders solche Personen, die die einzelnen Bestandteile der Uniform nicht kennen.

Die Wehrdienstbehörden der Reichswehr und ebenso die Wehrdienstbehörden der Landeswehr hätten gefehlt. Das Amtsgericht hat auf Grund der Zeugenaussagen diese Darstellung aber für unrichtig angesehen und die erwiesene Strafe, daß der Angeklagte ein in der Wehrdienstverordnung 30 Pf. Strafe zu zahlen hat, dem es läge auf den Gehörten an, die der Angeklagte zu zahlen, besonders solche Personen, die die einzelnen Bestandteile der Uniform nicht kennen.

Die Wehrdienstbehörden der Reichswehr und ebenso die Wehrdienstbehörden der Landeswehr hätten gefehlt. Das Amtsgericht hat auf Grund der Zeugenaussagen diese Darstellung aber für unrichtig angesehen und die erwiesene Strafe, daß der Angeklagte ein in der Wehrdienstverordnung 30 Pf. Strafe zu zahlen hat, dem es läge auf den Gehörten an, die der Angeklagte zu zahlen, besonders solche Personen, die die einzelnen Bestandteile der Uniform nicht kennen.

Die Wehrdienstbehörden der Reichswehr und ebenso die Wehrdienstbehörden der Landeswehr hätten gefehlt. Das Amtsgericht hat auf Grund der Zeugenaussagen diese Darstellung aber für unrichtig angesehen und die erwiesene Strafe, daß der Angeklagte ein in der Wehrdienstverordnung 30 Pf. Strafe zu zahlen hat, dem es läge auf den Gehörten an, die der Angeklagte zu zahlen, besonders solche Personen, die die einzelnen Bestandteile der Uniform nicht kennen.

Die Wehrdienstbehörden der Reichswehr und ebenso die Wehrdienstbehörden der Landeswehr hätten gefehlt. Das Amtsgericht hat auf Grund der Zeugenaussagen diese Darstellung aber für unrichtig angesehen und die erwiesene Strafe, daß der Angeklagte ein in der Wehrdienstverordnung 30 Pf. Strafe zu zahlen hat, dem es läge auf den Gehörten an, die der Angeklagte zu zahlen, besonders solche Personen, die die einzelnen Bestandteile der Uniform nicht kennen.

Die Wehrdienstbehörden der Reichswehr und ebenso die Wehrdienstbehörden der Landeswehr hätten gefehlt. Das Amtsgericht hat auf Grund der Zeugenaussagen diese Darstellung aber für unrichtig angesehen und die erwiesene Strafe, daß der Angeklagte ein in der Wehrdienstverordnung 30 Pf. Strafe zu zahlen hat, dem es läge auf den Gehörten an, die der Angeklagte zu zahlen, besonders solche Personen, die die einzelnen Bestandteile der Uniform nicht kennen.

Die Wehrdienstbehörden der Reichswehr und ebenso die Wehrdienstbehörden der Landeswehr hätten gefehlt. Das Amtsgericht hat auf Grund der Zeugenaussagen diese Darstellung aber für unrichtig angesehen und die erwiesene Strafe, daß der Angeklagte ein in der Wehrdienstverordnung 30 Pf. Strafe zu zahlen hat, dem es läge auf den Gehörten an, die der Angeklagte zu zahlen, besonders solche Personen, die die einzelnen Bestandteile der Uniform nicht kennen.

Die Wehrdienstbehörden der Reichswehr und ebenso die Wehrdienstbehörden der Landeswehr hätten gefehlt. Das Amtsgericht hat auf Grund der Zeugenaussagen diese Darstellung aber für unrichtig angesehen und die erwiesene Strafe, daß der Angeklagte ein in der Wehrdienstverordnung 30 Pf. Strafe zu zahlen hat, dem es läge auf den Gehörten an, die der Angeklagte zu zahlen, besonders solche Personen, die die einzelnen Bestandteile der Uniform nicht kennen.

Die Wehrdienstbehörden der Reichswehr und ebenso die Wehrdienstbehörden der Landeswehr hätten gefehlt. Das Amtsgericht hat auf Grund der Zeugenaussagen diese Darstellung aber für unrichtig angesehen und die erwiesene Strafe, daß der Angeklagte ein in der Wehrdienstverordnung 30 Pf. Strafe zu zahlen hat, dem es läge auf den Gehörten an, die der Angeklagte zu zahlen, besonders solche Personen, die die einzelnen Bestandteile der Uniform nicht kennen.

Die Wehrdienstbehörden der Reichswehr und ebenso die Wehrdienstbehörden der Landeswehr hätten gefehlt. Das Amtsgericht hat auf Grund der Zeugenaussagen diese Darstellung aber für unrichtig angesehen und die erwiesene Strafe, daß der Angeklagte ein in der Wehrdienstverordnung 30 Pf. Strafe zu zahlen hat, dem es läge auf den Gehörten an, die der Angeklagte zu zahlen, besonders solche Personen, die die einzelnen Bestandteile der Uniform nicht kennen.

Die Wehrdienstbehörden der Reichswehr und ebenso die Wehrdienstbehörden der Landeswehr hätten gefehlt. Das Amtsgericht hat auf Grund der Zeugenaussagen diese Darstellung aber für unrichtig angesehen und die erwiesene Strafe, daß der Angeklagte ein in der Wehrdienstverordnung 30 Pf. Strafe zu zahlen hat, dem es läge auf den Gehörten an, die der Angeklagte zu zahlen, besonders solche Personen, die die einzelnen Bestandteile der Uniform nicht kennen.

Die Wehrdienstbehörden der Reichswehr und ebenso die Wehrdienstbehörden der Landeswehr hätten gefehlt. Das Amtsgericht hat auf Grund der Zeugenaussagen diese Darstellung aber für unrichtig angesehen und die erwiesene Strafe, daß der Angeklagte ein in der Wehrdienstverordnung 30 Pf. Strafe zu zahlen hat, dem es läge auf den Gehörten an, die der Angeklagte zu zahlen, besonders solche Personen, die die einzelnen Bestandteile der Uniform nicht kennen.

Waldfriedhof der Stadt Dresden

Von Stadtdirektor v. D. Dr. Fischer, Oberbürgermeister von Dresden, wird uns geschrieben: Die Stadt Dresden beabsichtigt, westlich der Großenhainer Straße in der Nähe des Bergrestaurant Trachau am der Feinländer-Straße waldeinswärts ein sehr umfangreiches Waldgebiet des Staatsforstes zu erwerben, um darauf einen Waldfriedhof zu errichten.

Die Bevölkerung der Gegend ist durch diesen Plan außerordentlich beunruhigt und glaubt ihm mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten zu müssen.

Ganz besonders werden die Interessen der Orte Kaddeben und Oberlößnitz berührt, die unmittelbar an das beabsichtigte Waldgebiet angrenzen und denen es nicht gleichgültig sein kann, welches Schicksal dem einzigen benachbarten größeren Waldgebiet bevorsteht.

Der tägliche Verkehr durch dieses Waldgebiet ist sowohl vom Wäldchen nach der Lößnitz als auch von Kaddeben-Oberlößnitz nach den auf den Höhen gelegenen Orten Borsdorf, Wildschütz und Kälsitz sehr stark, denn ein großer Teil der Kaddeben-Industrie-Arbeiter wohnt in den vorgenannten Orten.

Außerdem ist ein ausgeprägter Ausflugs- und Erholungsverkehr im Waldgebiete zwischen Dresden-Trachau und der Baumwiege zu beobachten. Hier die städtischen Wohnbevölkerung und auch für die in dem immer mehr aufstrebenden Kurort Oberlößnitz weilenden Kurgäste bietet dieses Waldgebiet die einzige nahegelegene Waldausflugsmöglichkeit.

Der freie Verkehr in diesem Waldgebiete müßte also keinesfalls aufgehoben werden. Wenn auch der Waldfriedhof an den verschiedensten Stellen Durchgangsmöglichkeiten offen lassen könnte, so würde er sich doch als eine Art Schranke vor das Naturgebiet des Waldes legen, den in ungeschminkter natürlicher Schönheit zu genießen erst nach Umgehungen oder Durchqueren des Waldfriedhofes möglich wäre.

Bei durchaus sachlicher Betrachtung der Dinge wird man an sich gegen den Plan der Stadt Dresden, einen Waldfriedhof zu errichten, keinerlei Bedenken erheben, sondern diesen Plan sogar fördern können.

Nur die Frage, die der obige Plan vorliegt, muß wesentlich erörtern. Westlich der Großenhainer Straße dagegen, also in der Richtung nach dem Keller, ist ein Gelände für die Anlage eines Waldfriedhofes viel interessanter und abwechslungsreicher Waldgebiet zur Verfügung stehen, das schon durch sein natürliches reich gegliedertes Gelände in den verschiedenen Erhebungen und Senkungen den vielfältigsten Anforderungen eines Waldfriedhofes von Natur aus vollkommener gerecht wird als das oben erwähnte Waldgebiet auf der westlichen Seite der Großenhainer Straße.

Das Gelände östlich dieser Straße würde außerdem keinen der benachbarten Orte in Mitleidenschaft ziehen; denn der Waldfriedhof würde auch bei späterer Erweiterung ungehemmt Ausdehnungsmöglichkeiten finden.

Wenn die Stadt Dresden, dem Musterbeispiel von Hamburg, Wäldchen und neuerdings auch Berlin folgend, anerkennend einen Waldfriedhof errichten will, so sollte bei der Wahl des Platzes vornehmlich die Rücksicht auf die angrenzenden Wohngebiete nicht ganz außer acht gelassen werden.

Eine andere Frage ist es, ob man dem strengen Standpunkte sich anschließt, den der Landesverein Sachsen, Heimatbund in seinem in der Tagespresse erschienenen Artikel einnimmt, nach dem die in unmittelbarer Stadtnähe gelegenen Waldgebiete zu erhalten, d. h. zu erhalten sind.

Ein Waldfriedhof voraus diesem Gesichtspunkt nicht auszuweichen, denn eine vernünftige Friedhofsanlage erhält sich selbstständig, wenn der Wald nahezu unzerstört, denn sonst würde nicht ein „Wald-Friedhof“ entstehen, sondern einer von den vielen Friedhöfen, in denen die sich gegenseitig nicht erhaltenden „Denkmäler“ vom hinfälligen Standpunkte aus betrachtet meist nicht gerade „Frieden“ atmen.

Wenn also die Stadt Dresden mit der Planung ihres Waldfriedhofes das Waldgebiet östlich der Großenhainer Straße auszuweichen würde, so würde dies im Interesse des Platzes selbst wie auch im vielseitigen Interesse der benachbarten Wohngebiete liegen.

Die von einem Wasserbauingenieur in diesen Tagen geäußerten ersten Bedenken wegen der zu erwartenden Beeinträchtigung des Grundwassers würden bei der Anlage des Friedhofes östlich der Großenhainer Straße vermutlich ebenfalls zurückzuführen sein.

Wir wollen hoffen, daß diese wichtigen, nicht nur die Stadt Dresden angehenden Fragen mit aller Sorgfalt und ohne Heberleiung zur Zufriedenheit aller Beteiligten gelöst werden.

Auch der Verein der Freidenker für Feuerbestattung hat uns einen Artikel geschickt, der gegen das Projekt protestiert. Er verlangt mit vielen Gründen Feuerbestattung und schlägt, wenn schon ein Waldfriedhof hergestellt werden soll, als Platz dazu den Keller vor.

Im übrigen ist sein Standpunkt dem des Landesvereins Sächsischer Heimatbund ähnlich.

Die von einem Wasserbauingenieur in diesen Tagen geäußerten ersten Bedenken wegen der zu erwartenden Beeinträchtigung des Grundwassers würden bei der Anlage des Friedhofes östlich der Großenhainer Straße vermutlich ebenfalls zurückzuführen sein.

Wir wollen hoffen, daß diese wichtigen, nicht nur die Stadt Dresden angehenden Fragen mit aller Sorgfalt und ohne Heberleiung zur Zufriedenheit aller Beteiligten gelöst werden.

Auch der Verein der Freidenker für Feuerbestattung hat uns einen Artikel geschickt, der gegen das Projekt protestiert. Er verlangt mit vielen Gründen Feuerbestattung und schlägt, wenn schon ein Waldfriedhof hergestellt werden soll, als Platz dazu den Keller vor.

Im übrigen ist sein Standpunkt dem des Landesvereins Sächsischer Heimatbund ähnlich.

Die von einem Wasserbauingenieur in diesen Tagen geäußerten ersten Bedenken wegen der zu erwartenden Beeinträchtigung des Grundwassers würden bei der Anlage des Friedhofes östlich der Großenhainer Straße vermutlich ebenfalls zurückzuführen sein.

Wir wollen hoffen, daß diese wichtigen, nicht nur die Stadt Dresden angehenden Fragen mit aller Sorgfalt und ohne Heberleiung zur Zufriedenheit aller Beteiligten gelöst werden.

Auch der Verein der Freidenker für Feuerbestattung hat uns einen Artikel geschickt, der gegen das Projekt protestiert. Er verlangt mit vielen Gründen Feuerbestattung und schlägt, wenn schon ein Waldfriedhof hergestellt werden soll, als Platz dazu den Keller vor.

Im übrigen ist sein Standpunkt dem des Landesvereins Sächsischer Heimatbund ähnlich.

Die von einem Wasserbauingenieur in diesen Tagen geäußerten ersten Bedenken wegen der zu erwartenden Beeinträchtigung des Grundwassers würden bei der Anlage des Friedhofes östlich der Großenhainer Straße vermutlich ebenfalls zurückzuführen sein.

Wir wollen hoffen, daß diese wichtigen, nicht nur die Stadt Dresden angehenden Fragen mit aller Sorgfalt und ohne Heberleiung zur Zufriedenheit aller Beteiligten gelöst werden.

Auch der Verein der Freidenker für Feuerbestattung hat uns einen Artikel geschickt, der gegen das Projekt protestiert. Er verlangt mit vielen Gründen Feuerbestattung und schlägt, wenn schon ein Waldfriedhof hergestellt werden soll, als Platz dazu den Keller vor.

Im übrigen ist sein Standpunkt dem des Landesvereins Sächsischer Heimatbund ähnlich.

Die von einem Wasserbauingenieur in diesen Tagen geäußerten ersten Bedenken wegen der zu erwartenden Beeinträchtigung des Grundwassers würden bei der Anlage des Friedhofes östlich der Großenhainer Straße vermutlich ebenfalls zurückzuführen sein.

Wir wollen hoffen, daß diese wichtigen, nicht nur die Stadt Dresden angehenden Fragen mit aller Sorgfalt und ohne Heberleiung zur Zufriedenheit aller Beteiligten gelöst werden.

Auch der Verein der Freidenker für Feuerbestattung hat uns einen Artikel geschickt, der gegen das Projekt protestiert. Er verlangt mit vielen Gründen Feuerbestattung und schlägt, wenn schon ein Waldfriedhof hergestellt werden soll, als Platz dazu den Keller vor.

Im übrigen ist sein Standpunkt dem des Landesvereins Sächsischer Heimatbund ähnlich.

Die von einem Wasserbauingenieur in diesen Tagen geäußerten ersten Bedenken wegen der zu erwartenden Beeinträchtigung des Grundwassers würden bei der Anlage des Friedhofes östlich der Großenhainer Straße vermutlich ebenfalls zurückzuführen sein.

Wir wollen hoffen, daß diese wichtigen, nicht nur die Stadt Dresden angehenden Fragen mit aller Sorgfalt und ohne Heberleiung zur Zufriedenheit aller Beteiligten gelöst werden.

Auch der Verein der Freidenker für Feuerbestattung hat uns einen Artikel geschickt, der gegen das Projekt protestiert. Er verlangt mit vielen Gründen Feuerbestattung und schlägt, wenn schon ein Waldfriedhof hergestellt werden soll, als Platz dazu den Keller vor.

Im übrigen ist sein Standpunkt dem des Landesvereins Sächsischer Heimatbund ähnlich.

Über 100 Mark wöchentlich verdient wird, unterliegt bis zu zwei Dritteln der Pfändung.

3. Hat der Schuldner für zwei Angehörige (wie oben) Unterhalt zu gewähren, so müssen ihm wöchentlich 30 Mark und von dem Mehrerwerb zwei Drittel befreit werden. Was jedoch über 100 Mark wöchentlich verdient wird, unterliegt bis zu zwei Dritteln der Pfändung.

4. Für Unterhaltsbeiträge an Verwandte (Kinder, Eltern, Ehegatten und geschiedene Ehegatten), ferner für Steuern ist jedoch der Lohn in voller Höhe der Pfändung unterworfen. Für die Unterhaltsbeiträge besteht die Einschränkung, daß die Pfändung in voller Höhe nur wegen Ansprüche für die Zeit nach der Erhebung der Klage und des dazwischen dazwischen liegenden Vierteljahres erfolgen darf. Für Steuern darf Pfändung in voller Höhe erfolgen, soweit diese nicht länger als ein Vierteljahr fällig sind.

5. Für Unterhaltsbeiträge für ein uneheliches Kind kommt die pfändungsfreie Grenze von 30 Mark wöchentlich nicht in Frage, es kann aber auch nicht der volle Lohn gepfändet werden. Das Gesetz sagt hierüber, daß dem Schuldner so viel von seinem Verdienst befreit werden muß, als er zur Bestreitung seines notwendigen Unterhalts und zur Erfüllung der ihm seinen Verwandten, seiner Ehefrau oder früheren Ehefrau gegenüber obliegenden Unterhaltspflichten bedarf.

Die das Sanatorium, so steht auch die Sonnent- und Lichtheilstätte Feindall unter der Leitung des Geheimrats Dr. Köhler, den ein tragisches Schicksal betroffen hat. Er verlor durch seine wissenschaftlichen Versuche mit Radiumbestrahlung vor kurzem die rechte Hand und einen Finger an der linken Hand. Seine Erkrankung ist aber durch die operative Entfernung dieser Glieder nicht behoben und kann ihm noch weitere Verluste bringen. Seine Forschungen und Versuche sind es mit Hilfe eines Staatsdarlehens und einer Spende der Landesversicherungsanstalt gelungen, in Göttingen ein Steinlinien-Anfangen im dergangenen Jahre eine Spezialklinik für Patienten mit Lungen-, Knochen-, Gelenk- und Tränenkanal-Erkrankungen zu schaffen, wie sie bisher nur im Schweizer Hochgebirge bestand, und diese Klinik hauptsächlich von solchen Kranke, seien besonders betroffenen tuberkulösen Tuberkulosekranke zu machen.

Erkrankende, aber auch erfreuliche Bilder zeigen die hier meist von Pflegekräften eingewiesenen circa 130 Kranken und in der Gegend befindlichen Kinder armer Eltern, die meist an Knochen- und Gelenkerkrankungen leiden und oft ohne die ausgiebige Freiluft- und Lichtbehandlung im Verein mit passender Ernährung und orthopädischer und chirurgischer Behandlung der Gefahr des Krüppelwuns ausgeführt wären. Der Kinder hat Kinder nicht, der besuche Steinlinien, damit es ihm ganz zum Wohlsein kommt, was es heißt, Kinder sein zu können, die gesunde Glieder haben.

Die wünschenswerte Lage der Klinik, an einem Waldhang inmitten eines großen Gartens, umgeben von Park und Feldern, mit dem Ausblick auf den in Grün getriebenen Ort und das malerische Göttinger Tal, ermöglicht es, die Kranken Sommer und Winter in den ganzen Tag im Freien zu verbringen zu lassen, teils unter der Bedeckung, teils unter der offenen Liegefläche. Schöne Freizeite liegen hier auch im Winter nach in freier Luft, während die Landschaft mit Schnee bedeckt ist. Bis jetzt gibt es in Deutschland nur wenige Spezialkliniken solcher Art.

Da infolge der ungünstigen Ernährungsverhältnisse der Kriegs- und Nachkriegszeit und durch die schlechten Wohnungsverhältnisse die hier befallenen Kranken in den letzten Monaten der Bevölkerung noch häufiger auftreten als vorher, können wir in Sachsen mit Verdrüßung und Freude auf die Steinlinien Klinik blicken, in der Kinder zu dem geringen Pfand von 2 Mark pro Tag aufgenommen werden können. Mit Rücksicht auf die oft lange Dauer des Aufenthaltes ist auch für regelmäßigen Schulbesuch gesorgt.

Wermutswort ist, daß der Anfall vom Ausland dauernd freiwillige Spenden zufließen, während solche aus dem Inlande fast völlig fehlen. Dem verdienstvollen Kinderfreund und Heiler des Heims, der mit Liebe und Hingabe unter großen Opfern sein Amt verwaltet, wäre die größte Anteilnahme an seinem Wohlbefinden zu wünschen. Besonders mögen Regierung und Volkserziehung alles tun, um die Interessen seiner Klinik und des Landes in jeder Hinsicht zu fördern und damit den Kranken die besten und besten zu ermöglichen, die ihnen sonst verbliebenen Wohltaten eines Kurortes zu genießen.

Die wünschenswerte Lage der Klinik, an einem Waldhang inmitten eines großen Gartens, umgeben von Park und Feldern, mit dem Ausblick auf den in Grün getriebenen Ort und das malerische Göttinger Tal, ermöglicht es, die Kranken Sommer und Winter in den ganzen Tag im Freien zu verbringen zu lassen, teils unter der Bedeckung, teils unter der offenen Liegefläche. Schöne Freizeite liegen hier auch im Winter nach in freier Luft, während die Landschaft mit Schnee bedeckt ist. Bis jetzt gibt es in Deutschland nur wenige Spezialkliniken solcher Art.

Da infolge der ungünstigen Ernährungsverhältnisse der Kriegs- und Nachkriegszeit und durch die schlechten Wohnungsverhältnisse die hier befallenen Kranken in den letzten Monaten der Bevölkerung noch häufiger auftreten als vorher, können wir in Sachsen mit Verdrüßung und Freude auf die Steinlinien Klinik blicken, in der Kinder zu dem geringen Pfand von 2 Mark pro Tag aufgenommen werden können. Mit Rücksicht auf die oft lange Dauer des Aufenthaltes ist auch für regelmäßigen Schulbesuch gesorgt.

Wermutswort ist, daß der Anfall vom Ausland dauernd freiwillige Spenden zufließen, während solche aus dem Inlande fast völlig fehlen. Dem verdienstvollen Kinderfreund und Heiler des Heims, der mit Liebe und Hingabe unter großen Opfern sein Amt verwaltet, wäre die größte Anteilnahme an seinem Wohlbefinden zu wünschen. Besonders mögen Regierung und Volkserziehung alles tun, um die Interessen seiner Klinik und des Landes in jeder Hinsicht zu fördern und damit den Kranken die besten und besten zu ermöglichen, die ihnen sonst verbliebenen Wohltaten eines Kurortes zu genießen.

Die wünschenswerte Lage der Klinik, an einem Waldhang inmitten eines großen Gartens, umgeben von Park und Feldern, mit dem Ausblick auf den in Grün getriebenen Ort und das malerische Göttinger Tal, ermöglicht es, die Kranken Sommer und Winter in den ganzen Tag im Freien zu verbringen zu lassen, teils unter der Bedeckung, teils unter der offenen Liegefläche. Schöne Freizeite liegen hier auch im Winter nach in freier Luft, während die Landschaft mit Schnee bedeckt ist. Bis jetzt gibt es in Deutschland nur wenige Spezialkliniken solcher Art.

Da infolge der ungünstigen Ernährungsverhältnisse der Kriegs- und Nachkriegszeit und durch die schlechten Wohnungsverhältnisse die hier befallenen Kranken in den letzten Monaten der Bevölkerung noch häufiger auftreten als vorher, können wir in Sachsen mit Verdrüßung und Freude auf die Steinlinien Klinik blicken, in der Kinder zu dem geringen Pfand von 2 Mark pro Tag aufgenommen werden können. Mit Rücksicht auf die oft lange Dauer des Aufenthaltes ist auch für regelmäßigen Schulbesuch gesorgt.

Wermutswort ist, daß der Anfall vom Ausland dauernd freiwillige Spenden zufließen, während solche aus dem Inlande fast völlig fehlen. Dem verdienstvollen Kinderfreund und Heiler des Heims, der mit Liebe und Hingabe unter großen Opfern sein Amt verwaltet, wäre die größte Anteilnahme an seinem Wohlbefinden zu wünschen. Besonders mögen Regierung und Volkserziehung alles tun, um die Interessen seiner Klinik und des Landes in jeder Hinsicht zu fördern und damit den Kranken die besten und besten zu ermöglichen, die ihnen sonst verbliebenen Wohltaten eines Kurortes zu genießen.

Die wünschenswerte Lage der Klinik, an einem Waldhang inmitten eines großen Gartens, umgeben von Park und Feldern, mit dem Ausblick auf den in Grün getriebenen Ort und das malerische Göttinger Tal, ermöglicht es, die Kranken Sommer und Winter in den ganzen Tag im Freien zu verbringen zu lassen, teils unter der Bedeckung, teils unter der offenen Liegefläche. Schöne Freizeite liegen hier auch im Winter nach in freier Luft, während die Landschaft mit Schnee bedeckt ist. Bis jetzt gibt es in Deutschland nur wenige Spezialkliniken solcher Art.

Da infolge der ungünstigen Ernährungsverhältnisse der Kriegs- und Nachkriegszeit und durch die schlechten Wohnungsverhältnisse die hier befallenen Kranken in den letzten Monaten der Bevölkerung noch häufiger auftreten als vorher, können wir in Sachsen mit Verdrüßung und Freude auf die Steinlinien Klinik blicken, in der Kinder zu dem geringen Pfand von 2 Mark pro Tag aufgenommen werden können. Mit Rücksicht auf die oft lange Dauer des Aufenthaltes ist auch für regelmäßigen Schulbesuch gesorgt.

Wermutswort ist, daß der Anfall vom Ausland dauernd freiwillige Spenden zufließen, während solche aus dem Inlande fast völlig fehlen. Dem verdienstvollen Kinderfreund und Heiler des Heims, der mit Liebe und Hingabe unter großen Opfern sein Amt verwaltet, wäre die größte Anteilnahme an seinem Wohlbefinden zu wünschen. Besonders mögen Regierung und Volkserziehung alles tun, um die Interessen seiner Klinik und des Landes in jeder Hinsicht zu fördern und damit den Kranken die besten und besten zu ermöglichen, die ihnen sonst verbliebenen Wohltaten eines Kurortes zu genießen.

Die wünschenswerte Lage der Klinik, an einem Waldhang inmitten eines großen Gartens, umgeben von Park und Feldern, mit dem Ausblick auf den in Grün getriebenen Ort und das malerische Göttinger Tal, ermöglicht es, die Kranken Sommer und Winter in den ganzen Tag im Freien zu verbringen zu lassen, teils unter der Bedeckung, teils unter der offenen Liegefläche. Schöne Freizeite liegen hier auch im Winter nach in freier Luft, während die Landschaft mit Schnee bedeckt ist. Bis jetzt gibt es in Deutschland nur wenige Spezialkliniken solcher Art.

Da infolge der ungünstigen Ernährungsverhältnisse der Kriegs- und Nachkriegszeit und durch die schlechten Wohnungsverhältnisse die hier befallenen Kranken in den letzten Monaten der Bevölkerung noch häufiger auftreten als vorher, können wir in Sachsen mit Verdrüßung und Freude auf die Steinlinien Klinik blicken, in der Kinder zu dem geringen Pfand von 2 Mark pro Tag aufgenommen werden können. Mit Rücksicht auf die oft lange Dauer des Aufenthaltes ist auch für regelmäßigen Schulbesuch gesorgt.

Wermutswort ist, daß der Anfall vom Ausland dauernd freiwillige Spenden zufließen, während solche aus dem Inlande fast völlig fehlen. Dem verdienstvollen Kinderfreund und Heiler des Heims, der mit Liebe und Hingabe unter großen Opfern sein Amt verwaltet, wäre die größte Anteilnahme an seinem Wohlbefinden zu wünschen. Besonders mögen Regierung und Volkserziehung alles tun, um die Interessen seiner Klinik und des Landes in jeder Hinsicht zu fördern und damit den Kranken die besten und besten zu ermöglichen, die ihnen sonst verbliebenen Wohltaten eines Kurortes zu genießen.

Die wünschenswerte Lage der Klinik, an einem Waldhang inmitten eines großen Gartens, umgeben von Park und Feldern, mit dem Ausblick auf den in Grün getriebenen Ort und das malerische Göttinger Tal, ermöglicht es, die Kranken Sommer und Winter in den ganzen Tag im Freien zu verbringen zu lassen, teils unter der Bedeckung, teils unter der offenen Liegefläche. Schöne Freizeite liegen hier auch im Winter nach in freier Luft, während die Landschaft mit Schnee bedeckt ist. Bis jetzt gibt es in Deutschland nur wenige Spezialkliniken solcher Art.

Da infolge der ungünstigen Ernährungsverhältnisse der Kriegs- und Nachkriegszeit und durch die schlechten Wohnungsverhältnisse die hier befallenen Kranken in den letzten Monaten der Bevölkerung noch häufiger auftreten als vorher, können wir in Sachsen mit Verdrüßung und Freude auf die Steinlinien Klinik blicken, in der Kinder zu dem geringen Pfand von 2 Mark pro Tag aufgenommen werden können. Mit Rücksicht auf die oft lange Dauer des Aufenthaltes ist auch für regelmäßigen Schulbesuch gesorgt.

Wermutswort ist, daß der Anfall vom Ausland dauernd freiwillige Spenden zufließen, während solche aus dem Inlande fast völlig fehlen. Dem verdienstvollen Kinderfreund und Heiler des Heims, der mit Liebe und Hingabe unter großen Opfern sein Amt verwaltet, wäre die größte Anteilnahme an seinem Wohlbefinden zu wünschen. Besonders mögen Regierung und Volkserziehung alles tun, um die Interessen seiner Klinik und des Landes in jeder Hinsicht zu fördern und damit den Kranken die besten und besten zu ermöglichen, die ihnen sonst verbliebenen Wohltaten eines Kurortes zu genießen.

Die wünschenswerte Lage der Klinik, an einem Waldhang inmitten eines großen Gartens, umgeben von Park und Feldern, mit dem Ausblick auf den in Grün getriebenen Ort und das malerische Göttinger Tal, ermöglicht es, die Kranken Sommer und Winter in den ganzen Tag im Freien zu verbringen zu lassen, teils unter der Bedeckung, teils unter der offenen Liegefläche. Schöne Freizeite liegen hier auch im Winter nach in freier Luft, während die Landschaft mit Schnee bedeckt ist. Bis jetzt gibt es in Deutschland nur wenige Spezialkliniken solcher Art.

Da infolge der ungünstigen Ernährungsverhältnisse der Kriegs- und Nachkriegszeit und durch die schlechten Wohnungsverhältnisse die hier befallenen Kranken in den letzten Monaten der Bevölkerung noch häufiger auftreten als vorher, können wir in Sachsen mit Verdrüßung und Freude auf die Steinlinien Klinik blicken, in der Kinder zu dem geringen Pfand von 2 Mark pro Tag aufgenommen werden können. Mit Rücksicht auf die oft lange Dauer des Aufenthaltes ist auch für regelmäßigen Schulbesuch gesorgt.

Wermutswort ist, daß der Anfall vom Ausland dauernd freiwillige Spenden zufließen, während solche aus dem Inlande fast völlig fehlen. Dem verdienstvollen Kinderfreund und Heiler des Heims, der mit Liebe und Hingabe unter großen Opfern sein Amt verwaltet, wäre die größte Anteilnahme an seinem Wohlbefinden zu wünschen. Besonders mögen Regierung und Volkserziehung alles tun, um die Interessen seiner Klinik und des Landes in jeder Hinsicht zu fördern und damit den Kranken die besten und besten zu ermöglichen, die ihnen sonst verbliebenen Wohltaten eines Kurortes zu genießen.

Die wünschenswerte Lage der Klinik, an einem Waldhang inmitten eines großen Gartens, umgeben von Park und Feldern, mit dem Ausblick auf den in Grün getriebenen Ort und das malerische Göttinger Tal, ermöglicht es, die Kranken Sommer und Winter in den ganzen Tag im Freien zu verbringen zu lassen, teils unter der Bedeckung, teils unter der offenen Liegefläche. Schöne Freizeite liegen hier auch im Winter nach in freier Luft, während die Landschaft mit Schnee bedeckt ist. Bis jetzt gibt es in Deutschland nur wenige Spezialkliniken solcher Art.

Da infolge der ungünstigen Ernährungsverhältnisse der Kriegs- und Nachkriegszeit und durch die schlechten Wohnungsverhältnisse die hier befallenen Kranken in den letzten Monaten der Bevölkerung noch häufiger auftreten als vorher, können wir in Sachsen mit Verdrüßung und Freude auf die Steinlinien Klinik blicken, in der Kinder zu dem geringen Pfand von 2 Mark pro Tag aufgenommen werden können. Mit Rücksicht auf die oft lange Dauer des Aufenthaltes ist auch für regelmäßigen Schulbesuch gesorgt.

Wermutswort ist, daß der Anfall vom Ausland dauernd freiwillige Spenden zufließen, während solche aus dem Inlande fast völlig fehlen. Dem verdienstvollen Kinderfreund und Heiler des Heims, der mit Liebe und Hingabe unter großen Opfern sein Amt verwaltet, wäre die größte Anteilnahme an seinem Wohlbefinden zu wünschen. Besonders mögen Regierung und Volkserziehung alles tun, um die Interessen seiner Klinik und des Landes in jeder Hinsicht zu fördern und damit den Kranken die besten und besten zu ermöglichen, die ihnen sonst verbliebenen Wohltaten eines Kurortes zu genießen.

Die wünschenswerte

vor Diebstahl zu schützen. Die Überwachung durch die Wärterin ist vollständig ungenügend, da diese ja nicht prüfe und auch nicht prüfen könne, welche Gegenstände der einzelnen Arbeiterin gehören und welche nicht. Wenn, was bei einer so großen Belegschaft täglich vorzukommen, Arbeiterinnen während der Arbeitszeit in den Garderoberraum gelassen werden und die Arbeit aus irgendeinem Grunde verlassen, so fehle der Wärterin jede Kontrolle über die mitgenommenen Gegenstände. Auch das Gerücht war der Meinung, daß diese Einrichtung mangelhaft sei, und ließ keinen Zweifel darüber, daß es zu einer Verurteilung der Firma kommen müsse. Ohne es zu einem Urteil kommen zu lassen, erkannte der Vertreter der Beklagten freiwillig die Ersatzpflicht an.

Elternratswahlen. Der Rat zu Dresden hat anderweit beschlossen, die Wahlzeit für die Elternratswahlen am 24. Mai nicht, wie bekanntgemacht, von 8 bis 3 Uhr, sondern von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr festzusetzen. Sofern nur ein gültiger Wahlvorsatz eingeht, erkräftigt sich die Wahl. Die Vorschlagslisten gelten in diesen Fällen als gewählt.

Wohnung und Siedlung. Zur bevorstehenden Eröffnung der 4. Jahreskonferenz deutscher Arbeit erscheint neben ein Verzeichnis der Wohnungs- und Siedlungs-Literatur, herausgegeben von der Akademischen Buchhandlung A. Dressel, Dresden. Das durch ein Vortragsamt des Stadtbaurat Wolf eingeleitete Heft bringt in übersichtlicher Weise eine Zusammenstellung der gesamten wesentlichen Literatur der letzten Jahre über diesen Gegenstand in 14 Hauptabteilungen, die die Geschichte des Bauwesens, die Hygiene des Wohnens, alle technischen Fragen der Bauarbeit, Baugesetze und Bauvorschriften und in der Abteilung Wohnung und Siedlung alle damit zusammenhängenden Fragen wie Wohnungseinrichtung, Gartengestaltung und Kleintierzucht berücksichtigen. So ist für den Fachmann ein reiches Nachschlagewerk der Literatur ermöglicht und auch dem Laien ein Hilfsmittel zur Information gegeben.

Schulwandlungen. Die pflichtmäßigen Wandlungen, die die Lehrkräfte mit ihren Schülern ausführen, sind während der Sommerferien wieder häufiger zu beobachten. Auf die Notwendigkeit dieser Wandlungen, die im Interesse unserer Jugend und unseres gesamten Volkes überhaupt liegen, braucht gewiß nur hingewiesen zu werden. Die Wandlungen dienen nicht lediglich der körperlichen Erleichterung; sie werden unterrichtlich ausgemerzt, können im Kartenlesen, Beobachtungen auf naturkundlichem, geographischem, sozialem Gebiete geben auf einer einzigen Wandlung reiche unterrichtliche Ausbeute. Diese Wandlungen mit Kindern bringen ein großes Maß von Verantwortung für die Lehrkräfte mit sich. — Leider hat die Lehrerschaft vielfach die Erfahrung machen müssen, daß von Seiten Erwachsener diesen Schulwandlungen nicht nur kein Verständnis entgegengebracht wird, sondern daß sogar die Lehrkräfte in der Ausübung ihrer Dienstpflicht gehindert worden sind. Auch zu herabsetzenden Bemerkungen über die Schülerarbeit und über Lehrer hat man sich sogar in Gegenwart der Kinder hinreißen lassen. Der Rat teilt mit, daß bisher in diesen Fällen von Strafanträgen abgesehen werden ist, da angenommen wurde, daß sich die Einrichtung erst einleben muß. Von allen Kreisen der Bevölkerung wird jedoch erwartet, daß den Lehrkräften ihre an und für sich schwere Aufgabe bei Schulwandlungen nicht noch mehr erschwert, vielmehr die gute Sache gefördert wird.

Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins, Dresden. Sonnabend 19. d. M. 2. Sonnabend den 18. Mai, nachmittags 1 Uhr, wird wiederum die alljährlich so gern besuchte „Kritische Ausstellung“ in Verbindung mit einer Ausstellung von Schablonen des Gartenbaues, deren natürlicher Feind und von Schädlingsmitteln dieser Schädlings (Pflanz: Gartenbauzentrale löst, Dresden, Rohmitz), eröffnet, nach freundschaftlich eingeladen wird. Die große Bedeutung, die diese Schablonen und ihre Verwendung für den Obst-, Wein-, Gemüse- und Feldbau haben, und das Interesse, das nicht nur die verschiedenen Schulgattungen, sondern ebenso auch alle Obst-, Wein- und Gartenbauvereine, die sächsischen Schrebergärtnervereine unserer Stadt und des Landes und sonstige Gartenbesitzer, wie auch die Landwirtschaft, an diesem Angelegenheit haben, war für den Schmittausstellung des S. V. V. ein zentraler Grund zu dieser Ausstellung. Sie umfaßt zahlreiche treffliche Abbildungen dieser oft recht winzigen Schädlinge und ebenso in die Hunderte gehende gezeichnete Präparate und Modelle von lehrreichen Käfern und Vögeln. Sie ist für alle Erwachsenen Kinder nur in Begleitung Erwachsener) jeden Mittwoch und Sonnabend von 4 bis 6 Uhr unentgeltlich zugänglich.

Die Berichte des sächsischen Gewerbeamtes sind nicht, wie im Auftrage in der letzten Nummer vermutet wurde, in der Buchdruckerei Heinrichs fälschlich zu erwerben, sondern im Arbeits- und Buchdruckverlag, Abteilung B, Königstraße 2. Sie kosten 5 M., geb. 5,50 M.

Von der Straßbahn. Daß die Direktion bei der eingetragenen Verkehrssteigerung, der Errichtung neuer Linien und der Bekanntheit jeht selbst die ältesten Wagen laufen läßt, die der Fahrgäste durcheinanderstürzen wie die Lotterielose, verheben wir und wir regen uns nicht darüber auf. Aber daß sie in diesen fallenden Wagen nicht die inneren Schilder in Holzrahmen, die einzig gegen die Scheiben klopfen und die Fahrgäste nervös machen, durch einfache geräuschlose Pappschilde ersetzt, wie in den neueren Wagen, das ist in ideller wie materieller Hinsicht ein Stand, der in Deutschland, das wir auch ein wenig kennen, nicht zum zweiten Male vorkommt. Und die Kosten der Abstellung dieser erschwirlich sein.

Staatliche Schwimmprüfung. Die vom Staate bewiesenen Prüfungsausschüsse haben in Dresden und Leipzig Schwimmprüfungen abgehalten, an denen in Leipzig 14, in Dresden 19 Herren teilnahmen. Die Prüflinge bewiesen, daß sie die in der Prüfungsordnung verlangten Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen und bezeichnen förmlich die Prüfung. Es ist zu empfehlen, daß künftig in öffentlichen Bädern nur noch staatlich geprüfte Schwimmmeister angestellt werden.

Carlen-Lebet spricht am Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des Vereinhäuses, Jägerstraße 17, über: Was man zum Gemeindefestbestimmungsrecht kommt! Eintrag 7 Uhr. Eintrag frei! Carlen-Lebet, über den wir bereits unsern Lesern ausführlicher berichteten, ist der bekannte Vorkämpfer für das Gemeindefestbestimmungsrecht in Dänemark. Es ist zu begrüßen, daß es gelungen ist, diesen hervorragenden Kenner der Alkoholfrage und insbesondere des Gemeindefestbestimmungsrechts für Dresden zu gewinnen. Der Gedanke des Gemeindefestbestimmungsrechts ist ja in den Vordergrund gerückt, daß es erforderlich ist, gerade durch diesen interessanten und humorvollen Redner mit dieser Frage bekanntgemacht zu werden.

Wegen des Alkohols. Die Sozialistische Arbeiterjugend veranstaltet heute abend 7 1/2 Uhr im Volkshaus (großer Saal) einen Schablonen-Vortrag: Der Schablonen-Alkohol. Genosse Parteisekretär Wilhelm Sander wird in interessanten und lehrreichen Bildern zeigen, welche furchtbaren zerstörenden Folgen der Genuß von Alkohol zeitigt. Kommt daher alle, ob alt oder jung. Der Eintrittspreis ist so niedrig wie möglich berechnet. Erwachsene 30 Pf. und jugendliche Mitglieder 20 Pf.

Bewährungsbüro Unterhütung der Arbeiterwohlfahrt. Der Leiter des Vereins-Theaters, Prager Straße, Architekt Hugo Wölbert, läßt anlässlich der Sachverständigen für Arbeiterwohlfahrt Sonntag den 17. Mai von der Theaterleitung 5 Pf. pro Besucher an die Arbeiterwohlfahrt abführen. Zur Nachzahlung empfohlen.

Angler und Fischereifreier. Der sächsische Anglerbund, e. V., Dresden, hält seine diesjährige 5. Jahreshauptversammlung am 20. und 21. Mai im Wandervereinshaus zum Westend am Schwanitz ab. Der wichtigste Punkt der diesjährigen Verhandlungen bei der Zusammenkunft der sächsischen Anglervereine ist neben der Entscheidung des sächsischen Teils die Beratung über die neuen Bedingungen des sächsischen Fischereigesetzes und die entsprechende Stellungnahme gegen das immer mehr überhand nehmende Verbot der

Weltliche Feiertunden

finden statt:
Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr: Stadt Leipzig, Leipziger Straße. Mitwirkende: Herr Lehrer Albin Anders (Vortrag), Herr Willi Kirchoff (Regitationen), Lieder zur Laute, Vereinigter Männerchor Dresden-N., Arbeiter-Jüther- und Mandolinistenverein.

Dienstag, abends 7 1/2 Uhr: Gasthof Wölfnig, Kesselsdorfer Straße. Mitwirkende: Herr Lehrer Kurt Beckel (Vortrag), Jugendgenosse Tischorn (Regitation), Arbeiterlänger Lobtau.

Dienstag, abends 7 1/2 Uhr: Annenstraße, Dresden-N., Fischhofplatz. Darbietungen: Vortrag: Die Kulturgeschichte des deutschen Volkes und die weltliche Schule, Regitationen, gesungene und musikalische Darbietungen.

Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: Reichskrone, Bischofsweg. Vortrag des Herrn Lehrer Willi Steiger: Sinaus in die Welt (mit Lichtbildern von einer Schaufahrt ins Ostseegebiet Alpenland), unter Mitwirkung des Volkshaus Niederquell.

Freitag, abends 7 Uhr: Volkshaus Striesen, Schandauer Straße. Mitwirkende: Herr Lehrer Artur Arst (Vortrag). Regitationen, gesungene und musikalische Darbietungen.

Freitag, abends 8 Uhr: Laubegast, Stadt Amsterdam. Vortrag: Herr Lehrer Artur Arst. Regitationen. Musikalische und gesungene Darbietungen.

Eltern, Erzieher, Flügellern! Freunde unsrer Schule! Werbt eifrig für den Besuch dieser weltlichen Feiertunden, damit sie zu imponanten Anregungen für die weltliche Schule werden. Ihr müßt damit nicht nur euch, sondern auch euren Kindern. Diese Feiertunden werden euch wertvolle Aufschlüsse über die Erziehung eurer Kinder geben.
Der Zentralwahlprüfung für die weltliche Schule.

gung der sächsischen Gewässer und das dadurch bedingte Aussterben untrags Fischbestandes.

Rachmehnwert. Gegen die Welttenot wendet sich ein Redner des sächs. Wohlfahrtsamts Nürnberg. Es können in allen hilfsbedürftigen Fällen Zeiten leitweise abgegeben werden. Eine beschränkte Abgabe von Geldern ist dann in Ermägung zu ziehen, wenn die Möglichkeit der späteren eigenen Beschaffung bei dem Hilfsbedürftigen besteht.

Die städtischen Abzweigenstellen an der Elbe. Heute werden wieder eröffnet das Elbbad in Stegitz, das Elbbad im Ostseegehege gegenüber Lebigau, das Frauenbad unterhalb der Augustenbrücke, die Abzweigenstellen für Männer zwischen Carolin- und Augustenbrücke, das Frauenbad für Kinder unterhalb der Albertbrücke, die Abzweigenstellen in Glatzitz, Roschwitz und Kollwitz sowie das Bad in KleinSchadowitz. Das Baden an diesen Plätzen ist unentgeltlich. Nur in dem Frauenbade, das in der früheren Form mit Einplanung ausgestattet worden ist, und in den verpachteten Bädern in Roschwitz und KleinSchadowitz wird ein Eintrittsgeld erhoben, im Frauenbade ein solches von 10 Pf. für Erwachsene, Mädchen haben auch hier frei. Kollwitz ist in der Zeit von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends vorhanden. Gegen eine Gebühr von 10 Pf. ist in den oben angegebenen Stellen bei den Bademeistern Gelegenheit zum Aufbewahren der Garderobe gegeben. Die Ausstellung des Anabades unterhalb der Albertbrücke und des Kinderbades in Glatzitz wird erst in den nächsten Tagen beendet. — Da das Baden in der Elbe für Nichtschwimmer mit Gefahr verbunden ist, und der Elbfrost alljährlich seine Opfer fordert, wird den Eltern dringend angetragen, ihre Kinder zu ermahnen, nur an den abgestellten Bädern zu baden.

Der Rhododendron-Park in Striesen steht nunmehr in voller Blüte und kann der Besuch nur jedermann empfohlen werden. Da auch Kinderspielfläche sich im Park befinden, werden die Besucher gebeten, darauf zu achten, daß der zur Freude aller dienende Blumenstand nicht etwa mutwillig zerstört wird.

Der Verein Volksgesundheit Dresden-West bezieht nächsten Sonntag die Einweihung des neuen Vereinsheim im Luftbad Hebelstraße, Cotta. Nach jahrelangem Mühen ist es gelungen, außer vielen Erweiterungen und Erneuerungen im Luftbad, am Schwimmbassin, am Kinderspielfeld usw., nun auch die bisherige Kantine zu einem schönen „Vereinsheim“ zu gestalten. Mehrere größere Vereinszimmer stehen zur Verfügung; die Regalerei ist verbessert worden; die Spiciler erhalten besonderen Ausleerraum und guten Waihraum. Der Rat zu Dresden hat in entgegenkommender Weise dem Verein ein weiteres Stück Wiese (3400 Quadratmeter) nachweise überlassen, die für Spiele besonders geeignet ist. — Bei der Einweihung wirken neben einer Kapelle die freien Sänger, Schwimmer und Turner mit. Die Einweihung Gottes und Umgeben sind willkommen; ihnen wird die Erwerbung der Mitgliedschaft empfohlen, um durch Licht, Luft, Sonne und Wasser den verheerenden Volkseiden kraftvoll entgegenzuwirken, zum Wohle des minderbemittelten Volkes.

Neue Sonntagseröffnung. Für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen an Sonn- und Feiertagen in der Zeit von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends ist nunmehr auch die Wilsdorfer Straße von Dresden-Wilschlag bis Großer Markt gesperrt worden. Auch ist der Durchgangsverkehr mit Lastkraftwagen auf derselben Straße dieser Straße unterlag.

Diebstahlbrand. Am Mittwoch nachmittags brannte an dem Wohngebäude Wilsdorferstraße 19, Ecke Lippellstraße, der Dachstuhl mit Sturz. Dabei brannten mehrere Bodenräume nebst Inhalt aus. Die Brandursache ist noch unermittelt.

Am Vergeltung starb Donnerstag abend gegen 8 Uhr ein Mann auf einer Bank an der Rennstraße, nahe der Ausstellung. Die Leiche wurde dem Polizei- und Sanitätsamt auf einem Lastkraftwagen fortgebracht, worüber sich das zahlreich angelaufene Publikum mit Recht entrüstete.

Gedergung. Gestalt aufgefunden wurde am Mittwoch mittag eine Deubener Straße wohnhafte Ehefrau. Die angeklagten Wiederbelebungsbüro fürten nach 85 Minuten zum Erfolg, worauf die Frau nach der Heil- und Pflegenstalt gebracht wurde.

Dresdner Umgebung

Kochkammer. Die Wahlen zur Landwirtschaftskammer und zu den Jagdkammern für Forstwirtschaft sowie für Gartenbau sind am Sonntag den 14. Juni festgesetzt worden. Die Wählerlisten hierzu liegen vom 17. Mai bis zum 23. Mai im Gemeindefest, Zimmer 2, öffentlich zur Einsicht und zwar am 17. und 21. Mai von 11 bis 12 Uhr, an den übrigen Tagen von 7 bis 1 Uhr aus.

Niederstich. Der Wahlprüfung für die Elternratswahlen an der Volkshaus in Niederstich hat am 18. Mai in öffentlicher Sitzung die nachstehenden Wahlvorschlüge zugelassen: Wahlvorschlüge 1: Weber, Beckmeister; 2: Max Richter, Zimmerer; 3: Johannes Bauer; 4: Edwin Schärer, Arbeiter; 5: Hugo Dähme, Klempner. — Wahlvorschlüge 2: 1. Max Reimke, Fabrikant; 2. Hans Herbell, Großhändler; 3. Kurt Richter, Betriebsleiter; 4. Bruno Herbell, Metallfabrikant; 5. Ernst Müller, Ingenieur; 6. Reinhold Kaiser, Kassenspekter; 7. Oswald Brischke, Dachdeckermeister.

Parteinachrichten für Groß-Dresden

ParteiSekretariat: Weitzingplatz 10, II. II. Fernsprecher: Nr. 18887 und Nr. 18476

Jahreshauptversammlung Groß-Dresden

Donnerstag den 21. Mai, vormittags 9 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Parteihaus der SPD, Schandauer Straße, großer Saal, Kreisdelegierten-Konferenz. Tagesordnung: 1. Referat des Stabsverordneten K. S. J. Die Rolle der sächsischen Regierung zur Verschlechterung der Gemeindeverwaltung. 2. Jahresbericht. Referent: Genosse Wedel. 3. Bericht des Arbeiterbildungsausschusses. Referent: Genosse Käßiger. 4. Wahlen a) des geschäftsführenden Vorstandes, b) der Revisoren, c) des Arbeiterbildungsausschusses, d) der Zeitungskommission, e) des Bezirksvorstandes. 5. Parteiangelegenheiten. Auf je 100 Gruppenmitglieder entfällt ein Vertreter; ist die Mitgliedzahl größer als 50, so ist ein weiterer Vertreter zu entsenden. Mit beratender Stimme nehmen teil die Mitglieder des Gesamtvorstandes, des engeren Bezirksvorstandes der Geschäftsführung und der Redaktion der Zeitung sowie die Reichstags- und Landtagsabgeordneten des Landesbezirks. Die Delegiertenausweise sind den Ortsgruppen bereits zugegangen. Bei der Ausfüllung der Ausweise ist die genaue Adresse des Delegierten anzuführen.

Elternratsfunktionäre!

Das allgemeine Flugblatt für die Elternratswahlen ist im Druck und wird an die angehenden Adressen für die einzelnen Schulen in den nächsten Tagen gehen. Die Verteilung hat jede einzelne Schule selbst zu regeln. Die Stimmgastel werden einige Tage nach der Aufhebung des Flugblattes erscheinen. Die Stimmgastelverteiler-Plakate vom vorigen Jahre sind zu benutzen. Soweit an einzelnen Schulen die Plakate nicht mehr vorhanden sind, kann ein solches vom Wahlprüfungsausschuss abgeholt werden. Ein beschränkter Teil ist noch vorhanden! Ein Stimmgastel zur Aufforderung zur Wahl geht allen Schulen in der Höhe des Bezirks der Wahlprüfungsausschuss zu. Die Schulen: 13, 17, 22, 26, 37, 39, 49, 52, 53, 60, 62, 66, 67, 70, haben ihren Wahlprüfungsausschuss noch nicht eingekannt, der zur Aufhebung der Stimmgastel benötigt wird. Eine Garantie für rechtzeitige Materiallieferung für diese Schulen kann nicht übernommen werden.

Der Wahlprüfungsausschuss für die weltliche Schule.

Gruppe Cotta. Die Parteigenossinnen und -genossen werden auf die Veranstaltungen der Sachverständigen für Arbeiterwohlfahrt aufmerksam gemacht. Karten für den 20. und 21. Mai (ein Frühlingstag) für die Kinder im Gasthof Roschwitz müssen in den Nachmittagsstunden bei der Genossin Paul, Roschwitzstraße 28, bis zum 16. Mai abgeholt werden. In beiden Veranstaltungen ist der Eintritt frei. — Elternratswahl betreffend: Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Wählerlisten nur noch bis Sonnabend den 16. Mai, nachmittags 7 1/2 Uhr, in den Wahlprüfungsausschuss der Schulen anliegen. Heute Freitag Zusammenkunft beim Genossen Goldmann, Wilsdorfer Straße.

Gruppe Cotta, Kinderfreunde. Dienstag den 18. Mai spielen wir im Volkspark. Beginn 8 1/2 Uhr. Alle Kinder sind herzlich willkommen. Hauptsache ist: Bringt alle Kinder des Geschick und helle Augen mit. Die Kinderzeitung Nr. 5 ist mitgebracht. Die Nummer kostet 5 Pf.

Gruppe Käßiger. Wegen der Dienstag den 18. Mai im Gasthof Wölfnig stattfindenden Elternversammlung findet unsere Gruppenversammlung erst acht Tage später statt. Bekanntgabe mit Thema erfolgt noch.

Gruppenverband Striesen. Wer will für Mittwoch den 20. Mai, abends, einen Delegierten zur Kreisdelegiertenkonferenz in Cottaer nehmen? Teilnahmskarte bis spätestens Dienstag an 18 887 oder 18 476.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Zur Erweiterung des Spielplatzes im Stadtbereich (links der Elbe) werden noch einige Spielzeuge und Truhen gebraucht. Nur gutgeachtete können in Frage kommen. Geben Sie sich besonders um die Abgabe von Spielzeug und Truhen an die Reichsbanner, Dresden-N., Kleine Kirchstraße 8.

Ortsverein Dresden 1. Achtung Autofahrer nach Saldau-Neudorf! Die Untergruppen stellen am Sonntagmorgen, je nach der Ortslage: 4 1/2 Uhr Altenberger Platz, 6 1/2 Uhr Gohlisplatz und 8 1/2 Uhr Tittmannstraße. Es können sich nach Sommerabend anderer Ortsvereine beteiligen, die an die Stellplätze angewiesen sind; jedoch wird bestimmt, daß 1/2 Uhr Stellplätze gehalten. Die Fahnenführung steht 1/2 Uhr vollständig beim Leiter. Bringt Fahnen und grünes Reifig zur Dekoration mit. — Alle anderen, die mit der Bahn fahren, treffen sich Sonntag früh 8 Uhr, Hauptbahnhof (Rampenhalle), beim Transportführer des Unterbezirks Groß-Dresden. Abfahrt 6 30 Uhr nach Freiberg mit Sonntagfabrikate.

Ortsverein 2, Dresden-N. Alle Kameraden, die mit nach Neudorf fahren, müssen Sonntag früh, spätestens 6 1/2 Uhr, auf dem Reichsplatz (Berggasse) eingetroffen sein. Für Rückgemeldete sind noch einige Plätze frei. Die Abfahrt erfolgt pünktlich mit den übrigen Ortsgruppen. Wer nicht zur Stelle ist, acht seines Antrittsverlusts. — Abteilung 7 (Johannstadt) trifft sich früh 4 1/2 Uhr auf dem Reichsplatz.

Ortsverein Dresden 3 (Cotta, Löbtau usw.). Die Kameradschaften treffen Sonntag früh 4 1/2 Uhr an den „Dresdner Bürgern“ in der Hebelstraße. Abmarsch 6 1/2 Uhr. Wir müssen mit dem Auto 6 1/2 Uhr am Reichsplatz eingetroffen sein, da wir gemeinsam mit den Ortsvereinen 1 und 2 fahren. Wir warten nicht, darum — seid pünktlich! Fahnen mitbringen! Kaminbinder dürfen erst am Stellplatz angelagert werden.

Ortsverein 6 (Wilschlag, Wilschlag, Trachenberg). Fahrt nach Freiberg (Neudorf) Sonntag den 17. Mai per Auto. Stellen früh 4 1/2 Uhr auf dem Cottaer Platz. Abfahrt Punkt 5 Uhr.

Die Pachtungsordnung

Tausende und aber Tausende von Wählern und Gewerkschaften bilden seit Wochen auf den Pachtungsordnungen der Reichstags, wo über das Schicksal der Pachtungsordnung entschieden werden soll. Vom Landbund und auch von den Reichsparteien wurden im letzten Jahre große Anstrengungen gemacht, um die Pachtungsordnung ganz zu Fall zu bringen oder doch wenigstens teilweise abzubauen. Diese Wünsche der Grundbesitzer werden sich dank der Arbeit der Sozialdemokratischen Partei nicht verwirklichen. Wenn auch die Reichsparteien unsern Antrag auf freiliche oder fünfjährige Verlängerung der Pachtungsordnung zu Fall bringen konnten, so ist es unsern Genossen doch gelungen, wesentliche Erleichterungen für den Kleinpächter und den Hebelungsstand durchzusetzen. Im einzelnen wurde im § 2 der 2. Satz geändert. Es besagt, daß, wenn ein wichtiger Grund zur freilichen Kündigung des Arbeitsverhältnisses im Dauerungsverhältnis vorliegt, das Pachtungsordnungsamt von der Befugnis, einen solchen Vertrag zu verlängern oder seine Kündigung für unzulässig zu erklären, keinen Gebrauch machen darf. Die Bestimmung, daß auf Pachtverträge, die nach dem 1. März 1924 abgeschlossen wurden, die Pachtungsordnung keine Anwendung finden dürfte, wurde mit 5 gegen 3 Stimmen im Ausschuss abgelehnt. Das Zentrum enthielt sich der Stimme. Angenommen wurde jedoch ein Vorschlag der Sozialdemokraten, daß diese Bestimmung nur für Betriebe über 10 Hektar gilt. Das Zentrum man von Deutschen Bauernbund stimmte gegen diesen Antrag, obwohl der Geschäftsführer des Deutschen Bauernbundes, der ehemalige Reichstagsabgeordnete Dr. Köhne, diesen Antrag im vorigen Jahre eingebracht hatte. Ein deutschnationaler Antrag, den Pachtungs für Betriebe über 10 Hektar ab 1. März 1923 rückwärts zu lassen, wurde mit 6 gegen 3 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Stadtverordneten-Sitzung

am 14. Mai 1928

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde beschlossen, die diesjährigen Ferien der Stadtverordneten vom 6. Juli bis 21. August abzuhalten. Für diese Zeit wird ein Ferienausschuß eingesetzt.

Auf eine kurze Anfrage des Herrn Blumentritt wegen Heberhebung eines Platzes der Deutschsozialen Partei durch die Günstigung antwortete Oberbürgermeister Blücher, daß das Platz eine Verleibung des sächsischen Senates und des Landhauses Gebäude enthalten habe. Ein Vertreter des letzteren habe sich einer Verleibungsklage bedroht. Die Günstigung habe sich einer Teilnahme an einer strafbaren Handlung nicht schuldig machen können und deshalb den delictisierenden Teil des Platzes überließ, was er (der Oberbürgermeister) gebilligt habe. Wäre sich die Deutschsoziale Partei in ihren vertragsmäßigen Rechten geschädigt, so müße sie den Klagenweg beschreiten.

Heberhebung der Fürsorge-Unterstützungssätze.

Zur Erledigung einer Motion wurde hierzu gestellter Antrag Junge (Soz.) und Wetzengel (Komm.) empfahl namentlich der Finanzausschuß, der Vorlage mit der Forderung auszusprechen, daß der Bedarf für das Familienhaupt von 8,90 auf 9,50 M., für das Ehepaar von 13,50 auf 14,50 M. und für Alleinstehende von 8,10 auf 8,50 M. vom 18. Mai 1928 an erhöht wird.

Herr Blumentritt (Komm.) vertrat unter den üblichen kommunistischen Auswüchsen gegen die sozialdemokratischen Vertreter ein Minderheitsgutachten, in dem sie ihre frühere Forderung auf Erhöhung der Unterstützungssätze um 50 Prozent wieder aufnahm.

Genosse Finke (Soz.): Die Erhöhung der Sätze stelle natürlich erhöhte Anforderungen an den Stadtsäckel, weshalb auch Mittel und Wege gefunden werden müssen, die erforderlichen Gelder aufzubringen. Es sei ein mögliches Unterfangen der Ratsverwaltung gewesen, die Notlage der Sozial- und Kleinrentner zu einer Kritik an dem Verhalten der einzelnen Parteien zu benutzen. Die Sozialdemokratie sei noch sehr für eine Erhöhung der Sätze eingetreten und habe dies auch durch die Einbringung des Antrages Junge erst neuerdings bewiesen. Wenn es nicht schon im Frühjahr ein Antrag auf Erhöhung der Sätze gekommen sei, so sei daran nicht die Sozialdemokratie schuld, sondern die Zusammenfassung des Ausschusses, der in seiner Mehrheit für eine Erhöhung nicht zu gewinnen gewesen sei. Das Ausschlußgutachten bringe einige Veränderungen, die Verbesserungen der Notlage erkennen lassen. Nachdem für die weitergehenden sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge keine Heberhebung zu finden war, sei nichts anderes übrig geblieben, als für das Ausschlußgutachten einzutreten. Wir hätten die darin enthaltenen Sätze für zu gering, um aber die wenn auch nur geringe Erhöhung nicht zu Fall zu bringen, haben wir uns entschlossen, für das Gutachten einzutreten, damit die Unterstützungssätze nicht auf den alten Sätzen stehen bleiben. Im übrigen wird sich das Kollegium bald wieder mit dieser Frage beschäftigen müssen, jedenfalls werden wir bestrebt sein, weitere Erhöhungen zu beantragen. Für uns kommt es nicht darauf an, noch aufzu zu bleiben, sondern praktische Arbeit zu leisten.

Das Minderheitsgutachten Wetzengel wurde gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt. Soweit darin die Forderung der den Sozialrentnern vom Reich gewährten Erhöhung gefordert wird, stimmen auch die Sozialdemokraten dafür, ohne jedoch insoweit dem Minderheitsgutachten zur Annahme

beizustimmen zu können. Darauf wurde das Ausschlußgutachten zum Beschluß erhoben.

Rat und Stadtverordnete

Der Rechtsausschuß empfiehlt, den Antrag Junge (Soz.) vom 28. März in folgender Form zum Beschluß zu erheben: „Alle Beschlässe, für die die Stadtverordneten ihre alleinige Zuständigkeit in Anspruch nehmen, sind als bald durchzuführen, soweit der Rat auf Grund der §§ 99 oder 90 der Gemeindeordnung keinen Einspruch erhebt.“

Nach Ablehnung eines kommunistischen Minderheitsgutachtens wurde ohne Debatte so beschlossen. Weiter kam zur Verhandlung ein Antrag Schrapel (Komm.), den Rat zu beauftragen, mit Rücksicht auf die in der Gerichtsverhandlung gegen den Badermeister Schöbel, Reiziger Straße, aufgedeckten geradezu ungläubigen Unsauberkeiten,

die Kontrolle der Badereien

und anderer Naherungsmittelbetriebe öfter und gründlicher als bisher durchzuführen, nötigenfalls weitere Kontrollbeamte einzustellen. Der deutschnationalen Bäderobermeister Kunzsch erklärte, die Janung verurteilte betriebe Dinge auch, hatte aber die Rückkehr, die langwierig mitgemacht hätten. Die Antwort des Stadtrats Reichardt war sehr mäßig. Der Antragsteller habe behauptet, dem sei nicht so. Die Badereien werden mindestens je einmal im Jahre kontrolliert. Dingu können nach eine Anzahl stille Revisionen. In der fraglichen Badererei seien mehrere Revisionen vorgenommen worden, die jedoch keinen Anlaß zu Beanstandungen ergeben hätten (1). Die Revisionen der Gemeindefachleute würden auch weiter mit aller Sorgfalt durchgeführt werden.

Herr Blumentritt

Dann lag ein auch von den Deutschnationalen unterstützter Antrag Blumentritt vor, den Rat zu ersuchen, die kurze Anfrage des Stadtrats Blumentritt vom 4. Mai 1928 in sachlicher Weise zu beantworten, da die vom Bürgermeister Dr. Kötz am 7. Mai 1928 erteilte Antwort von der falschen Voraussetzung ausging; die kurze Anfrage sei dazu bestimmt gewesen, einen von dem wirtschaftlichen Leben und um die öffentliche Wohlfahrt Dredecks aufzubereitenden repräsentativen eines hochangesehenen Bankhauses zu verunglimpfen.

Die Begründung des Antrages war dergestalt, daß der Badermeister, nachdem alle Ermahnungen und Warnungen, zur Sache zu sprechen, nicht geachtet hatten, dem löpferen „deutschen“ Herrn Blumentritt schließlich das Wort entzogen wurde, ein Vortrag, der seit Menschengedenken noch nicht im Kollegium vorgekommen ist.

Der Oberbürgermeister erklärte darauf, aus dem Wort zu verzichten, und der Deutschnationaler Schüler rückte ebenfalls von dem Antragsteller ab, indem er erklärte, seine Fraktion habe den Antrag nicht etwa deshalb unterstützt, weil sie mit dem Vorgehen des Herrn Blumentritt einverstanden sei, sondern nur um zu zeigen, daß sie den Rat für verpflichtet halte, auf eine Anfrage aus der Mitte des Kollegiums eine sachliche Antwort zu erteilen. (Zuruf: Auf eine sachliche Anfrage!)

Der Antrag wurde gegen wenige Stimmen abgelehnt. Schließlich wurde noch ein Antrag Scholz und Genossen, zur bevorstehenden Planung neuer Dresdner Friedrichsstraße einschließlich Feuerbestattungsanlage die Dresdner Architektenkammer durch Ausschreibung von Konstruktoren unter deren Mitgliedern hinzuzuziehen, zum Beschluß erhoben.

Gewerkschaftsbewegung

Kampfmittel der Unternehmer

Dem Unternehmer ist im Kampfe gegen die Arbeiterkraft jedes Mittel recht. Erst gewähren die Arbeitgeber der Arbeiterkraft miserable Löhne, und wenn diese dann in dem Streiken nach Verbesserung ihrer Lebenslage gedrungen ist, von dem Mittel des Streiks Gebrauch zu machen, folgt prompt die Aussperrung für weite Gebiete. Doch auch dieses Mittel bringt das Unternehmertum nicht zum Ziele. Die Gewerkschaften sind in der Nachfolgezeit der Inflation bereits wieder zu selbständigen Organisationen geworden, die auf lange Sicht und auch für große Gebietsausdehnungen Wirtschaftskämpfe erfolgreich zu führen verstehen. Das wissen die Arbeitgeber sehr genau. Deshalb greifen sie in ihrer Verdrängnis zu jenen Mitteln, die sie bereits vor Jahrzehnten, allerdings ohne Erfolg, angewandt, dem System der schwarzen Listen. Wo das nicht angänglich ist, werden die Arbeitgeberorganisationen anderer Verträge und Bezirke um Beistand aufgefordert und gebeten, ja nicht die kämpfenden Arbeiter zu beschuldigen. So sind wir in der Lage, heute ein Rundschreiben des Zentralausschusses der Südlasiger Arbeitgeber e. B. Zittau, zu veröffentlichen, das die Arbeitgeber auffordert, keine aus der Metall- und Holzindustrie Schlesiens stammenden Arbeiter, die mit ihren Unternehmern wegen einer geringfügigen Lohnerhöhung im Kampfe stehen, einzustellen. Das Rundschreiben hat folgenden Wortlaut:

Dr. J. G. Nr. 317.

Zittau, den 6. Mai 1928.

An unsere Mitglieder in den Amtshauptmannschaften Löbau, Zittau, Bautzen! Betr.: Streik und Aussperrung in der ober-schlesischen Metallindustrie.

Der Verband der Metallindustriellen Niederschlesiens in Gditz teilte uns mit, daß auf Veranlassung der Gewerkschaften eine Meide von Arbeitern unter Tarifbruch in den Streik getreten sind, obwohl der für die Metallindustrie Niederschlesiens gefällte Schiedsspruch vom Schlichter der Provinz Niederschlesien verbindlich erklärt worden ist.

Der Verband der Metallindustriellen hat darauf beschlossen, falls die streikenden Arbeiter bis Freitag früh, den 8. Mai 1928, nicht die Arbeit wieder aufgenommen haben, am Montag, dem 11. Mai, die Betriebe zu schließen. Der Verband der Metallindustriellen bittet uns mit Rücksicht darauf, daß auch das sächsische Holzgewerbe vor der Aussperrung steht, ihn in dem drohenden Wirtschaftskampfe zu unterstützen und seine aus der Metall- und Holzindustrie Schlesiens stammenden Arbeiter anzunehmen.

Wir teilen diesen Wunsch des Verbandes der Metallindustriellen an unsere Mitglieder in den Amtshauptmannschaften Löbau, Zittau und Bautzen weiter mit dem Ersuchen, zur Wahrung der gemeinsamen Interessen der Industrie den Verband der Metallindustriellen Niederschlesiens dadurch zu unterstützen, indem sie seinen Wünschen weitestgehend Rechnung tragen.

Über den weiteren Verlauf der Angelegenheit werden wir Ihnen Nachricht geben.

Vorsichtungsbevollmächtigter Zentralausschuß Südlasiger Arbeitgeber e. B. Zittau.

Für die Geschäftsführung: gez. Dr. Jacobsen.

Das ist die Kampfmethode der Unternehmer. Erst sperrt man die Arbeiter auf der ganzen Linie aus, 16.000 Mann wirft man auf die Straße und dann sucht man die Unterstützung Gleichgestimmter. Darüber, daß man der Arbeiterkraft zumittel, mit einem Nettoeinkommen von 20 Mark pro Woche

auszukommen — der vom Schweidnitzer Schlichtungsausschuß gefällte Schiedsspruch steht 88 Pf. Stundenlohn vor — wird in dem Rundschreiben kein Wort verloren. Schämt man sich, darüber Mitteilungen zu machen?

Anstatt daß sich der Zentralausschuß Südlasiger Arbeitgeber über die in der schlesischen Metallindustrie herrschenden skandalösen Verhältnisse erst einmal unterrichtet hätte, leitet man den Inhalt des Rundschreibens unbesehen und weitgehend weiter. Gleiche Brüder, gleiche Kappen! Die Arbeiterkammer allerorts mag aber daraus erkennen, mit welcher brutalen Mitteln von Arbeitgeberseite gegen die gerechtesten Forderungen der Arbeiterkammer vorgegangen wird. Aus dieser Solidaritätsfestschreibung der Unternehmer muß endlich die Arbeiterkammer die einzig richtige Lehre ziehen: Alle Kräfte müssen für die Stärkung und Beschleunigung der freien Gewerkschaften eingesetzt werden.

25 Jahre Verbandsvorsitzender

Ein in der Arbeiterbewegung nicht oft vorkommendes Jubiläum kann heute der Reichstagsabgeordnete Genosse Joseph Simon feiern. An diesem Tage sind es 25 Jahre her, daß er zum Vorsitzenden des Zentralverbandes der Schuhmacher gewählt worden ist. Im Jahre 1885, noch unter dem Sozialistengesetz, hat sich Simon als junger Schuhfabrikarbeiter der Gewerkschaft der Sozialdemokratischen Partei angeschlossen, und seit dieser Zeit, also seit 40 Jahren, war er ein unermüdlicher Kämpfer für die Befreiung der Arbeiterklasse aus dem Joch des Kapitalismus. In Offenbach in Mainz, in Erfurt, überall wirkte Simon für seine Berufskollegen, ebenso für die allgemeinen Interessen der Arbeiterklasse. Seit 1907 ist er Sekretär der Internationalen Schuh- und Lederarbeiterorganisation. Anfang dieses Jahrzehnts siedelte Simon nach Nürnberg über. Hier wurde er 1907 in den Bayerischen Landtag gewählt, dem er bis 1918 angehörte. Seit 1912 ist er Mitglied des Deutschen Reichstags, auch der verfassunggebenden Nationalversammlung hat er angehört. Nach der Revolution war er einige Monate lang als Handelsminister Mitglied der bayerischen Regierung.

So erkrankte er seiner Arbeit für den Schuhmacherverband auch eine intensive öffentlich-politische Tätigkeit. Trotz seines fast 60 Jahren hohen Alters ist er ein pflichterfüllter und treuer Arbeiter am Werk des Sozialismus. Der Glaube an die hohe Mission des Proletariats hat ihm Geist und Körper frisch und rege erhalten. Mit den engeren Berufskollegen teilt sich die ganze Arbeiterklasse, daß er noch lange seine Lebensarbeit forsetzen möge, den Allen, die mit ihm arbeiten und litten, zur Ehre, den Jungen aber zum leuchtenden Vorbild!

Ein Reichsjugendtag des ZD.

Der Reichsjugendtag findet am 28. und 29. Juni 1928 statt. Die Felder ist der Tagungsort, der an diesen Tagen die vielen wanderstrotzen jungen Angestellten und kaufmännischen Lehrlinge vereinigen wird. Der erste Wille, Tüchtiges zu schaffen und die Arbeit mit geistiger Freude zu vereinen, kommt im reichhaltigen Programm klar zum Ausdruck.

Am Sonntag ist für die eintreffenden Scharen im Parkhof der Spatenburg eine große Begrüßungsfeier. Begrüßungsansprachen, umrahmt durch gesungene und musikalische Darbietungen, werden den Gästen durch den Willkommensmarsch bieten.

Sonntag früh werden neben Führungen unter ortsunkundiger Leitung berufliche Wettkämpfe ausgetragen. Geplant sind Schreibmaschinenwettkämpfe, Kurzschleifenwettkämpfe (mehrere Systeme), Wettkämpfe in Klatschschiff, Dekorationen u. a. m. Diesen folgt dann ein Ausflug durch die Stadt, der seinen Höhepunkt in einer Rundgebung finden wird. Hier wird die ZD.-Jugend Jugendtag und Jugendrecht fordern und ein freudiges Besinnen zur demokratischen Republik ablegen. Genosse Sebering wird die Ansprache halten. Am Freitag geht es dann gemeinsam zur Osterheide, mächtigen Spielplätzen, auf deren Geländebreit zur Bekämpfung körperlicher Fähigkeiten und zu frohem Spiel ist. Nach Beendigung derselben wird die Verteilung der Preise und die Übernahme des Reichsjugendwimpels durch die in jeder Beziehung tüchtigste Jugendgruppe vorgenommen. Den Abschluß des Tagess werden ein Festzug durch die Stadt und das Abbrechen eines Sonnenwendfeuers auf der Spatenburg bilden.

Die Teilnehmer sammeln sich am Montag früh am gemeinsamen Abmarsch nach dem Spielplatz der ZD.-Jugend am

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Freidenker Bunds-Streben. Sonnabend den 16. Mai abends 7 1/2 Uhr in Dorabrenhof: Rindfleisch-Versammlung. 1. Vortrag des Genossen Köhler über: Gefährliche Missetaten. 2. Rindfleisch-Gruppenangelegenheiten. 3. Beschlüsse und Entscheidungen. Genossen, bringt eure Kräfte mit. Bitte herzlich willkommen.

Gemeinschaft proletarischer Arbeiter (Gruppe Kötz). Sonntag den 17. Mai: Familien-Ausflug nach der Wieda. Abmarsch Punkt 1 1/2 Uhr vom Kötzger Anger. Bei unangenehmem Wetter findet der Ausflug an einem andern Sonntag statt. Bekanntgabe durch die Zeitung. Gditz willkommen. Als Delegierten bitten wir um 2 1/2 Uhr, abends 7 Uhr, in den Innenhöfen zur Delegierten-Versammlung mit Ausweis einzufinden. (ZD.) Der Gesamtvorstand.

Deutsche Liga für Menschenrechte. Dienstag den 18. Mai abends 8 Uhr, im kleinen Saal des Rindfleischhauses, 1. Etage, Uranstr. 40: Vortrag des Herrn Ministerialrat Dr. Koch über: Unrechtsbarmachung geistig Minderwertiger.

Füße des Teutoburger Waldes, wo übrigens der Bau des neuen Reichsferienheimes befristet wird. Hier beginnen dann die Ferienwanderungen in die verschiedensten Gebiete unserer deutschen Heimat. Der Festbeitrag ist gering. Jeder kann an Jugendtag teilnehmen. Die Teilnehmerkarte kostet für Lehrlinge und jugendliche Angestellte unter 17 Jahren je 2 M., für jeden älteren 3 M. Für die Teilnehmerkarte werden gewährt zweimaliges freies Reise nach, morgens Kaffee und zum Mittag warmes Essen und die Berechtigung zur Teilnahme an allen Veranstaltungen des Jugendtages.

Der Reichsjugendtag wird ein großes Ereignis der gesamten kaufmännischen und Angestellten-Jugend werden. In allen Jugendgruppen des Verbandes wird bereits eifrig gepflegt und getüchtigt. Auskünfte erteilt die örtliche Geschäftsstelle des ZD., oder die Reichsjugendleitung des ZD., Berlin SO 26, Drahnenstraße 40/41.

Emil Bloch und Robert Albert

Wir haben uns bereits in mehreren Artikeln mit der neuesten Leistung des Herrn Robert Albert, seiner Broschüre über das Washingtoner Abkommen und den Achtstundentag, beschäftigt, ebenso haben die Gewerkschaften des Herrn energisch abgelehnt. Nunmehr charakterisiert auch der Soz. Presse den Herrn Albert treffend. Er schreibt: „Im Verlauf der Deutschen Wirtschaftspolitischen Gesellschaft“ sind zwei Broschüren erschienen, die sich mit der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens beschäftigen. Die eine Broschüre trägt die Überschrift: „Arbeiter und Erfüllungspolitik“ und die andere den Titel: „Was die Arbeiter über das Washingtoner Abkommen und den Achtstundentag nicht wissen“. Beide Broschüren zielen mächtig gegen den Achtstundentag und die Ratifizierung des Abkommens von Washington ab. Sie werden kostenlos an die deutsche Arbeiterkammer verteilt.

Die deutschen Arbeiter werden nicht auf diesen Reiz eingehen, da sie die Einrichtung des Achtstundentages als eine wirtschaftliche Notwendigkeit erkannt haben. Sie werden sich aber auf jeden Fall dankbar sein, wenn wir ihnen die Verfasser der beiden Broschüren verraten. Der Verfasser der einen Broschüre verdeckt sich hinter den Pseudonym: „Sozial“, ein alter Gewerkschafter. Dieser Sozials ist kein anderer als der rühmlichst bekannte Emil Bloch. Der Verfasser der zweiten Broschüre ist nicht der „alte Gewerkschafter“ in nichts nach, es ist Robert Albert aus Dresden, der sich schon vor dem Kriege in der Sozialistischen Partei unendlich gemacht hat. Damals spielte er in der Partei den Radikalführer. Heute macht er mit Achtstundentag-Reformismus untaugliche Versuche am untauglichen Objekt! — Wir haben dem nicht hinzuzufügen.

Schiedsspruch im bayerischen Bergbau

SPD. München, 14. Mai. (Eig. Funkdruck.) Im bayerischen Bergbau droht in den letzten Wochen Erschütterungen, nachdem im Beckenfeldbergbau die Grubenbesitzer das seit Anfang durch Schiedsspruch aufkommene Lohnabkommen zum 31. Mai gekündigt hatten. Im Streik und Aussperrung zu vermeiden, hatte der Landespräsident der Vertreter der Organisationen zusammenberufen und stellte im Anschluß an diese Beratungen einen neuen Schiedsspruch. Danach bleibt der Lohn bei 4,40 M. weiterhin bestehen. Gleichzeitig erklärte der Landespräsident, die in Stein- und Braunkohlenbergbau gefällten Schiedssprüche, die eine Erhöhung des Schiedslohnes um 20 Prozent bringen, für verbindlich, so daß auch hier der Arbeitsfrieden gesichert ist.

Achtung, Gewerkschaftsmitglieder!

Zur Jahresfeier Deutscher Arbeit, Wohnung und Ernährung erhalten Gewerkschaftsmitglieder und Parteigenossen Karten zu ermäßigtem Preise im Bureau des Ortsvereins des ZD. (Gewerkschaftsamt), Rippenbergstraße 4, L. Auch sind Karten für den Zoologischen Garten zum Vorzugspreise zu haben. Wir bitten, von diesem Angebot recht regen Gebrauch zu machen.

Hindenburg und Alkohol

In Berlin erscheint eine Zeitschrift, die sich frisch, fromm, fröhlich, frei „Alkohol“ nennt. Sie ist das offizielle Organ des Deutschen Brennererbeamten-Bundes und vertritt außerdem die Spiritus- und Kornbrandwein-Industrie, die Löffelfabrikation und ähnliche staatsverhaltende Branchen. Die Nummer vom 1. Mai trägt an der Spitze den Freudenruf: Seil Hindenburg. Auf Seite 3 findet sich nachstehende Notiz:

Wir haben ihn — unseren Hindenburg! Habemus papam! Das souveräne Volk hat gewählt, und zwar nach der Verfassung, die es sich selber gegeben hat. So viele dumme Geschlechter, wie nach Hindenburgs Sieg, haben schon lange nicht in Berlin gesehen! Der glückliche Dank den Kommunisten, die Hindenburgs Wahl erleichtert haben, und Gott sei gedankt, daß die Dummheit in Deutschland nicht ausstirbt. Fort mit der Barmat-Wirtschaft! Empor zum Reich! Es lebe Hindenburg!

Daß neben Stahlhelmern, Wifingern und Hohenzollern auch die Schnapsfabrikanten und Alkoholintoleranten ihren Freudenruf an Hindenburgs Wahl haben, ist bezeichnend genug. Profit! — Aber daß sie in ihrem Kraus auch ihrem — Gott danken, daß die Dummheit in Deutschland nicht ausstirbt, das wird ihr angeproffter Seros sagen, daß er nur durch die Dummheit erwählt worden sei? Im übrigen hat (die Zeitschrift) „Alkohol“ diesmal die Wahrheit ausgeplaudert.

Unter heutigen Gesamtauflage ist ein Preisverzeichnis: „Pflanzl. Verkauf“ des Mobehauses Menner, Dresden, sam machen.

Nea, Penck's Ruh- und Schwermittel ist die bewährteste Hilfe an jedem Putztag. Holz, Metall, Porzellan und Kristall, Emaille und Aluminium werden schnell und mühelos sauber und tadellos im Keusehen. Hier ein einmahl versucht hat, nimmt es immer wieder, denn es ist billig und ausgezeichnet im Gebrauch. Zum Reinigen schmutziger Hände eignet sich ein gleichfalls gut.

Verantwortlich für Gewerkschaften: Hans Binkerhuf: für Gditz: Max Gatz; für Dresden: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binkerhuf; für Leipzig: Hans Binkerhuf; für Chemnitz: Hans Binkerhuf; für Zwickau: Hans Binkerhuf; für Barmen: Hans Binkerhuf; für Essen: Hans Binkerhuf; für Dortmund: Hans Binkerhuf; für Düsseldorf: Hans Binkerhuf; für Köln: Hans Binkerhuf; für Frankfurt: Hans Binkerhuf; für Stuttgart: Hans Binkerhuf; für München: Hans Binkerhuf; für Berlin: Hans Binkerhuf; für Hamburg: Hans Binker

Die Not der Invalidentrentner

Wir erhalten folgende Zuschrift:
 Seit Monaten warten die Invalidentrentner auf Erhöhung ihrer monatlichen Renten. Nach Schaffung der Rentenliste wurde die Invalidentrente am 1. Januar 1924 auf 12 M. im Monat festgesetzt. Im Sommer 1924 bewilligte der Reichstag mit 24 und 26 M. Zulage, so daß die Monatsrenten 14 M. für die Invaliden, 10 M. für die Witwen und 7 M. für jede Witwe betragen. Diese Rentenerhöhungen im Sommer 1924 wurden allgemein als ein Provisorium bezeichnet, das bald durch eine endgültige Regelung ersetzt werden sollte. Im verflochtenen Reichstage konnte man das Versprechen nicht wahrnehmen, weil der Reichstag vorzeitig der Auflösung verfiel. Im Wahlkampf wurde dann auch um die Stimmen der Invaliden gerungen und ihnen allerlei Versprechungen gemacht. Nach den Wahlen stellten die Parteien auch Anträge auf Erhöhung der Invalidentrenten. Aus den Verhandlungen im Reichstage ist dann aber nichts weiter herausgekommen als eine Rentenerhöhung von monatlich 2 M. für die Invaliden und Witwen. Außerdem sollen für die früher geleisteten Beiträge Steigerungssätze zu den Renten gegeben werden. Je nach den Leistungen, in denen früher Beiträge geleistet sind, sollen die Jahresrenten pro Beitrag um 2, 4, 7 oder 10 M. ausgemittelt werden. Für die Lohnklasse 1 sollen keine Steigerungssätze gegeben werden. Diese Steigerungssätze geben Rentenerhöhungen von allerhöchstens 12,50 M. (bei 20jähriger Beitragsleistung), und dies auch nur in der höchsten Lohnklasse pro Monat. Abgesehen von diesen Ausnahmefällen liegen die Rentenerhöhungen aber bedeutend unter 12,50 M. In den allermeisten Fällen kommen Steigerungssätze überhaupt nicht in Frage. Da aber die Steigerungssätze erst ermittelt werden müssen und die Zahl der Rentnerausfälle 2,2 Millionen groß ist, werden die Landesversicherungsanstalten viele Monate zu tun haben, bis die Steigerungssätze errechnet sind. Am 1. April 1925 ist also nur die Rentenerhöhung (???) von 2 M. gewährt worden. In vielen Monaten wird in ganz wenigen Fällen die Rente eines Invaliden monatlich den fälligen Betrag von 28 M. betragen. Also nur verschwindend wenige werden sich freuen können.

Wer bekommt aber diese Rente? Nur solche Personen, die nicht mehr in der Lage sind, durch eine Tätigkeit, die ihren Kräften und Fähigkeiten entspricht, ein Mittel dessen zu erwerben, was Personen in gleicher Lage erwerben können. Die mehr als zwei Drittel betragende Erwerbsunfähigkeit muß durch ein amtliches Zeugnis festgelegt sein. Bewerben können ebenfalls nur die erwerbsunfähigen Witwen.

Wente, die ihr Leben lang gearbeitet haben und heute nicht mehr arbeiten können, denen bietet man die genannten Renten. Da aber mit diesen Renten beim besten Willen auch nicht die beste Lebensmöglichkeit geboten wird, sind die Kommunalverbände auf Grund der Fürsorgepflichtverordnung verpflichtet, den Invalidentrentnern Fürsorge zu gewähren. Diese Fürsorgepflicht rechnen alle Einnahmen der Invalidentrentner auf Keller und Pfennig zusammen und geben nur in den Fällen, wo ein bestimmter Mindestsatz nicht erreicht wird, einen Zuschuß.

Diese Fürsorge sätze sind aber ganz gering; sie betragen z. B. in Sachsen:

- a) für den unterstützungsberechtigten Mann 28.— M. pro Monat,
 - b) für die unterstützungsberechtigte Frau 10.— M. pro Monat,
 - c) für das unterstützungsberechtigte Kind (über 6 Jahre) 12.— M. pro Monat.
- Die Frauenzulage wird wie jede andere Rente auch wieder nur auf besonderen Antrag gewährt, also wer sich nicht rührt, bekommt eben nichts. Eine Witwe erhält den Betrag unter a. Am ungerechtesten aber ist wohl dies: Sofern unterstützungsberechtigte Geschwister oder auch sich fremde gegenüberstehende Personen einen Haushalt zusammen führen (da die Renten usw. in Anbetracht der verschwindenden Unterstützungssätze zu hoch sind), betrachtet man diese Armen als Ehepaar und sie erhalten die Unterstützung nach a und b.

Diese Sätze weisen heissen, sofern ein weiteres Einkommen nicht zu verzeichnen ist und eventuell vorhandene Kinder einen Beitrag zum Unterhalt nicht zahlen können. Sofern aber dieser Unterhaltsberechtigten Renten usw. anderweit bezieht, werden diese von den Fürsorgeämtern sofort gekürzt. Ein Invalidentrentner erhält dafür, daß ihm ein Fuß geschneitert und abgenommen wurde, also seiend ein behauerwertes Krüppel ist, eine Invalidenrente (siehe man dazu) in Höhe von 10 M. pro Monat; da immer ferner infolge körperlicher Gebrechen Invalidität (erhält er ab 1. April 1925) eine Invalidentrente von 16 M. pro Monat. Diese 20 M. werden vom Fürsorgeamt gekürzt, und der Bedauernswerte erhält eine Fürsorge von 2 M. pro Monat. Reicht ab 28 M. im Monat darf er nicht bekommen. Wenn man diese Leistung usw. abnimmt, verbleibt ihm zum Lebensunterhalt die ganze Hälfte, und er muß mit 16 M. pro Monat, braucht also nur ein Drittel von dem zum Leben, was der Mann braucht. Das muß man sich vorstellen haben. In diesem Falle muß mit 35 M. pro Kopf und Tag der Lebensunterhalt bestritten werden.

Die Frauen der Invaliden, als ihnen am 1. April zur Invalidentrente, die bisher 14 M. betrug, 2 M. mehr gewährt wurden. Aber nur Minuten währte die Freude. Diese 2 M. Rentenerhöhung zur Invalidentrente nahmen die Fürsorgeämter den alten Renten wieder von den Invalidenrenten weg. So machte man es z. B. auch in Sachsen.

Viele Millionen Mark werden wieder hinausgeworfen, die erforderlich sind um die 2,2 Millionen Rentenbescheide neu zu erstellen der 2 M. wegen, die zugewährt wurden, und diese Millionen Mark werden erforderlich zur Errechnung der Rentenbescheide, da man im Verwaltungsverfahren die zugelegten 2 M. wieder abzieht. Und das heißt — Rentenerhöhung. (111??). Aber es war ja am 1. April 1925.

Während eine Rentenerhöhung in Wirklichkeit gar nicht eingetreten ist, muß von den Gemeinden verlangt werden, daß diese die Fürsorge sätze wesentlich erhöhen. Die Invaliden haben es wirklich nicht verdient, daß man sie in einer solchen Weise behandelt, wie das jetzt auch im Reichstage gefachelt ist. Im Reichstage hat man auch jetzt wieder erklärt, daß die neue Rentenregelung ein Provisorium ist. Offenlich wird dieses Provisorium bald durch eine endgültige Rentenfestsetzung abgelöst, die den Invaliden der Arbeit auch wirklich das gibt, was sie zum Lebensunterhalt notwendig brauchen.

Arno Zörke, Kloppe.

Gegen die Erdrofflung der Ausfuhr

Der Verein deutscher Maschinenbauer setzt sich in seinem Monatsbericht über die Lage in der deutschen Maschinenindustrie mit jenen Kreisen auseinander, die seit langem die deutsche Handelspolitik und die handelspolitischen Verhandlungen Deutschlands zumunehmen des lebenswichtigen Exportes beeinflussen. Der Verein stellt fest, daß die Inlandsaufträge, die in den letzten Monaten lebhafter eingingen, ganz bedeutend abebben. Während seit Ende des vorigen Jahres der Beschäftigungsgrad im Maschinenbau von Monat zu Monat etwas günstiger beurteilt wurde, haben

diese Entwicklungen anscheinend aufgehört. Denn auch die Zahl der schlechter beschäftigten Betriebe vorerst beträchtlich nicht gesunken hat, so ist doch eine merkliche Abnahme derjenigen Firmen zu beobachten, die man bisher als „gut beschäftigt“ bezeichnen konnte. Der Auftragsbestand war bei vielen Firmen nur auf kurze Zeit für etwas flüchtige Beschäftigung ausreichend und hätte in den letzten Wochen einer härteren Ergänzung bedurft.“ So wird z. B. in der Textilmaschinenindustrie wieder auf Lager gearbeitet. Das wird aber wegen Kapitalmangels nur auf kurze Zeit durchführbar sein. Auch das Landmaschinengeschäft liegt sehr zu wünschen übrig. Das gleiche gilt für das Geschäft mit Groß-Gasmaschinen. Hier erstreckten sich die eingehenden Aufträge durchweg auf Lieferungen auf Ersatz- und Reparaturteile. Infolgedessen war auch der Auftragsbestand in der Apparate- und Armaturenindustrie.

Für die Behebung des Geschäftslagers kommt nach Ansicht des Vereins in erster Linie Auslandsaufträge in Frage. Der Verein formuliert allerdings etwas lebhafteres Interesse der ausländischen Kaufleute. Dieses Interesse reicht aber keineswegs zur Behebung des Auslandsbestandes aus. Das geht ganz deutlich aus den amtlichen Maschinenausfuhrziffern hervor. Obwohl die Maschinenausfuhr im Monat März, nach Gewicht und Wert umfaßt, 20 Prozent größer war als die der ersten beiden Monate des Jahres, erreicht das Gesamtgewicht der ausgeführten Maschinen im Monatsdurchschnitt mit 31 500 Tonnen, nur 67 Prozent der Durchschnittsmonatsumfuhr im Jahre 1913. Wenn das Verhältnis der einzelnen Maschinenarten auch derselben ist, so würde das, bei keiner Gruppe von Maschinen das Ausfuhrergebnis des Jahres 1913 auch nur annähernd erreicht.

Der Verein erörtert nun die Möglichkeit, wie Deutschland angesichts dieser Verhältnisse zu einer aktiveren Handelspolitik kommen kann, die allein die Erfüllung des Damocles-Gürtels verdrängt. Kniebeugend heißt es in den Erörterungen, daß die Verantwortung dieser Fragen den Stellen überlassen bleibt, die unsere ganze Wirtschaftspolitik maßgebend beeinflussen. Damit werden jene Pläne berührt, die als einzigen Förderer den Reichswirtschaftsminister aus dem Reichswirtschaftsministerium aus der Politik des Reichswirtschaftsministeriums unentbehrlich beeinflusst. Diese Pläne verfolgen eine unerbittliche Befähigung der Landwirtschaft durch Agrarhöfe usw. Wie sich diese Politik auf den lebenswichtigen deutschen Industrieexport auswirken dürfte, läßt der Vorschlag der deutschen Wirtschaftler deutlich erkennen.

Der Verein weist in diesem Zusammenhang an Hand des deutsch-spanischen Handelsvertrages eingehend nach, daß die von Herrn Kautz und dem Reichslandbund verfolgte Politik den deutschen Export tödlich verunruhigen muß. Es heißt u. a. in den Ausführungen: Die deutsche Maschinenindustrie kann nur immer wieder die Förderung der bestehenden Handelsvertragsverhandlungen sowie die Beschleunigung der Verhandlungen für den neuen Zolltarif verlangen und u. a. gegen die vom Spanischer der gesamten Volkswirtschaft ganz unverständliche Ablehnung des deutsch-spanischen Handelsabkommens durch den Reichsstaatsrat auf ausdrücklichem Einspruch erheben. Für diesen Einspruch gibt der Verein äußerst wichtiges Zahlenmaterial wieder. Nach den neuesten Veröffentlichungen über die deutsche Ausfuhrsituation lassen sich die Gewinne der monatlichen Ausfuhr nach Spanien während der ersten 9 Monate 1924, von denen 7 Monate vor dem Inkrafttreten des deutsch-spanischen Handelsabkommens lagen, den Ergebnissen der 6 Monate von Oktober 1923 bis März 1924 gegenüberstellen. Im letztgenannten Zeitraum war die Ausfuhr größer: bei Ausfuhrmaschinen um 70 p. h., bei Werkzeugmaschinen um 88 p. h., bei Verbrennungsmotoren um 133 p. h., bei Maschinen a. n. g. um 62 p. h. und bei Maschinenteilen um 130 p. h.

Der Verein schließt: „Dah der Ruben auf die Dauer noch größer sein wird, zeigt die Entwicklung bei den Werkzeugmaschinen. Wenn man die monatliche Ausfuhr nach Spanien für die Zeit vom Januar bis September 1924 gleich 100 setzt, war sie in der Zeit vom Oktober bis Dezember 1924 gleich 157 und in der Zeit vom Januar bis März 1925 gleich 213.“

Das sind ganz gewaltige Differenzen unserer Ausfuhr nach Spanien. Diese Differenzen betreffen aber die ganze Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft, die, wenn sie sich in der nächsten Zeit durchsetzen sollte, geradezu eine Katastrophe für den deutschen Export bedeutet.

Die deutsche Kohlenausfuhrbilanz

Mitteilungen aus London betreffen die Schließung der australischen französischen und indonesischen Kohlenausfuhrstellen in Gambia, die bis jetzt den Einfuhr von Kohlen für Frankreich und Italien vormaligen. Auch das Einfuhrbüro der französischen Eisenbahngesellschaft Paris-Orleans hat die Schließung dieser Bureau in Gambia und seine Verlegung nach Deutschland angeordnet. Die Verlegung hängt mit der bekannten Auswertung der Kohlenpreise zusammen, durch die der Einkauf der Kohle auf dem Weltmarkt teurerer geworden ist.

In diesem Zusammenhang ist äußerst interessant, daß die deutsche Kohlenausfuhrbilanz seit einigen Monaten wieder aktiv ist. Deutschland führte noch im November 1924 für rund 25 Millionen Reichsmark Kohle ein und führte für nur circa 18 Millionen Reichsmark Kohle aus. Dadurch ergab sich ein Tonnenüberschuss von beinahe 470 000 Tonnen. Ähnlich sei eine Aktivierung der Kohlenausfuhrbilanz ein, und zwar wurden von März 1925 nur für rund 18 1/2 Millionen Reichsmark Kohle eingeführt und für 28 1/2 Millionen Reichsmark Kohle ausgeführt. Der Tonnenüberschuss beträgt rund 320 000 Tonnen.

Aus aller Welt

Eisenbahnkatastrophe bei Moskau
 Der Moskauer D.-Zug ist Mittwoch nacht unweit Moskau entgleist. Ein Wagen 2. Klasse und ein Gepäckwagen wurden vollständig zertrümmert. Dabei wurden 10 Personen getötet, 30 verletzt. Unter den Verletzten des Zuges sollen sich auch mehrere Reichsdeutsche befinden haben. Ueber die Ursache der Katastrophe ist noch nichts bekannt.

Todessturz beim Flieger-Looping
 Paris, 14. Mai. Gestern ist in Chartres ein Flugzeug mitten auf dem Fischmarkt abgestürzt. Der Flieger Leutnant Simon, war mit einem Kampfeindecker von dem Flugplatz Villacoublay nach Chartres gekommen, um seine Kameraden auf dem dortigen Flugplatz zu besuchen. Er überflog die Stadt in etwa 800 Meter Höhe und machte dabei nach seiner Gewohnheit Kunststücke. Nach einem Looping ließ er seinen Apparat senkrecht herunterfallen und wollte ihn dann wieder aufrichten. Aber er hatte ihn dann nicht mehr in der Gewalt und das Flugzeug stürzte mit rasender Geschwindigkeit zu Boden, das es vollkommen zerstörte. Der Flieger war sofort tot.

Ein neues Heilmittel gegen Arteriosklerose
 Aus Toronto wird gemeldet: Ein Komitee von Mitgliedern der „Ontario Medical Association“, dem die ärztlichen Fakultäten der Universität Toronto angehören, hat ein neues Verfahren des Dr. W. J. Macdonald gegen hohen Blutdruck geprüft

und ist einstimmig zu dem Resultat gelangt, daß die Entdeckung an Bedeutung der Infiltrationbehandlung für Juckerkrankheit gleichkommt. Die Behandlungsweise Dr. Macdonalds besteht in der Injektion eines aus der Leber gewonnenen Ergosterin unter die Haut.

Auffindung der Stadt Truso

Am Ende des neunten Jahrhunderts suchte ein angelsächsischer Kaufmann namens Wulfstan Ostpreußen. Ein Bericht von dieser Reise ist uns erhalten. Darin hören wir von einer großen Handelsstadt namens Truso, die nach Wulfstans Schilderungen irgendwo in dem Gebiet westlich der Elbinger Höhen gelegen haben muß. Mehr als 900 Jahre hat man nach dem Platz gesucht. Lange Zeit hat man geglaubt, daß diese Stadt an der Stelle des heutigen Elbing stand. Die nun Professor Ebert der Königsberger Allgemeinen Zeitung mitteilt, ist es ihm gelungen, die Reste der Stadt Truso an der Stelle des heutigen Dorfes Weiskatein am Westabhange des Trummer Plateaus festzustellen. Truso war neben Hedeby bei Schleswig und Birka am Mälarsee neben Stockholm einer der größten Handelsplätze an der Ostsee. Es war die erste Stadt Nordost-Deutschlands und Vorkolonie von Danzig und Elbing. Der Platz wird in diesem Sommer systematisch untersucht werden. Professor Ebert berichtet sich wertvolle Ergebnisse für die Frühgeschichte Ostpreußens aus den Ausgrabungen.

Schiffskatastrophe bei Hlab. Wie aus Tezleborg gemeldet wird, wurde der schwedische Dreimastdampfer „Orion“, der mit einer Ladung Zement von Wismar nach Ruzen unterwegs war, östlich von Hlab in dieichten Nebel von dem deutschen Dampfer „Geestmünde“ (auf der Reise von Ruzen nach Kiel) gerammt und sank innerhalb weniger Minuten. Von der aus sechs Mann bestehenden Besatzung des „Orion“ wurden drei von dem deutschen Dampfer aufgenommen und in Tezleborg gelandet. Die übrigen drei sind bei dem Zusammenstoß umgekommen. Der deutsche Dampfer wartete fast eine Stunde an der Unfallstelle, um die Verunglückten zu bergen, doch konnten deren Leichen nicht gefunden werden.

Eisenbahnunglück in Belgien. Aus Namur wird gemeldet, daß unweit der Stadt sich plötzlich eine Lokomotive, deren Führer abgestiegen war, in Bewegung setzte. Der Führer benachrichtigte telefonisch den nächsten Bahnhof, worauf die Insassen eines dort haltenden Personenzuges sofort zum Aussteigen aufgefordert wurden. Bevor jedoch sämtliche Reisenden den Zug verlassen hatten, fuhr die Lokomotive in den letzten Wagen hinein; dreizehn Reisende wurden schwer verwundet.

Nickin, Sieger im Schachweltturnier. Nachdem auf dem großen Schachturnier in Baden-Baden in der letzten Runde, die für den Ausgang des Kampfes maßgebenden Partien fast sämtlich remis geworden waren, ist der Schachkönig folgender: Nickin 16 Punkte, Rubinstein 14 1/2, Schmir 13 1/2, Bogoljubow 13, Marfial und Tartakower 12 1/2, Rabinowitsch 12, Grünfeld 11 1/2. Die übrigen Teilnehmer an dem Turnier folgen in geringen Abständen.

Rundfunk

Spielplan des Berliner Senders für Sonnabend, 16. Mai
 3.35 Uhr: Hans-Dresdow-Schule, Bildungstunde.
 Vorträge: Sprachunterricht, Direktor Julius Wlad: Spharanta, 4.30 Uhr: Jugendbühne, Leitung: Alfred Braun, Hans-Dresdow-Schule, 6.40 Uhr: Hans-Dresdow-Schule, Bildungstunde, Vorträge: Spiel und Sport, Erich Koloff, 1. Vorkurs der des Modellbauvereins, Berlin: Modellbau, 7.15 Uhr: Hochschulfunk, Abteilung Volkswirtschaft, Dr. W. K. Korn, Prof. an der Universität Berlin: Amerikanische Wirtschaftsprobleme, 2. Vortrag, 7.50 Uhr: Vortrag des Geographen Herrn Hans Bräuer: Die Sprache der Handarbeit, 8.30 Uhr: Von 3hr und 24m. Dialoge von Rudolf Preller, Anschließend: Dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitungen, Wetterbericht, Sportnachrichten, Theater- und Filmbericht, 10.30-12 Uhr: Langmusik.

Spielplan des Dresden-Weißiger Senders für Sonnabend, 16. Mai
 Wirtschaftsrundfunk, 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Welt- und Heimatpreise, 4 Uhr: Landwirtschaftliche, Baumwoll-, Deffeln, 6 Uhr: Wiederholung, 6.15 Uhr: Fortsetzung und Mittelungen des Weisiger Hofamtes für Handel und Industrie, Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung, 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt, 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Sappell-Phonola, 12.55 Uhr: Womans: Zeitzeichen, 1 Uhr: Vorträge und Pressebericht, 4.30-6 Uhr: Konzert der Hauskapelle, 6.30 bis 6.45 Uhr: Rundfunkstunde, 7-7.30 Uhr: Hans-Dresdow-Schule: Englischer Sprachkursus, Prof. Dr. Rudolf, 12. Aktion, Dresden Abend, 7.30-8 Uhr: Vortrag, Dr. Hans Vollmann: Edward Grieg, 8.15 Uhr: Grieg-Abend, Anschließend (etwa 9.30 Uhr): Pressebericht und Paderbeils Sportfunkbericht.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Jugendchor, Morgen abend 7 Uhr bestimmt im Volkshaus erscheinen.
 Bezirk Neustadt, Die Gruppenleiterer können am Sonntag abend von 3 bis 4 Uhr beim Bezirksleiterer die Arbeiter-Jugend Nr. 4 abholen.
 Gruppe Heide-Heide, Sonntag den 17. Mai: Tageswanderung, 10 Uhr Körnerstraße.
 Gruppe Plethen, Morgen zur Gruppenfeier nach Plethen. Treffen 8 1/2 Uhr am Esplaner Platz oder um 1/4 Uhr im Hauptbahnhof, Kosten 2 M.
 Gruppe Nieten, Zum Bildhauerabend treffen wir uns am Freitag, abends 6 1/2 Uhr, Sonntag: Bildhauerabend, Treffen 6 1/2 Uhr.
 Arbeitsbezirk Ottendorf-Radeburg, Sämtliche Mitglieder treffen sich am Sonntag, nachm. 3 Uhr, zur Konferenz in der Schützenhalle in Radeburg, Hinterher Wiederholung des Heiteren Abends.



Für die intime Toilette

der Frau Chinosol! Es wirkt desinfizierend, antiseptisch und milde zusammenziehend, bietet infolge dessen den besten Schutz gegen Entzündungen und Bakterien und ist ungleich. Es ist seit Jahrzehnten in der ärztlichen Praxis eingeführt. Ein Kistchen Chinosol, enthaltend 18 Tabletten, für lange Zeit ausreichend, 1,25 Mark, in allen Apotheken und Drogerien. (1484)

Henkel's Scheuerpulver

Gebrauche Ata — und im Haus Sieht's stets bei Dir wie Sonntag aus! Mit Ata kannst Du alle Sachen blitzblank und appetitlich machen!

Ata putzt und scheuert alles!

Das gewaltige Verkaufs-Ereignis!

Die große billige Anzugs-Woche!

Anzüge für Herren u. junge Herren
M. 24.-, 26.-, 35.-, 42.-, 48.-, 54.-, 60.-, 66.-, 72.- und höher

Sport-Anzüge für Herren
M. 24.- b. 65.-

Anzüge für Knaben und Kinder
M. 5.-, 7.-, 8.-, 12.-, 14.-, 18.-, 20.-, 22.-, 23.-, 26.- und höher

Massenauswahl nur vornehmer aparter Neuheiten, beste Qualitätswaren, hervorragender Sitz u. Ausführung

Glocke

25 Annenstraße 25

Annenkirche, dem Freiburger Platz gegenüber.

Staudend billig bringen wir:

Mode-Unter M. 25-30	Windjacken M. 12-20	Brech.-Nos. M. 8-20
Gammeln. N. 17-40	Stroh-Hüte M. 1-3	Wanderhosen M. 4-12
Wohn-Möbel M. 19-30	Tennis-Hosen M. 10-20	Streifenhosen M. 6-25
Sportjoppen M. 9-25		Knabenhosen M. 2-8
Lüstersakko M. 9-28		Trotterkleidung
Leinen-Joppe M. 6-10		Berufskleidung

Sensationsposten

von meiner letzten Einkaufsreise

- | | | |
|--|---|--|
| Waschmusselin indanthren-farbig . . . 75 | Handentuch kräftige Qualität, dicht. Gew., 80 x 60 . . . 68 | Gardinen Meter 1.25, 95 x u. 45 |
| Wollmusselin neueste Muster . . . 2.50, 1.95 | Rohnessel ca. 80 breit, gute Qualität . . . 75 | Tüllkanten mit u. ohne Volant, versch. Breit., 75 x . . . 36 |
| Frise 100 breit, mod. Streifen, für eleg. Sommerkleider . . . 1.90 | Weißes Handtücher gesäumt u. gebänd. . . 75 | Madrasstoff ca. 90 breit, bunt gestreift . . . 75 |
| Wollcrepe 100 breit, modernes Gewebe, neue Farb. . . 2.70 | Frottiertuch weiß, mit bt. Kante . . . 1.55 | Vitragekörper weiß u. creme, aus Etamine, mit breitem Einsatz . . . 1.25 |
| Kostümfabrik 140 breit, im engl. Geschmack . . . 2.65 | Badetücher 130 x 190, weiß . . . 4.75 | Halbstores aus engl. Tüll, mit Volant . . . 9.85 |
| Reinw. Karos ca. 110 br., dkl. u. mod. hellgr. Töne . . . 3.90 | Fert. Bettgarnitur Hohlsaum, m. 2 Kissen gestickt, m. 2 Klassen . . . 13.55 | Künstlergarn. 3teil., aus Tüll od. Etam., 6.25, 8 |
| Rohseide Ia Qual., naturfarb., 4.40 | | |

H. Zeimann

Webergasse 1, I. Etage, Ecke Altmarkt

Trinkt einheimisches **Dresdner Felsenkeller-Pilsner** **Reisewitzer Löwenbier**

Wir empfehlen zum äußersten Preise:

Hölderlin-Werke, 4 Bde., Pappe 12.-, Halbpergament 18.-
Hölderlin-Gedichte, 1 Band, Halbleder . . . nur 4.-
Shakespeare-Werke, 6 Bände, in Leinen . . . nur 26.-
Novellen der Freundschaft . . . 3.-
Wilde: Der junge König . . . 3.25
Flaubert: Sage von St. Julian . . . 4.-
Hoffmann: Die Königsbraut . . . 2.-
Gauguin: Briefe an Georges Daniel de Monfreid in Leinen 6.-

Balzac: Jesus Christus . . . 2.-
Hauff: Phantasia im Bremer Ratskeller . . . 1.50
Sealsfield: Das blutige Blockhaus . . . 2.-

Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10
und Filialen: Albertplatz 10, Schandauer Str. 9b u. 73, Gerokstraße 57, Kesselsdorfer Straße 19.

Unruhe und Nervosität

und mit die Folgen einer schlechten Nahrung. Wie an Schwindel, Kopfschmerzen, Nervosität, insbesondere an Schwitzen der heißen Kräfte zu leiden hat, mache noch heute einen Versuch mit dem vorzüglichen, weinartig schmeckenden Kitz- und Kräftigungsmittel Doppelherz, welches durch seinen Eisengehalt die roten Blutkörperchen vermehrt, die zum Kräftigen unbedingt erforderlich sind. Doppelherz ist das Mittel, welches bei Hysterie, Herzklappen, nervösen Kopfschmerzen, Zittern, Appetitlosigkeit, nervös, Magenbeschwerden einzig wahren als Kräftigungsmittel gebraucht werden soll. Man wird überrascht sein über die gute Wirkung. Fragen Sie den Arzt!

Anf. Kitzener oder wo man flüchtige Doppelherz nicht erhalten kann, verschaffe man Doppelherz Lichtdruck, welche die wirksamen Bestandteile von Doppelherz in konzentrierter Form enthalten (siehe Mark 1.24)

zu haben in Apotheken u. Drogerien, bestimmt bei **Much, Adler-Drogerie.** (1408)

Billige **Schlafzimmer** auf Teilzahlung **Möbelhaus Union** **Werkstätten: 1930/1** **17 Wilsdrufferstr. 17**

Das Meisterwerk deutscher Hutmacherkunst
auch in Dresden-Neustadt

Neu eröffnet! **Hauptstr. 2** Neu eröffnet!

Strohüte 3.50 4.00 4.50 M. uff.	Wollhüte 6.50 8.00 10.00 M.
Ent Panama von 15.00 M. an	Haarhüte von 11.00 M. an bis zu den feinsten Qualitäten.

Biberhüte beste Güte
Buchholz **Johannstr. 13**
Biberhüte, beste Güte

Aufunfire Preise

Herrentiefel, Rindbor, genäht . . . 7.90
Herrentiefel, braun Rindbor . . . 14.50
Herren-Halbhuhe, Vorkalf und Cederbaum . . . 11.95
Herren-Halbhuhe mit Kalf, eleg. Form . . . 13.90
Damen-Halbhuhe, gute und leichte Form . . . 7.95
Damen-Halbhuhe, rahmengehebt, elegante Form . . . 12.90
Damen-Gesellschaftshuhe . . . 9.90
Dam.-Halbhuhe, weiß, Wein, Spange und Schmitz . . . 3.30

10% Rabatt

Turnschuhe mit Gummi- und Leder- sohlen enorm billig
Sandalen, Ia Qual., Hinfleder, sehr preiswert
Pantoffel und Hauschuhe, große Auswahl
Beden Sie Ihren Pfingstbedarf!

Union Schuhges. m. b. H.
2 Rosmaringasse 2

Haus- u. Küchengeräte
Donath **Dresden**
Dippoldiswaldaer Pl. 2

8 billige 8
Bekleidungsstage

für Herren u. Damen

Anzüge auf verarbeitet, hoch-modern, von tabellol. . . 19.00
Mäntel, Schwebenform M. 50.-, 40.-, . . . 30.00
Sofen aus guten Stoffen M. 12.-, 8.-, 6.50, 3 . . . 9.50
Ein Posten Stoffreste 100 cm breit, passend für Anzüge, Kostüme und Mäntel M. 6.-, 4.-, . . . 2.00
Damen: Mäntel 45.-, 25.-, 15.-, . . . 7.50
Reifhüte 25.-, 15.-, 10.-, . . . 4.50
Kalots, Blumen, Röcke M. 19.-, 8.50, 4.50, . . . 1.90

Auf Wunsch Zahlungsverleiderung!

Textil-Starer
22 Grunaer Str. 22
nur 1. Etage!
Hausnummer 22 beachten!
Beachte! Lest die Volkzeitung!

Kredit

Möbel * Konfektion

Dienstag den 19. Mai eröffne ich wieder in meinen alten Räumen, Marienstrasse 12, I u. II, mein altbekanntes, in weitesten Kreisen in Anspruch genommenes Möbel- und Waren-Kreditgeschäft

S. Lenkowitz
früher **S. Osswald**
Marienstrasse 12, I. u. II. Etage.

Stoffe für Herren und Damen
Samt, Manchester, Futter, Musseline, Karos, Streifen
Herm. Scholz, Dresden-I.
Marienstrasse 9, Eing. Postfuss.

Außergewöhnliches Reklame-Angebot!

In Preiswürdigkeit allen voran!

Anzüge aus guten modern. Stoffen I. bester Verarbeitung, prachtvolle hell- u. dunkle Muster, M. 70.00 bis 30.00, 25.00, . . . **19.50**

Sport-Anzüge mit 1 u. 2 Hosens M. 70.00 bis 38.00, 38.00, . . . **30.00**

Covercoat-Paletots, Schwedenmäntel
Gummimäntel . . . von 16.50 an

Hosen für Straße, Sport und Beruf . . . von **3.50** an

Manchester-Anzüge, Windjacken Sommer-Joppen usw. spottbillig

Auf Wunsch kulanter Zahlungsbedingungen zu streng realen Kassapreisen. (1906)

Angekaufte Waren können sofort mitgenommen werden.

Kandel, Neue Gasse 11
zwischen Grunaer u. Berzestraße, gelegen
Kein Eckgesch. achten Sie genau auf Fa. Kandel.

Albert Saalheim Modenhaus
 Billigste Bezugsquelle
 fertiger
Damen- Herren- Kinderbekleidung
 und
 Grösste Auswahl **Löhtau** Billigste Preise
Nur Bünau-, Ecke Kesselsdorfer Str.

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.
 Wir empfehlen für die Frühjahrskur und als vorzügliches Erfrischungsgetränk unseren seit Jahren mit größtem Erfolg eingeführten
Apfelwein
 Marke „Renette“ 1/1 Flasche 60 ¢
 Marke „Borsdorfer“ 1/1 Flasche 100 ¢

Ceres-Apfelsaft
 alkoholfrei, der vollkommen naturreine, unvergorene Saft aus frischen Früchten, daher als vorzügliches, **Gesundheit und Wohlbefinden förderndes Erfrischungsgetränk** allerersten Ranges von **Aerzien und Sanatorien** hochgeschätzt. 1/1 Flasche 110 ¢
Maitrank aus reinem Traubenwein bereitet. 1/1 Flasche 150 ¢
Stachelbeerwein 1/1 Flasche 90 ¢
Johannisbeerwein 1/1 " 110 ¢
Erdbeerwein 1/1 " 110 ¢
Heidelbeerwein 1/1 " 125 ¢

Wir empfehlen ferner zur **Stärkung für Blutarmer, Rekonvaleszenten usw.**
Echt engl. Porter von Bareley Perkins & Co., London:
 Double Brown Stout Flasche 100 ¢ | Balc Ale v. Bass & Co. Flasche 100 ¢

Zur Bereitung von **Frühjahrsbowlen (Maibowle, Erdbeerbowle usw.)** sowie als **gute, süßige Tischweine** empfehlen wir
sehr preiswerte Bowlenweine:

1923er Rhodter Kreuz	1/1 Flasche	100 ¢
1922er Westhofener	1/1 " "	110 ¢
1922er Edenkobener	1/1 " "	125 ¢
1923er Hainfelder	1/1 " "	135 ¢
1922er Burrweiler Riesling	1/1 " "	150 ¢
1922er Maikammerer Spielfeld	1/1 " "	150 ¢
1922er Wormeldinger	1/1 " "	110 ¢
1922er Plattener Neuberger	1/1 " "	125 ¢
1922er Wehlener Rosenberg	Moselweine 1/1 " "	150 ¢
1922er Niederremmeler	1/1 " "	150 ¢
1922er Trabener	1/1 " "	150 ¢

Bowlen-Sekte:
 Rheinischer Cidersekt (Obstschaumwein) 1/1 Flasche 250 ¢
 Grempler-Sekt 1/1 " 400 ¢
 Sämtliche vorstehenden Preise verstehen sich **einschließl. Glas und Getränkesteuer, ausschließl. Weinsteuer** die Sektpreise auch ausschließl. Getränkesteuer.

Wir verabfolgen auf die **vollen Preise** Einkaufsgutscheine, die am Jahresschluß mit
6% Rückvergütung
 in bar ausbezahlt werden.

Vorstehende Getränke halten vorrätig **alle unsere Verkaufsstellen** sowie unsere
Weinspezialhandlung
 Johannstraße 15, gegenüber Schlesinger

Volksgesundheit Dresden-West
 Sonntag den 17. Mai, nachmittags 2 Uhr:
Einweihung
 des neuen Vereinsheimes
 im Luftbad Hebbelstraße
 verbunden mit musikalischen und Darbietungen der freien Sängler, Schwimmer u. Turner. Um zahlreichem Besuch bittet Der Vorstand.

Die Geldknappheit
 öffnet auch die Käse großer Vertriebe. Bitte lösen die Gelegenheit anzuregen u. bringen Schenkungen aller Art zu ansehnlich niedrigen Preisen.
? Der Kniff ?
 Waffen-Einkauf
 Waffen-Schnell-Verkauf
 Bedienen Sie unsere Kunden!
Ostreich's Schuhhändler
 Dresden, Jahnstr. 5, am Wettiner Bahnhof u. Königsbrücker Straße 3b, am Albertplatz.

1/8 bis nach 10 Uhr
 Telefon: 11380
Tymians Italia-Theater
 Fabelhafter Erfolg!
Luftballonfimmel
 dazu die sieben
Tanz-Triller-Quirls
 Durch Gratis-Lose täglich
100 Luftballons
 Ihr Wille geschehe
 Alles Originale v. Winter-Tymian
 Vorverkauf 10-2 u. ab 6 Uhr
 Alle Vorzugskarten gültig

Geyers billige Angebote!
 Anzüge aus guten, modernen Stoffen, hell u. dunkel 32,00, 26,00, 20,50
 Anzüge aus Baumwolle, Gabardine, Cheviot, Kreng mod. Form, gut 45,00 35,00
 Schwedenmäntel, tolle Form 35,00
 Gummimäntel haltbare Qual. 17,00
 Manchester-Anzüge
 :: Windjacken usw. ::
 spottbillig!
 Hosen für Straße, Sport und Beruf 4,50
 Erleichterte Zahlungsbedingungen!
 Angezahlte Waren können sofort mitgenommen werden. 1923
Paul Geyer
 Dresden-A., Ziegelstr. 9
 Richten Sie genau auf Firma Geyer!

PALAST THEATER
 ALAUNSTR. 20
 Heute Freitag bis einsch. Montag:
Zwei Schlager!
Pearl White
 der weltliche
Harry Piel
Helene Lorbecks Abenteuer
 (Terror)
 Licht- und Schattenbilder aus der Weltstadt Paris in 6 Akten
Die letzte Fürstin
 Das Schicksal einer Aristokratin in 6 Akten
 Fally Wann kommt? Fally
 Vorstellungen: 1 u. 8
 Werktag: 6, 8 Uhr
 Sonntag: 4, 6, 8 Uhr

Wie ein Magnet
 ziehen unsere Schaufenster an!
 Besichtigen Sie selbst und Sie werden unser Kunde!
Kleider
 in jeder Auswahl 1,90 6,70 12,00 M.
Blusen und Rajafs
 weich und farblich, herrliche Modellen 2,75, 5,50, 7,75 M.
Röcke für Haus u. Hof
 1,90, 3,20, 5,70, 8,50 M.
 Große Auswahl an seltenen niedrigen Preisen in **Damentwäsche * Zeitwäsche**
Dresdner Damentonlektion
Billniger Str. 19

Wiederponrik
 Behelfsmittel aus der Dresdner Volkszeitung, Aufnahme von Inseraten, Karten und sonstiger Literatur nimmt entgegen
Max Gabler, Niederpoyritz Nr. 9.

Einkauf und Tausch von Musikinstrumenten
 Musikhaus
Otto Friebel
 Ziegelstraße, Ecke Steinstraße

Laubegast.
 Behelfsmittel auf die Dresdner Volkszeitung sowie auf sämtliche Literatur und Zeitungen nimmt entgegen
Wilfried Freyer, Laubegast, Bischofstr. 1, 1

Auf Teilzahlung
 Damen- und Herrenanzüge, Gardinen, Bett- und Leinwandwaren, Kinderkleidung, Schuhe, Uhren, etc.
 :: Möbel, Polsterwaren ::
Oskar Freudenfels
 früher Julius Ottmann 1782
 jetzt: **Birnaische Str. 2, 1**
 am Birnaischen Platz.

Sächsischer Arbeitersport
 Abonnementzeitung der sächsischen Fußballspieler, Leichtathleten, Turner und Schwimmer, erscheint jeden Donnerstag und ist in allen Volksbuchhandlungen zu haben.
 Bestellungen werden auch von allen Kolporteurs der Volkszeitung entgegengenommen.

Sie staunen
 über die fabelhaft billigen Preise und die bequemen **An- und Abzahlungsbedingungen** der seit 23 Jahren bestehenden und weit bekannten Firma
M. Langer, Dresden-A.
 Frauenstraße 12, I.
Herren-Mäntel Anzüge Joppen Windjacken Sämtliche Hosen Leib- und Bettwäsche u. Gardinen :: Schuhwaren
Damen-Mäntel Kleider Kostüme Röcke Strickjacken
Gr. Auswahl in Knaben-Anzügen

150 Anzüge
 Baumwolle, Gabardine u. auch Stoffe, das 60 Anzüge, Wert bis zum Anziehen 35.- u. 30,00
Gummimäntel 16,50
 in verschied. Stoffen, u. M.
Große Brüdergasse 41, I.
 2. Haus v. Postplatz, gegenüb. d. Kirche

Fahrräder
 erstklassig, An- 25 Mk.
 Colorierte Hochleistungs Räder
Zwickauer Str. 129

Umzugshalber
 verkauft Schrank, Tisch, Stuhl, etc.
Schänker, Str. 8, I. Ufer

Billige Kleider- u. Wäscheschränke
 auf Teilzahlung
Möbelhaus Union
 Bertholdstr. 7, 17
 17 Hauptstraße 7.
Damen-Halbschuhe
 mit Spitze, schwarz, braun und rot
Schänker, Str. 8, I. Ufer

Beerentwein
 fähig 16 250
 weinm. Qualität, 1 Liter 72 ¢
 am 20. 20. 1.